



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Dimensionen einer Umweltethik in der realistisch
erzählten Jugendliteratur der Gegenwart“

verfasst von / submitted by

Felicitas Kappel

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2015 / Vienna, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 333 299

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Deutsch UF Psychologie
und Philosophie

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wynfrid Kriegleder

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Felicitas Kappel, erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken wurden als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit wurde bisher weder in gleicher noch in ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Ort und Datum

Unterschrift

Danksagung

Ich möchte mich bei all jenen Menschen bedanken, die mich bei der Entstehung dieser Diplomarbeit unterstützt und begleitet haben.

Mein besonderer Dank gilt meinem Betreuer Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wynfrid Kriegleder für die Offenheit gegenüber dem Thema sowie die anregenden Rückmeldungen und die hilfreiche Unterstützung während der Betreuung dieser Diplomarbeit.

Meiner Tante Mag. Nicola Kopf möchte ich für die vielen gemeinsamen Überlegungen zu Thema und Aufbau der Arbeit danken und dafür, dass sie auch während des Schreibprozesses immer ein offenes Ohr für mich hatte.

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei meiner Mutter Veronica Kappel, die sich die Zeit nahm die Arbeit Korrektur zu lesen und die nicht müde wurde mir stets neuen Mut zuzusprechen, wenn der Arbeitsprozess einmal ins Stocken geriet.

Meinem Partner Manuel Anderschitzky-Schenböck danke ich für den Rückhalt und die vielen aufmunternden Worte während der letzten Monate.

Diese Arbeit widme ich meinen Eltern Peter und Veronica Kappel, die mich mein ganzes Studium hindurch unterstützten, mir so vieles ermöglichten und denen ich unendlich dankbar bin.

„We are the youth of today -
born as the heir of the globalisation dawned
we've been the recipients of its gifts
as well as the witnesses of its mistakes.“

- Anjali Appadurai (TEDxDirigo, 2012)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	10
-----------------	----

I. THEORIETEIL

1 Ethik in der Literatur – Eine Abkehr von der Moralisierung	13
2 Umweltethik	16
2.1 Begriffsdefinition und Einführung in die Grundproblematik	16
2.2 Umweltethik als Teilbereich der Angewandten Ethik	19
2.3 Umwelthandeln – Ein Zusammenspiel von Wissen, Vernunft und Emotion.....	22
2.4 Grundpositionen der Umweltethik	26
2.4.1 Anthropozentrismus.....	27
2.4.2 Pathozentrismus	28
2.4.3 Biozentrismus	30
2.4.4 Der Holismus.....	31
2.5 Ausgewählte Bereiche der Umweltethik.....	33
2.5.1 Naturethik im Kontext des Klimawandels.....	33
2.5.2 Ressourcenethik im Kontext von <i>Fracking</i>	35
3 Jugendliteratur der Gegenwart.....	40
3.1 Jugendliteratur – Definition und Charakteristika	40
3.2 Realistisch erzählte Jugendliteratur	43
3.3 Ökologische Jugendliteratur	45
3.4 Ökothriller – ein Oszillieren zwischen Dystopie und Utopie	48
4 Narrative Ethik in der Jugendliteratur – Vier „Modelle“	52
4.1 Literatur als Möglichkeit einer Zusammenführung von Natur- und Kulturwelt	52
4.1.1 Das Triadische Funktionsmodell (Hubert Zapf).....	54
4.1.1.1 (1) Eine <i>kritische</i> Funktion der Literatur als <i>kulturkritischer Metadiskurs</i>	54
4.1.1.2 (2) Eine <i>gegendiskursive</i> Funktion als <i>imaginativer Gegendiskurs</i>	55
4.1.1.3 (3) Eine <i>vernetzend-reintegrierende</i> Funktion der Literatur als <i>reintegrativer Interdiskurs</i> ..	55
4.2 Literatur als ästhetische Erfahrung.....	56
4.2.1 Dimensionen ästhetischer Naturwahrnehmung (Martin Seel).....	57
4.2.1.1 Die kontemplative Ästhetik.....	59
4.2.1.2 Die korrespondierende Ästhetik	60
4.2.1.3 Die imaginative Ästhetik.....	62
4.3 Literatur als Schauplatz von Handlungen	64
4.3.1 Drei Zeiten der Handlung (nach Dietmar Hübner).....	66
4.3.1.1 Präskriptive Ethik (mögliche Folgen)	66
4.3.1.2 Die retributive Ethik (intendierte Folgen).....	67
4.3.1.3 Die askriptive Ethik.....	67
4.4 Literatur als Beitrag zu einer Identitätsentwicklung	69
4.4.1 Literarische Lebensgesch. als Medium ethischer Reflexion (nach Hille Haker)	69

II. ANALYSETEIL

1	<i>Schatten des Dschungels</i> (2012)	74
1.1	Zusammenfassung des Romans	74
1.2	Die Kultur-Natur-vernetzende Dimension	76
1.2.1	Literatur als kulturkritischer Metadiskurs: Die Stadt München als defizitärer Kulturraum	76
1.2.2	Eine gegendiskursive Funktion: Die Figur des Falk als Personifikation eines imaginativen Gegendiskurses	78
1.2.3	Ein reintegrativer Interdiskurs: Die Erneuerung einer Kultur-Natur-Beziehung durch die Rückkehr von Cat und die Abwendung einer globalen Katastrophe	81
1.3	Die Ästhetische Dimension in der Begegnung mit der Natur	84
1.3.1	Der Dschungel als Ort einer korrespondierenden Naturerfahrung	84
1.3.2	Eine Spirale aus Kieselsteinen als Moment einer imaginativen Naturerfahrung	86
1.4	Die handlungsbezogene Dimension in der Auseinandersetzung mit der Umwelt	87
1.4.1	Die Verbreitung eines Hautpilzes als ethisch umstrittene Handlung	87
1.4.1.1	Abwägung möglicher Folgen	88
1.4.1.2	Intendierte Folgen	89
1.4.1.3	Tatsächlich eintretende Folgen	90
1.5	Die identitätsstiftende Dimension als Beitrag zu einem ethischen Selbstbild	91
1.5.1	Entscheidende Momente für die Entwicklung einer moralischen Identität der Hauptfigur	91
1.6	Die anthropozentrische vs. nicht-anthropozentrische Dimension in der Frage nach der Wertsetzung von Natur	95
1.6.1	Die holistische Position der Nebenfiguren und die anthropozentrische Lösung eines ethischen Dilemmas	95
2	<i>Brennendes Wasser</i> (2014)	99
2.1	Zusammenfassung des Romans	99
2.2	Die Kultur-Ressourcenbewusstsein vernetzende Dimension	100
2.2.1	Literatur als kulturkritischer Metadiskurs: Erschütterung des zivilisatorischen Realitätssystems durch eine Gasexplosion	100
2.2.2	Eine gegendiskursive Funktion: Die Anwältin Gillian als Personifikation eines imaginativen Gegendiskurses	104
2.2.3	Eine vernetzend-reintegrierende Funktion der Literatur: Garys Besuch in Kantheim als reintegrativer Interdiskurs	106
2.3	Die Ästhetische Dimension in der Begegnung mit der Natur	108
2.3.1	Ein Tag am Meer als kontemplative Naturerfahrung	108
2.3.2	Whale Watching als korrespondierende Naturerfahrung	108
2.4	Die handlungsbezogene Dimension in der Auseinandersetzung mit der Umwelt	110
2.4.1	Episodisches Erzählen als Zusammenspiel einer präskriptiven und askriptiven Ethik	110
2.5	Die anthropozentrische vs. nicht-anthropozentrische Dimension in der Frage nach der Wertsetzung von Natur	113
2.5.1	Anthropozentrische Argumente in der Fracking-Frage	113

Schluss.....	116
Literaturverzeichnis	120
Primärliteratur	120
Andere Quellen	120
Internetquellen.....	125
Abbildungsverzeichnis	126
Anhang	
Abstract.....	127

Einleitung

„DEEP CUTS NOW! GET IT DONE!“¹ – In ihrer Rede beim Klimagipfel 2011 in Durban in Südafrika forderte die amerikanische Studentin Anjali Appadurai die Delegierten und Klimadiplomaten dazu auf, endlich konkrete Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen und umgehend die Emissionen zu reduzieren.

Auf den ersten Blick scheint diese Ansprache, angesichts der hohen Aktualität dieser weltweit viel diskutierten Problematik, nichts Besonderes zu sein. Doch dem ist nicht so. Denn der Inhalt dieser Rede ist das Ergebnis gesammelter Kommentare, Änderungsideen, Forderungen und Widersprüche zahlreicher junger AktivistInnen, die hierfür als AutorInnen eingesetzt wurden. Anjalis Rede fungiert damit als Sprachrohr für viele junge Menschen, die mit ihrem Beitrag ihr Aufbegehren gegen den Klimawandel kundtun wollen und ethisch richtiges Umwelthandeln fordern. Ebenso steht diese Aktion für eine neue, junge Generation, die, aufgewachsen im Zeitalter der Globalisierung, bereits ein Problembewusstsein für den weltweiten Umgang mit Umwelt und Ressourcen entwickelt hat.

Als angehende Deutsch- und Ethiklehrerin kam in mir im Laufe meines Studiums schon früh der Wunsch auf, Verbindungen zwischen beiden Fächern aufdecken zu wollen und damit, auch in wissenschaftlicher Hinsicht, neue Perspektiven in beiden Disziplinen hervorzuheben. Im Rahmen meiner Diplomarbeit im Fach Deutsch war es mir ein besonderes Anliegen, ein aktuelles Thema in der gegenwärtigen Jugendliteratur aufzugreifen. Dank weltweiter Erfolge, wie *Die Tribute von Panem*² (2009-2011), *Die Welt wie wir sie kannten*³ (2006), oder *Der Schwarm*⁴ (2005), war schnell klar: Es wird um die drohende Zerstörung unserer Umwelt gehen.

Die steigende Präsenz ökologischer Themen in der Jugendliteratur, wie etwa Klima- und Energiewandel, Naturkatastrophen bis hin zu apokalyptischen Umweltszenarien, lässt zugleich auch den gesellschaftlichen Anspruch, ein stärkeres Bewusstsein für die Umwelt zu schaffen und Handlungsoptionen aufzuzeigen, zunehmend größer werden. Die in diesem

¹ Appadurai, Anjali: „Get It Done“: Urging Climate Justice, Youth Delegate Anjali Appadurai Mic-Checks UN Summit. Democracy now!: 09.12.2011: https://www.youtube.com/watch?v=Ko3e6G_7GY4 (entnommen am 13.10.2015).

² Collins, Suzanne: *Die Tribute von Panem. Tödliche Spiele*. Hamburg: Friedrich Oetinger Verlag 2009.

³ Pfeffer, Susan Beth: *Die Welt wie wir sie kannten*. Hamburg: Carlsen Verlag 2006.

⁴ Schätzing, Frank: *Der Schwarm*. Frankfurt am Main: Fischer Verlag 2005.

Zusammenhang auftretenden Fragen des aktiven Naturschutzes, der Nachhaltigkeit, aber auch der Werthaftigkeit von Natur, sind in erster Linie *ethische* Fragen, die sich untrennbar mit der Umweltproblematik verbunden halten.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit soll daher der Frage nachgegangen werden, ob und inwieweit auch eine Umweltethik bei der literarischen Umsetzung eines ökologischen Themas in der Jugendliteratur zum Einsatz kommt. Der Fokus richtet sich dabei nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die unterschiedlichen formalen Aspekte realistischen Erzählens, an denen die Vermittlung ethischer Dimensionen in ökologischen Texten festgemacht werden kann.

Die Diplomarbeit ist in einen Theorie- und einen Analyseteil gegliedert. Gleich am Beginn des theoretischen Teils steht ein einführendes Kapitel, das zunächst einen Überblick über die aktuelle Position der Ethik in der Literaturwissenschaft geben soll und vor allem auch den Unterschied zwischen Ethik und Moral erklärt.

Anschließend teilt sich die Theorie in drei Abschnitte auf. Im ersten Abschnitt soll ein allgemeiner Überblick über die Umweltethik gegeben werden. Hierbei ist es wichtig, über eine möglichst facettenreiche Darstellung das weitreichende Aufgabenfeld und vor allem auch die Aktualität dieser Form der Angewandten Ethik zu vermitteln.

Der zweite Abschnitt behandelt allgemeine Charakteristika der gegenwärtigen Jugendliteratur. Hierbei geht es auch um Begriffsdefinitionen einer „realistisch erzählten Jugendliteratur“ und einer „ökologischen Jugendliteratur“ sowie um die des Genres „Ökothriller“.

Schließlich kommt es in einem dritten Abschnitt zur Vorstellung von vier unterschiedlichen „Modellen“ einer narrativen Ethik. Diese vorwiegend aus der Ethik stammenden Zugänge greifen unterschiedliche Aspekte einer Erzählung auf und lassen darin ethische Dimensionen erkennen.

Im Analyseteil dieser Arbeit geht es um die Anwendung der Ethikmodelle auf zwei ausgewählte ökologische Jugendromane der Gegenwart.

Dabei fiel die Wahl auf zwei Ökothriller, nämlich zum einen auf *Schatten des Dschungels*⁵ (2012), in dem es um die drohende Vernichtung des Regenwaldes geht, und zum anderen auf *Brennendes Wasser*⁶ (2014), welcher das Thema „Fracking“ und dessen Auswirkungen auf die Umwelt aufgreift.

Ziel dieser Untersuchung ist es, die vorgestellten Ethikmodelle an den unterschiedlichen formalen Aspekten realistischen Erzählens festzumachen, sei es etwa über die Erzählstimme, die Figuren, die Darstellung der erzählten Welt oder einzelner Handlungsräume. Eine Orientierung dazu soll Matías Martínez und Michael Scheffels *Einführung in die Erzähltheorie*⁷ liefern.

In einem weiteren Schritt soll auch der Frage nachgegangen werden, welche umweltethische Position (anthropozentrisch, pathozentrisch, biozentrisch oder holistisch) in den einzelnen Werken vertreten wird.

⁵ Brandis, Katja; Ziemek, Hans-Peter: *Schatten des Dschungels*. Weinheim: Gulliver von Belz & Gelberg 2012.

⁶ Erler, Lukas: *Brennendes Wasser*. Würzburg: Arena Verlag 2014.

⁷ Martínez, Matías; Scheffel, Michael: *Einführung in die Erzähltheorie*. 9. erw. und aktual. Aufl. München: C.H. Beck Verlag 2012.

I. THEORIETEIL

1 Ethik in der Literatur – Eine Abkehr von der Moralisierung

Lange Zeit kam der Erzählung eine wichtige Aufgabe zu, nämlich die Tradierung einer bestimmten Moral, einer vorgegebenen Werthaltung, die an ihre EmpfängerInnen weitergegeben werden sollte.

Mythen und Sagen, später aber auch das Märchen und die Novelle, dienten dazu, menschliche Erfahrungen und Handlungen, angepasst an den kulturellen Kontext, als Botschafter von dem sittlich Guten und Richtigen einzusetzen.

Doch besonders in den letzten Jahrzehnten hat dieser streng moralisierende Anspruch an die Erzählung einen deutlichen Wandel erfahren.

So hat es in der Literatur der letzten zwanzig Jahre eine Reihe von Entwicklungen gegeben, die zu einer „ethischen Wende“⁸ (*ethical turn*) beigetragen haben.

Dies zeigt sich in der Darstellung menschlicher Handlungen und Erfahrungen, indem sich der Fokus verstärkt auf die Reflexivität des Subjekts, durch die sich die eigentliche Wertung des Geschehens vollzieht, richtet.

Das beobachtet auch Stephanie Waldow, wenn sie schreibt:

Die gegenwärtige Literatur – so scheint es – hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein neues Wertebewusstsein bereitzustellen, über das sich mit dem Leser ausgetauscht werden will. Somit sind wir als handelnde und verantwortungsvolle Leser gefordert, in Auseinandersetzung mit Literatur, selbst Stellung im gesellschaftlichen Diskurs zu beziehen⁹

Die tatsächliche Aufhebung einer Moralisierung ergibt sich daher über die Eröffnung neuer ethischer Dimensionen in der Erzählung.

Denn der Ethik als Fachdisziplin kommt die Aufgabe einer *systematischen Reflexion über die Moral* zu. Sie hinterfragt daher kulturell determinierte Normen, Ideale, Werte, die allgemein das Moralverständnis einer Gesellschaft prägen.

In ihrer Funktion kann und soll die Ethik nun die Literatur unterstützen, indem sie in Erzählungen Einsichten in Werte ermöglicht und den Sinn von Handlungen erschließt.

⁸ Renn, Joachim: „Begründung oder Empörung? – Vom ethischen Beruf zur Wissenschaft in Zeiten kultureller Differenzierung.“, in: Lubkoll, Christine; Wischmeyer, Oda(Hg.): *„Ethical Turn?“ Geisteswissenschaften in neuer Verantwortung*. München: Wilhelm Fink 2009, 300.

⁹ Waldow, Stephanie: „Mich kümmert’s wer spricht. Literaturwissenschaft als ethischer Dialog.“, in: Lubkoll, Christine; Wischmeyer, Oda(Hg.): *„Ethical Turn?“ Geisteswissenschaften in neuer Verantwortung*. München: Wilhelm Fink 2009, 132.

Matthias Mayer sieht auch genau darin die eigentliche Verbundenheit von Ethik und Literatur als Wissenschaften:

Das Paradigma der Ethik in der Literaturwissenschaft stellt keine Rückkehr zu inhaltlichen oder gar dogmatischen Fixierungen dar, vielmehr ist eine spezifisch literarische Ethik, jenseits der philosophischen Disziplin, als eine Reflexionstheorie von Moral zu beschreiben.¹⁰

Demnach wird die Moral als kulturelles Konstrukt nicht mehr an das Ende einer Erzählung, als „Lehrformel“, gestellt, sondern sie existiert bereits von Anfang an, indem sie den Ausgangspunkt jeder ethischen Reflexion liefert. Auch der deutsche Theologe und Ethiker Dietmar Mieth, der sich intensiv mit dem Verhältnis von Narrativität und Ethik beschäftigt hat, schreibt in dieser Verbindung der Moral eine nicht unwesentliche Funktion zu:

Insofern der Mensch ein unausweichlich moralisches Wesen ist, ist er dies auch als Leser. Aber diese Gegebenheit kann schwach akzentuiert werden. Die narrative Ethik akzentuiert jedoch stark, weil sie offensichtlich mit der moralischen Erfahrung des impliziten Lesers spielt. Er, der Leser, oder sie, die Leserin, fragen ja mit den Protagonisten der Erzählung nach richtig oder falsch, nach Treue und Verrat, nach Respekt und Instrumentalisierung im Verhältnis zueinander. Die moralischen Motive sind im Ästhetischen nicht peripher. Moralische und ästhetische Erfahrung begegnen sich zudem eben im Modus der Erfahrung, d.h. der reflexiven Aufarbeitung von Wahrnehmungen, Erlebnissen und Begegnungen.¹¹

Somit kommt es hier zu einer Provokation der moralischen Erfahrung und Einstellung durch ihre ethische Reflexion.

Stephanie Waldow bringt diese Entwicklung auf den Punkt, wenn sie sagt:

Die narrative Ethik löst die normative Moral ab, indem Literatur als Form des Erfahrungsaustausches, als ethischer Dialog mit dem Anderen verstanden wird. Und hier ist gleichermaßen die Figurenrede wie der Austausch zwischen Erzähler und Leser gemeint.¹²

Doch wie gestaltet sich nun konkret dieses ethisch relevante Erzählen?

„Exempla trahunt“, und über das narrative Exempel wird der Mensch erreicht, dem die Weisheit in Formeln nichts sagt.“¹³

Dietmar Mieth ist der Überzeugung, dass über die Erzählungen die Möglichkeit zur kritischen Reflexion über Erfahrungen, seien es die eigenen oder die der Figuren, gegeben werden kann.

Werteinsichten erhalten ihre Kontinuität nicht einfach durch die Ordnungsgestalten, die von früheren Formen ihrer Erfahrung formuliert worden sind. Sie erhalten ihre Kontinuität dadurch, daß sie erfahrbar bleiben. Dazu müssen sie als Erfahrungschance erstellt werden: durch ihre Bezeugung in der Praxis, durch die Plausibilität ihrer Vermittlung, durch die Einsehbarkeit ihrer Entstehung und Begründung.¹⁴

¹⁰ Mayer, Matthias: „Die Reflexion der Dummheit: Über Ethik und Literatur.“, in: Anglia – Zeitschrift für englische Philologie, Vol. 129(1), 2011, 117-132, 117.

¹¹ Mieth, Dietmar: „Identität – wie wird sie erzählt?“, in: Ders. (Hg.): *Erzählen und Moral. Narrativität im Spannungsfeld von Ethik und Ästhetik*. Tübingen: Attempto Verlag 2000, 80.

¹² Waldow 2009, 133.

¹³ Mieth, Dietmar: *Moral und Erfahrung. Beiträge zur theologisch-ethischen Hermeneutik*. Schweiz: Universitätsverlag Freiburg 1977, 89.

¹⁴ Ebda., 115.

Damit treten beim ethischen Erzählen die Darstellung von Erfahrungen, aber auch Handlungen in den Fokus. Diese werden über die Erzählinstanz, aber auch über die Figuren gestaltet. Wesentlich ist jedoch hier wieder das Subjekt, das im Zentrum ethischer Praxis steht:

Zwischen dem Subjekt, das erzählen kann, und dem moralischen Subjekt, wie es die Ethik voraussetzt, bestehen Spannungen, die im Erzählen selbst reflektiert gehandhabt werden können. Das Handlungskonzept des Erzählenden, das Erzählte und die Form von dessen erzählerischer Vermittlung, treten auseinander und lassen so Dekonstruktionen zu.¹⁵

Wie sich nun konkret diese ethischen Anforderungen auf die Gestaltung des Textes auswirken, wird sich im Folgenden dieser Arbeit zeigen.

Auf rezeptiver Ebene sei über die Herausforderung ethisch relevanten Erzählens mit Dietmar Mieth noch so viel gesagt:

Ethisch relevantes Erzählen versucht nicht, zu überreden, etwas zu suggerieren, einen rhetorischen Erfolg zu erzielen oder eine ideologische Indoktrination zu betreiben. Dies mag zwar auch Absicht des Erzählens in Einzelfällen nachweisbar sein (zum Schaden der Qualität), aber ethisch relevantes Erzählen versucht, die Autonomie des möglichen Empfängers / Lesers zu respektieren, wenn nicht zu provozieren. Das auf den ersten Blick solipsistisch wirkende Erzählkonzept kann eine gute Voraussetzung dafür sein, die Autonomie des Lesers zu garantieren, der dann seine ‚informierte Zustimmung‘ zum Erzählvorgang im Sinne der Anamnese und Therapie geben muss, so dass in diesem Prozess ethisch relevante Einsichten entstehen können.¹⁶

Der Skepsis gegenüber diesen Entwicklungen innerhalb der Literaturwissenschaft, wie Jochen Berendes¹⁷ sie betont, sind damit der Erfahrungsbegriff und die Funktion des Erzählens in realen Lebenszusammenhängen entgegenzuhalten.

Der *ethical turn* stellt damit keine neue Entwicklung innerhalb der Literatur dar, sondern ist vielmehr ein Aufruf zur Vergegenwärtigung ursprünglicher Funktionen des Erfahrungsaustausches:

Insofern Geisteswissenschaften solcherart ethisches Wissen eruieren, bereitstellen und bewahren, sind sie Sachwalter eines Ideals humaner Bildung, leisten sie unserer Selbstaufklärung Hebammen- und Nährmitteldienste. Was den Geisteswissenschaften daher nützt, ist weniger ein *ethical turn* im Sinne der Befriedigung gerade aktueller Orientierungsbedürfnisse als vielmehr ein *ethical return*, eine Besinnung auf ihre ureigenen, aber vergessenen ethischen Dimensionen.¹⁸

Und genau dieser Aufruf unterstreicht damit die Absicht der vorliegenden Untersuchung, einen Beweis hierfür aus der Literatur vorzulegen.

¹⁵ Mieth, Dietmar: „Literaturethik als narrative Ethik.“, in: Joisten, Karen (Hg.): *Narrative Ethik. Das Gute und das Böse erzählen*. Berlin: Akademie Verlag 2007, 217.

¹⁶ Ebda., 223.

¹⁷ Vgl. Berendes, Jochen: „Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik.“, in: Maring, Matthias (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*. Münster: Lit Verlag 2005.

¹⁸ Lubkoll, Christine, Wischmeyer, Oda: „Ethical Turn? – Einleitung.“, in: Ders. (Hg.): *Ethical Turn? Geisteswissenschaften in neuer Verantwortung*. München: Wilhelm Fink 2009, 14.

2 Umweltethik

2.1 Begriffsdefinition und Einführung in die Grundproblematik

Die Umweltethik oder Ökologische Ethik stellt jene Disziplin dar, die sich mit dem menschlichen Handeln gegenüber der außermenschlichen Natur befasst und allgemein gültige Maßstäbe eines richtigen Umgangs mit ihr zu finden versucht.

Indem sich die Umweltethik auf die Praxis des Menschen in seiner natürlichen Umgebung bezieht, zählt sie zu den Bereichen der Angewandten Ethik, „die mit Blick auf Gegenwartsprobleme praktische Orientierung vermitteln wollen (Medizinethik, Wirtschaftsethik, Medienethik, Technikethik usw.).“¹⁹

Entscheidend bei solch einer Orientierung ist immer die Frage nach bestimmten *Werten*, die das Handeln bestimmen sollen. Schließlich geht es in der philosophischen Ethik in der Wertfrage um zweierlei Perspektiven: Einerseits kann etwas wertvoll erscheinen, weil es zum eigenen guten Leben beiträgt (*Eudaimonistische Ethik*) und andererseits kann es von großem Wert sein, weil es Teil der Rücksichtnahme auf das gute Leben aller anderen ist (*Moralphilosophie*).²⁰

Auf jene Wertfrage, die das Fundament umweltethischer Reflexionen bildet, bauen nun unterschiedliche Ansätze der Wertzuschreibungen in der Natur auf. Denn alles, was als „wertvoll“ erachtet wird, bedarf auch aus Sicht des Menschen eines verantwortungsvollen Umgangs.

Als grundlegendste und hilfreichste Klassifikation hat sich dabei die nach der Reichweite direkter moralischer Verantwortung erwiesen. Mit ihrer Hilfe können nahezu alle Ansätze in nur vier Grundtypen zusammengefasst werden: Anthropozentrik, Pathozentrik, Biozentrik und Holismus.²¹

Der *Anthropozentrismus* (griech. „anthropos“ = Mensch) geht davon aus, dass die Natur nur für den Menschen da ist und nur deshalb einen Wert hat, weil sie für den Menschen nützlich ist. Gemäß dem *Pathozentrismus* (griech. „pathos“ = Leid) haben alle empfindungsfähige Wesen einen eigenen moralischen Wert. Der *Biozentrismus* (griech. „bios“ = Leben) lässt allen Lebewesen, also auch Pflanzen, einen moralischen Wert zukommen. Im *Holismus* (griech. „holos“ = ganz) ist die Ganzheit der Natur Träger moralischer Werte.²²

¹⁹ Ott, Konrad: *Umweltethik. Zur Einführung*. 2. Aufl., Hamburg: Junius Verlag 2014, 13.

²⁰ Vgl. Krebs, Angelika: „Ökologische Ethik I: Grundlagen und Grundbegriffe.“ In: Nida-Rümelin, Julian (Hg.): *Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung. Ein Handbuch*. 2. aktual. Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2005, 388.

²¹ Gorke, Martin: *Eigenwert der Natur. Ethische Begründung und Konsequenzen*. Stuttgart: S. Hirzel Verlag 2010, 21.

²² Vgl. Krebs 2005, 390.

Die einzelnen Positionen in der Umweltethik zeugen von solch einer Fülle an unterschiedlichen Perspektiven auf das Mensch-Natur-Verhältnis, dass diese noch in den folgenden Kapiteln eine genauere Erläuterung finden werden. Eine Gemeinsamkeit aller Grundtypen sei nach Werner Theobald bereits jetzt schon festzuhalten, nämlich „die Orientierung an der Vernunft. Gerade die Umweltethik versteht sich als *normbegründendes* Unternehmen, das heißt, als ein solches, das auf die *Überzeugungskraft* von *Argumenten* setzt.“²³

In der Frage nach dem, was die Natur überhaupt schützenswert macht, bilden theoretisch begründete und naturwissenschaftlich fundierte Maßstäbe einen Richtwert für die umweltethische Praxis. So schreibt auch Konrad Ott, dass die Umweltethik „nach *vernünftigen Begründungen* für Umwelt-, Tier- und Naturschutz [fragt]“²⁴ Je nach Position innerhalb des umweltethischen Diskurses, sei es also die Anthropozentrik, die Pathozentrik, die Biozentrik oder der Holismus, variieren die Argumente dafür, weshalb man die Natur schützen sollte. In einem Punkt sind sich jedoch alle vier Grundtypen einig: *Dass* die Natur ein schützenswertes und vor allem in ihren Ressourcen begrenztes Gut ist.

Dieser Auffassung war der Mensch jedoch nicht immer und daher wird die Umweltethik häufig auch als ein „Kind der ökologischen Krise“²⁵ bezeichnet - einer Krise, der erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Stimme gegeben wurde.

Silent Spring heißt das von Rachel Carson im Jahr 1962 veröffentlichte Buch, das nicht nur auf die völlige Vergiftung der Umwelt durch Pestizide aufmerksam macht, sondern damit gleichzeitig auch den ersten literarischen Anstoß für die Umweltbewegung liefert. So stellt sie gleich am Beginn ihres Buches fest:

Neben der Möglichkeit, die Menschheit in einem Atomkrieg auszurotten, ist das Kernproblem unseres Zeitalters daher die Verunreinigung der gesamten Umwelt des Menschen geworden; sie erfolgt mit Substanzen, denen eine unglaubliche und heimtückische Macht innewohnt, Schaden anzurichten: Die Stoffe reichern sich in den Geweben von Pflanzen und Tieren an, sie dringen selbst in die Keimzellen ein und zerstören oder verändern das Erbgut, von dem die Gestaltung der Zukunft abhängt.²⁶

Carsons Werk zeigt eine erste warnende Bestandsaufnahme von dem, wie weit der Mensch in der Schädigung und Veränderung seiner natürlichen Umwelt bereits zu diesem Zeitpunkt gegangen war.

²³ Theobald, Werner: „Umweltethik – eine kritische Bestandsaufnahme.“, in: Neuhold, Leopold; Pelzl, Bernhard (Hg.): *Ethik in Forschung und Technik. Annäherungen*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag 2011, 138-139.

²⁴ Ott 2014, 10.

²⁵ Vgl. Birnbacher, Dieter: „Ethik der Natur“. In: Maring, Matthias (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*. Münster: Lit Verlag 2005, 167.

²⁶ Carson, Rachel: *Der Stumme Frühling*. München: Biederstein Verlag 1963, 13.

Diesem Verhalten geht jedoch ein bestimmtes Menschenbild voraus, das dem industriellen Fortschritt zugrunde liegt. Der Mensch lernt in dieser Zeit eine neue nützliche Seite an der Natur kennen, die wohl seinen größten und folgenreichsten Eingriff in die natürliche Umwelt darstellt: Die Energiegewinnung.

Fortschritt und Entwicklung der Industriegesellschaften sind elementar an die Energienutzung gekoppelt. Entsprechend wuchs der Energieverbrauch der industrialisierten Staaten stetig mit dem Wirtschaftswachstum an, denn Energie schien lange Zeit grenzenlos zur Verfügung zu stehen.²⁷

Während diesen Entwicklungen scheint die Natur „bezwingbar“ und damit dem Menschen deutlich untergeordnet. Doch der Fortschritt hat seinen Preis. Mit der industriellen Revolution vergrößerten sich auch die Umweltprobleme. Alexander Klier nennt hierfür drei ausschlaggebende Faktoren:

Erstens werden sowohl nicht-erneuerbare, als auch erneuerbare Ressourcen übermäßig beansprucht, zweitens werden die natürlichen Senken durch Emissionen und Schadstoffe zu sehr belastet und drittens werden die Siedlungen, Industrieanlagen und materielle Infrastrukturen, also den [sic!] Lebensraum des Menschen, immer mehr natürliche Ökosysteme zerstört, was sich in einem dramatischen Artenschwund zeigt.²⁸

Im Jahr 1972 veröffentlicht der *Club of Rome* seinen ersten Bericht „Grenzen des Wachstums“, der auf die Konsequenzen der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen aufmerksam macht. Der Bericht enthält eine der Ur-Studien zur nachhaltigen Entwicklung.²⁹ Er lieferte schließlich den Anreiz zu einem gesellschaftlichen Umdenken. Zum ersten Mal in der Geschichte des Menschen zeigte sich, „dass durch seine Eingriffe in die Natur zumindest die zukünftige eigene Weiterexistenz auf dem Spiel steht.“³⁰ Die bisherige Sichtweise des Menschen auf die Natur wird nun radikal in Frage gestellt.

Aus dieser Situation heraus ergibt sich nun eine ökologische Krise, die dann eintritt, „wenn sich die Umwelt einer Art oder einer Population dergestalt verändert, dass es deren Überleben infrage stellt.“³¹ Daher

geht es im Zeitalter der ökologischen Krise auch und gerade darum, bewusst begangene Handlungen und ihre Folgen, insbesondere ökonomische Handlungen, einer gründlichen Bewertung zu unterziehen, denn das Problem liegt nicht im Scheitern einer bestimmten Form menschlichen Umgangs mit der Natur, sondern gerade in dessen enormen Erfolg, im instrumentalisierten, rein zweckrationalen Zugriff der Vernunft auf die Natur, [...].³²

²⁷ Klier, Alexander: *Umweltethik. Wider die ökologische Krise. Ein kritischer Vergleich der Positionen von Vittorio Hösle und Hans Jonas*. Marburg: Tectum Verlag 2007, 17.

²⁸ Ebda., 14.

²⁹ Lexikon der Nachhaltigkeit:

https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/meadows_u_a_die_grenzen_des_wachstums_1972_1373.htm?sid=08ngl7u9oo56k71u7caod1hu55 (entnommen am 30.06.2015)

³⁰ Klier 2007, 15.

³¹ Isildar, Gamze Yücel: „Einführung in die Grundproblematik“, in: Paslack, R.; Vromans, K.; u.a. (Hg.): *Umweltethik. Eine Einführung für Studierende und Lehrende*. München: Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung 2010, 43.

³² Knoepffler, Nikolaus: *Angewandte Ethik. Ein systematischer Leitfaden*. Köln Weimar Wien: Böhlau Verlag 2010, 31.

Als eine positive Folge der ökologischen Krise „wird deshalb vor allem der Unterschied in der Bewertung der anthropogenen Folgen gegenüber einer „bloßen“ Umweltproblematik angezeigt.“³³ Mit diesem Umdenken ist zwar der erste Spatenstich für umweltethisches Denken und Handeln gesetzt, jedoch sind auch heute noch Umweltzerstörung und die Ausbeutung natürlicher Ressourcen traurige Realität. Konrad Ott stellt daher folgende Diagnose:

Im globalisierten Industrialismus der Gegenwart gerät die Biosphäre insgesamt in eine kritische Situation, worüber einzelne umweltpolitische Erfolge nicht hinwegtäuschen sollten. Die Naturkrise wird an syndromartig aufeinander bezogenen und miteinander in vielfältigen Wechselwirkungen befindlichen Problemlagen manifest. Gründe zur Sorge gibt es mehr als den meisten lieb sein dürfte: Klimawandel, Verlust biotischer Vielfalt, fortschreitende Zerstörung vor allem tropischer Wälder, Verlust und Schadstoffbelastung von Böden, Wüstenbildung, wachsender Wasserstress in (semi)ariden Regionen, Überfischung der Meere und Seen, Meeresverschmutzung, Umweltfolgen der Urbanisierung und der Intensivlandschaft, insbesondere der industriellen Fleischmast usw.³⁴

Mit dieser Diagnose wird die Dringlichkeit einer umfassenden Umweltethik sichtbar. Der Mensch sieht sich vor neuen Herausforderungen gestellt, indem er die Auswirkungen seiner Handlungen in der Natur berücksichtigen muss.

Dazu muss er sich auch entscheiden, in welches ethische Verhältnis er sich zur Natur stellen möchte. Der Umweltethik kommt daher die Aufgabe zu,

von der diagnostischen und explanativen in eine systemisch-therapeutische Perspektive wechseln zu können. Die Naturkrise und deren Ätiologie rücken von nun an in den Hintergrund. In den Vordergrund treten Fragen, welche Sprachformen, Menschen'bilder', Wertvorstellungen, Lebensstile, Verpflichtungen, Regelwerke und Politikmodelle für Erben der Aufklärung angesichts der Naturkrise noch als ‚passabel‘, ‚fortschrittlich‘, ‚gut‘ oder gar ‚vorbildlich‘ gelten können.³⁵

Es zeigt sich also, dass die Wertung von „richtigem“ und „falschem“ Handeln dem gesellschaftlichen Wandel zugrunde liegt. Die Einstellung in Bezug auf einen korrekten Umgang mit der Natur hat sich durch die ökologische Krise radikal verändert.

Doch was braucht es nun, damit dieses neue Bewusstsein auch in der menschlichen Praxis sichtbar wird? Im folgenden Kapitel werden einige Handlungsprinzipien dazu vorgestellt, die ebenso philosophisch wie historisch geprägt sind.

2.2 Umweltethik als Teilbereich der Angewandten Ethik

Es wurde bereits hervorgehoben, dass die Umweltethik, indem sie sich auf das menschliche Handeln in der Natur bezieht, eine Form der Angewandten Ethik darstellt. Als eine normativ

³³ Klier 2007, 14.

³⁴ Ott 2014, 27.

³⁵ Ebda., 34-35.

begründete Ethik wurden im Laufe ihrer Geschichte unterschiedliche Handlungsmodelle entwickelt, denen eine richtungsweisende Aufgabe zukommen soll.

Aristoteles sah die eigentliche Funktion des Menschen in seiner Tätigkeit im Sinne der Gutheit. Daher schreibt er in seiner *Nikomachischen Ethik*:

[U]nd wenn jede Handlung gut verrichtet ist, wenn sie im Sinn der eigentümlichen Tugend verrichtet ist – wenn es sich so verhält: dann erweist sich das Gut für den Menschen (to anthrōpion agathon) als Tätigkeit (*energeia*) der Seele im Sinn der Gutheit (*kat' aretēn*) [...].³⁶

Ein weiteres bekanntes Beispiel stellt Immanuel Kants *Kategorischer Imperativ* dar, der im Handeln auch eine Pflicht hervorhebt:

„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“³⁷ Hier geht es also um die Selbstgesetzgebung, die zugleich von der Autonomie des Menschen ausgeht. Indem Kant dem Menschen einen freien Willen zuschreibt, fordert er von diesem auch ein vernunftgeleitetes Handeln, das dem *Kategorischen Imperativ* zugrunde liegt. Kant bezieht sich in seiner Handlungsmaxime ausschließlich auf den Umgang mit der menschlichen Umwelt. Mit unserer Freiheit geht auch die moralische Pflicht einher, die Freiheit anderer zu respektieren und in unserem Handeln zu berücksichtigen.

Um nun in die gegenwärtige Diskussion vorzurücken, sei an dieser Stelle der Philosoph Hans Jonas genannt, der auf Basis des *Kategorischen Imperativs* einen sogenannten *Ökologischen Imperativ* entwickelte: „Handle so, daß die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“³⁸ Damit begründet Jonas, gleichnamig wie das von ihm im Jahre 1979 publizierte Buch, das *Prinzip Verantwortung*. Ihm geht es dabei um die Verpflichtung des Menschen, den Fortbestand menschlichen Lebens auf der Erde zu gewährleisten. Jonas' Imperativ bezieht sich daher auf die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die gesamte Umwelt, die er zum Überleben braucht. Seine „Zukunftsethik“ wird daher durch eine Verantwortung für *alles* auf der Erde bestimmt. Um den Fortschritt in der Technologie und Umweltnutzung zu bewerten, entwickelt Jonas eine *Heuristik der Furcht*, die er wie folgt beschreibt:

Es kann sich hier also nicht, wie bei Hobbes, um Furcht von der [...] ‚pathologischen‘ Art handeln, die uns vor ihrem Gegenstand eigenmächtig befällt, sondern um eine Furcht geistiger Art, die als Sache einer Haltung unser eigenes Werk ist. Die Einnahme dieser Haltung, das heißt die Selbstbereitung zu der Bereitschaft, sich vom erst gedachten Heil und Unheil kommender Geschlechter affizieren zu *lassen*, ist

³⁶ Aristoteles: *Nikomachische Ethik* I 7, 1098a15-19.

³⁷ Kant, Immanuel: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (AA04:421).

³⁸ Jonas, Hans: *Das Prinzip Verantwortung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003, 36.

also die zweite ‚einleitende‘ Pflicht der gesuchten Ethik, nach der ersten, es zu einem solchen Denken erst einmal zu bringen.³⁹

Jene Furcht soll unser Streben nach Bewahrung stärken und den Blick auf unsere Handlungen richten.

Eine weitere Orientierungshilfe für die menschliche Praxis in Umweltfragen, stellt das aus der Ökonomie entnommene *Pareto-Kriterium* dar. Die folgende Tabelle (*Abbildung 1*) zeigt die ökologische, die ökonomische und die soziale Dimension, die es bei umweltethischen Entscheidungen zu berücksichtigen gilt.

	Ökologisch	Ökonomisch	Sozial
Pareto-superior, ethisch geboten	Verbesserung, ohne dass die ökonomische oder soziale Dimension verschlechtert wird	Verbesserung, ohne dass die ökologische oder soziale Dimension verschlechtert wird	Verbesserung, ohne dass die ökologische oder ökonomische Dimension verschlechtert wird
Keine Anwendbarkeit des Pareto-Kriteriums, ethisch problematisch	Verbesserung, doch mindestens eine der anderen Dimensionen verschlechtert sich	Verbesserung, doch mindestens eine der anderen Dimensionen verschlechtert sich	Verbesserung, doch mindestens eine der anderen Dimensionen verschlechtert sich
Pareto-inferior, ethisch unzulässig	Verschlechterung ohne Verbesserung einer anderen Dimension	Verschlechterung ohne Verbesserung einer anderen Dimension	Verschlechterung ohne Verbesserung einer anderen Dimension

Abbildung 1: Das Pareto-Kriterium

Die Handlungsregel lautet wie folgt:

Ethisch geboten sind „pareto-superiore“ Regelungen und Handlungen, also wenn ohne Verschlechterung in einer der drei Nachhaltigkeitsdimensionen Verbesserungen in (mindestens) einer der anderen Dimensionen erreicht werden können. Umgekehrt sind „pareto-inferiore“ Regelungen und Handlungen ethisch unzulässig, also wenn (mindestens) eine Dimension verschlechtert wird, ohne dass es der/den anderen Dimensionen Verbesserung gibt.⁴⁰

Jene Modelle, wie das Pareto-Kriterium, bedürfen jedoch einer fallbezogenen Anpassung auf bestimmte Handlungskontexte. Denn die Zeitdimension, also die Berücksichtigung langfristiger Folgen, kommt bei dieser Regelung deutlich zu kurz. Daher wurden in den

³⁹ Jonas 2003, 65.

⁴⁰ Knoepffler, Nikolaus: „Umwelt- und Tierethik (Bioethik I)“, in: Knoepffler, N.; Kunzmann, P.; u.a. (Hg.): *Einführung in die Angewandte Ethik*. München: Verlag Karl Alber 2006, 88.

Regeln bestimmte Mindeststandards benannt, die auch den Einbezug aller langfristig Betroffenen zur Entscheidungsfindung fordern.⁴¹

Die vorgestellten ethischen Handlungsprinzipien stellen natürlich nur einen Bruchteil von dem dar, was sich in der Forschung zur Angewandten Ethik bereits getan hat. Dennoch zielt jedes der ausgewählten Modelle auf eine zentrale Fähigkeit des Menschen ab: Die Vernunft. Indem der Mensch nicht nur ein reflexives, sondern auch ein vorausdenkendes Wesen ist, wird ihm die Pflicht zuteil, vernunftgeleitet zu handeln. Das bedeutet auch, dass er jene theoretisch formulierten Kriterien, Normen oder Prinzipien in bestimmten Handlungskontexten prüft, indem er diese gegebenenfalls auch revidiert oder modifiziert.

„Angewandt’ und somit konkret wird die Ethik dadurch, dass sie sich konkreten Handlungsfeldern zuwendet und deren eigene Problemlagen aufgreift, dabei aber auch Rücksicht auf deren jeweilige sachliche Zusammenhänge nimmt.“⁴²

Für umweltethisches Handeln bedeutet das eine große Herausforderung, zumal sich gezeigt hat, dass die Vernunft allein hier nicht ausreicht. Welche weiteren Dimensionen für Umwelthandeln notwendig sind, wird im folgenden Kapitel beschrieben werden.

2.3 Umwelthandeln – Ein Zusammenspiel von Wissen, Vernunft und Emotion

Wenn es darum geht unser Umweltbewusstsein ins Umwelthandeln zu überführen, dann reicht die Vernunft allein meist nicht aus. So hat sich gezeigt, dass beim Menschen eine „anzutreffende Diskrepanz zwischen Einstellung und Verhalten im Bereich des Umweltschutzes [besteht].“⁴³ Seinen Ursprung findet dieses Dilemma in der Wahrnehmung. Andreas Brenner nennt hierzu folgendes Beispiel:

Wenn sich ethisches Bewusstsein demnach erst in der Wahrnehmung des Wahrzunehmenden bildet, bedeutet dies, dass der Maulwurf, den der Bauer beobachtet, dann eine realistische Überlebenschance hat, wenn der Bauer in ihm nicht – gemäß seinen beruflichen Interessen – in erster Hinsicht die Ursache für die abgefressenen Wurzeln seines Kohls sieht, sondern ein Wesen, das ebenso ein bestimmtes Essverhalten hat, wie ein konkretes Aussehen und eine bestimmte Lebensgewohnheit. Erst mit dieser Wahrnehmung kann die ethische Beurteilung einsetzen.⁴⁴

⁴¹ Vgl. Knoepffler 2006, 89.

⁴² Knoepffler, Nikolaus: „Projekt: Angewandte Ethik“, in: Knoepffler, N.; Kunzmann, P.; u.a. (Hg.): *Einführung in die Angewandte Ethik*. München: Verlag Karl Alber 2006, 15-16.

⁴³ Theobald, Werner: „Umweltbewusstsein und Umweltverhalten“, in: Kaatsch, Hans-Jürgen; Rosenau, Hartmut; Theobald, Werner (Hg.): *Umweltethik*. Berlin: Lit Verlag 2006, 102.

⁴⁴ Brenner, Andreas: *UmweltEthik. Ein Lehr- und Lesebuch*. Würzburg: Königshausen&Neumann 2014, 129-130.

Dieses Exempel spielt auch auf eine weitere Komponente an, die sich eng mit der Wahrnehmung verbunden hält: Das Wissen. So ist auch das Wissen um den Lebensraum und die Instinkte des Maulwurfs erforderlich, um sein Verhalten zu verstehen und aus der Wahrnehmung heraus die richtige Handlungsentscheidung zu treffen. Damit einher geht nun „eine einfache Aufklärungs-idee: Aus Wissen wird Einsicht und daraus das richtige Verhalten.“⁴⁵ Doch auch dieser Ansatz führt zu kurz. Er spiegelt lediglich den Charakter der Moderne wider, die „entsprechend ihrem aufklärerischen Grundimpetus, extrem gefühlsskeptisch bzw. –aversiv eingestellt [ist].“⁴⁶

Dabei hat sich herausgestellt, dass eine reine Reflexionstheorie umweltschützende „Instinkte“ verdrängt. Eine umso größere Rolle spielt daher im Bereich ethischen Handelns die Emotion. Moralische Gefühle, wie Schuld, Scham, Zorn, Empörung, aber auch die Fähigkeit zum Mitgefühl oder Mitleid ermöglichen eine Verknüpfung von Wahrnehmung und Emotion.

Christine Reuschel-Czermak schreibt den einzelnen Emotionen im Umweltkontext unterschiedliche Wirkungskräfte zu. Sie betont,

dass moralische Gefühle das eigene Handeln betreffend, wie Schuld und Scham, im ökologischen Kontext wenig handlungsmotivierend wirken, weil sich das reale Betroffensein nur in geringem Maße im subjektiven Betroffensein widerspiegelt. [...] Mitleid und Mitgefühl dagegen haben in naturethischen Begründungen und Normen sowie deren Umsetzung in der Praxis Eingang gefunden. Pathozentrische (griechisch *pathos*, Leiden, Schmerz, Krankheit) Umweltethiken bedienen sich der analogen Ausdehnung dieser Emotionen auf die Tierwelt.⁴⁷

Auch der Furcht wird meist eine starke Motivationskraft zugesprochen. Ein Beispiel hierfür liefert die bereits vorgestellte *Heuristik der Furcht* von Hans Jonas, die den Menschen zur Einsicht bewegen soll. Überhaupt entwickelte sich ein Trend zu medial vermittelten Katastrophenszenarios, wie wir später auch in unserer Untersuchung zur Jugendliteratur feststellen werden. An dieser Stelle sei daher gesagt:

Lange Zeit herrschte in der Umweltkommunikation ein Emotionsrepertoire vor, das mit apokalyptischen Szenarien auf Furcht und Schrecken, Erschütterung, Schmerz und Trauer abzielte, um die dramatischen Konsequenzen der Umweltzerstörung vor Augen zu führen und im Stile alttestamentlicher Prophetie (Das Ende ist nah!) zur Umkehr aufzufordern.⁴⁸

Doch wie sich zeigte, wirken sich Furcht erregende Konzepte auf die meisten Menschen eher handlungslähmend aus. Reuschel-Czermak hält dazu fest:

Schockierende Umweltereignisse können zudem immer nur ein von uns unbeeinflussbarer Motivationsfaktor sein, der nicht provoziert werden kann und sollte. Daher kann meines Erachtens die motivationale Provokation über Furcht vernachlässigt werden, wenn auch eine – zumindest kurzzeitige –

⁴⁵ Theobald 2006, 99.

⁴⁶ Theobald 2006, 104.

⁴⁷ Reuschel-Czermak, Christine: „Motivation in der Umweltethik.“, in: Brüntrup, Godehard; Schwartz, Maria (Hg.): *Warum wir handeln – Philosophie der Motivation*. Stuttgart: W. Kohlhammer 2012, 100.

⁴⁸ Heling, Arndt: „Das religiöse Gefühl als Zugang zur Umweltethik.“, in: Kaatsch, Hans-Jürgen; Rosenau, Hartmut; Theobald, Werner (Hg.): *Umweltethik*. Berlin: Lit Verlag 2006, 51.

Verstärkung der kognitiven Motivationskraft bei Eintreten eines entsprechenden Ereignisses nicht von der Hand zu weisen ist.⁴⁹

Für die Motivation im Bereich proökologischen Handelns bedeutet das nun wieder vermehrt positive Emotionen zum Zug kommen zu lassen, „die einen Lustgewinn versprechen, wie der Stolz über das eigene umweltgerechte Verhalten.“⁵⁰

Daher wird in einer globalen Umweltkrise, wie wir sie heute erleben, die Suche nach einem individuell gestalteten Weg des Umweltschutzes, gerade in höheren Bildungsschichten, sichtbar. Sei es die Ablehnung tierischer Produkte (Veganismus) oder der Verzicht auf bestimmte Transportmittel – viele unserer Handlungen sind durch unsere Wahrnehmung und der daraus resultierenden emotionalen Erfahrung motiviert. Sie entspringen einer Grundhaltung, die sich im Laufe unserer Identitätsentwicklung festgelegt hat.

Moralisches Denken und Fühlen sind daher in einen biografischen Kontext an Grundeinstellungen eingebunden. Motiviertes Umwelthandeln wird begünstigt, wenn proökologischen Werten ein fester Bestandteil im Charakter der Person zukommt. Diese werden dann Teil der persönlichen Tugenden.⁵¹

Der Philosoph Aristoteles beschrieb Tugenden als erstrebenswerte Charakterzüge, die sich ein Mensch im Laufe seines Lebens aneignen sollte. Diese tragen zur Selbstbildung bei, indem sich auch der ethische Horizont erweitert. Die Tugenden fungieren dann auch als Motor für proökologische Absichten.

Verantwortliches Handeln beinhaltet dann die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erfassen und das Handeln auf sie abzustimmen. Damit berührt es sich mit einer der vier Kardinaltugenden: der Fähigkeit, das rechte Maß zu wahren. Sie beruht freilich nicht auf Verzicht und Askese, sondern darauf, dass Menschen eine selbst bestimmte Identität nur entwickeln, wenn sie sich in ein Verhältnis zu etwas setzen, das sich ihrer Verfügbarkeit entzieht.⁵²

Die Selbstbeherrschung und Selbstdistanzierung tragen dazu bei, die Natur in ihrer Eigenständigkeit zu erkennen und ihrem Schutz im Alltag eine stärkere Gewichtung zu geben.

Proökologisches Handeln motiviert sich daher in einem Zusammenspiel aus folgenden Faktoren:

⁴⁹ Reuschel-Czermak 2012, 99.

⁵⁰ Heling 2006, 52.

⁵¹ Reuschel-Czermak 2012, 101.

⁵² Kather, Regine: „Menschliche Identität und Dimensionen der Verantwortung.“, in: Schweidler, Walter; Zeidler, Kurt Walter (Hg.): *Bioethik und Bildung*. Sankt Augustin: Academia Verlag 2014, 42-43.

- Die rational begründete Pflicht zu einem bestimmten Umgang mit der Natur. Die deontologischen Ethikansätze sind in ihrer Konkretisierung der individuellen Freiheit der Person in unsere Verfassung eingegangen.⁵³
- Das Einbeziehen der emotionalen Dimension. „Erst durch das Zusammenspiel von Vernunft und Gefühl werden ‚stabile‘ Überzeugungen möglich, denen auch entsprechende Handlungen folgen.“⁵⁴
- Tugendethische Motive, die die Eigenverantwortung des Individuums stärken und auf die interne Motivationskraft abzielen.⁵⁵
- Ein ernsthaftes Bemühen um Umweltwissen, „d.h. Aufklärung und Bildung im Umweltbereich, ein stabiles rechtliches Rahmenwerk, materielle Anreize und vor allem ein reiches Angebot an effizienten Handlungsalternativen [...]“.⁵⁶

⁵³ Vgl. Reuschel-Czemak 2012, 104.

⁵⁴ Theobald 2011, 140.

⁵⁵ Vgl. Reuschel-Czemak 2012, 104-105.

⁵⁶ Reuschel-Czemak 2012, 105.

2.4 Grundpositionen der Umweltethik

Innerhalb des umweltethischen Diskurses herrscht Uneinigkeit darüber, weshalb und inwieweit die Natur als wertvoll zu erachten ist. Konkret geht es dabei um die Frage, ob sich der Wert der Natur aus der Nützlichkeit für den Menschen ergibt oder ob dieser Wert unabhängig von der Zuschreibung des Menschen, also *intrinsisch* ist.

Die Grundtypen der Umweltethik unterscheiden sich [daher] durch den Umfang der Existenzformen oder fachterminologisch gesprochen Entitäten, denen ein Eigenwert zugeschrieben wird. Eigenwert bedeutet, dass eine Entität nicht nur aufgrund ihres materiellen oder immateriellen Nutzens rücksichtsvoll behandelt werden soll, sondern um ihrer selbst willen.

Durch diese Differenzierung in der Wertfrage, entwickelten sich folgende vier wesentliche Grundpositionen: Die Anthropozentrik, die Pathozentrik, die Biozentrik und der Holismus.

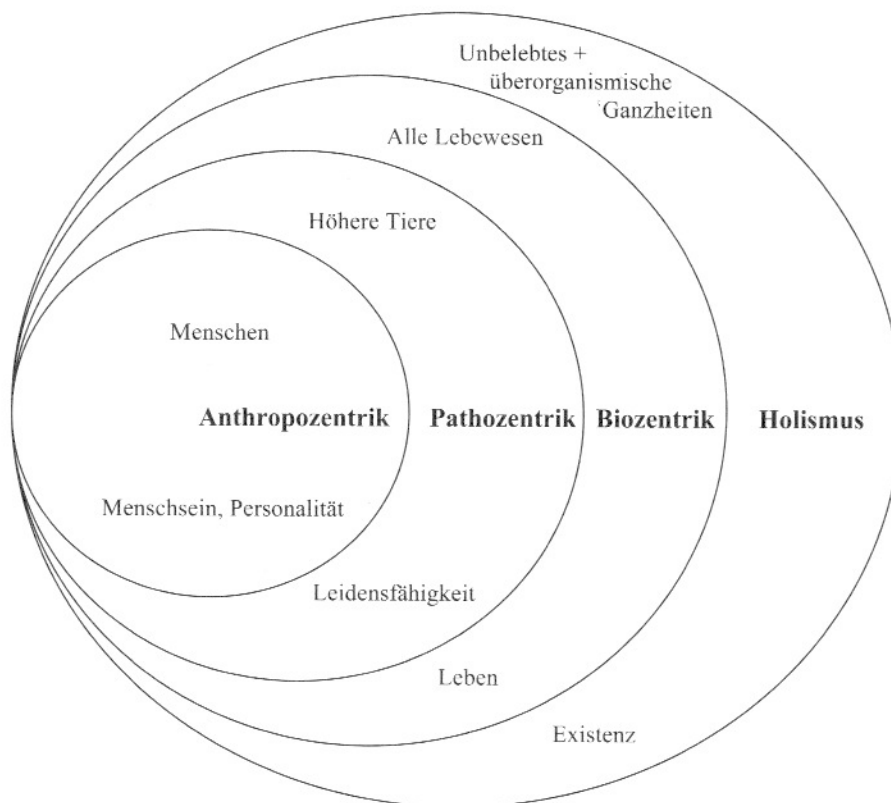


Abbildung 2: Grundpositionen der Umweltethik

Diese Grafik stellt die Reichweite menschlicher Verantwortung dar. Im oberen Bereich sind jene einzelnen Naturobjekte angeführt, denen ein Eigenwert zukommt. Der untere Bereich nennt die Kriterien moralischer Berücksichtigung.

In den folgenden Kapiteln soll nun näher auf die einzelnen Grundtypen eingegangen werden.

2.4.1 Anthropozentrismus

„Säge nicht den Ast ab, auf dem du sitzt.“ Mit diesem Sprichwort ließe sich wohl die Haltung eines Anthropozentristen am besten beschreiben. Denn dieser sieht den Wert der Natur ausschließlich in ihrer Nützlichkeit für den Menschen. Die Schutzwürdigkeit der Umwelt basiert daher auf einem instrumentellen Wert, den der Mensch der Natur zuschreibt.

Um den Schutz von Pflanzen, Tieren, Arten, Ökosystemen und evolutionären Prozessen begründen zu können, muss im Rahmen einer anthropozentrischen Ethik somit gezeigt werden, dass diese Dinge jeweils in irgendeiner Weise zur Erfüllung menschlicher Wünsche und Bedürfnisse beitragen. Vorausgesetzt ist bei all diesen Überlegungen freilich, dass Menschen moralisch dazu verpflichtet sind, auf die Interessen, die andere Menschen und spätere Generationen an der Natur haben, Rücksicht nehmen.⁵⁷

Die älteste Position in der Umweltethik basiert demnach auf der Erfahrung des Menschen, die ihn umgebende Natur als Mittel für seine Zwecke einzusetzen, sie zu verändern, zu gestalten, aber auch neu herzustellen. Sein Umdenken, das sich jüngst aus der ökologischen Krise ergeben hat, hat auch ein Bedürfnis nach Rücksicht und Bewahrung hervorgerufen. Denn „Umweltschutz“ bedeutet für AnthropozentrikerInnen in weiterer Folge auch Schutz für die zukünftige Menschheit, es soll für spätere Generationen eine lebenswerte Umwelt erhalten werden.

Dafür können drei Kategorien der menschlichen Umweltnutzung genannt werden, die es auch zukünftig zu gewährleisten gilt:

- den direkten Nutzen der Natur als materielle Ressource
- ihren indirekten materiellen Nutzen in Form ökologischer ‚Dienstleistungen‘
- den immateriellen Nutzen im Hinblick auf eine geistig-seelische Bereicherung des menschlichen Daseins.⁵⁸

Der dritte genannte Punkt spricht das seelische Wohlbefinden des Menschen an, zu dem auch die natürliche Umwelt einen wesentlichen Beitrag leistet. Die Schönheit einer Landschaft oder die Gewaltigkeit eines Berges können unser Gefallen erwecken und positiv zu unserem Seelenleben beitragen. Dieter Birnbacher zieht hierzu den Vergleich mit einem Waldausflug:

Wer als Spaziergänger durch einen Buchenhochwald geht, sieht ja in erster Linie nicht das Heranwachsende verwertbare Holz, sondern das Erhabende [sic!], das Tempelartige dieser speziellen Gestaltung der Natur. Anthropozentriker sprechen in diesem Fall von *inhärenten* im Gegensatz zu *instrumentellen* Naturwerten. Sie erkennen die Schönheit und Erhabenheit der Natur in derselben Weise an wie die ökozentrischen Ethiker. Aber anders als für diese haben diese Werte für sie ihren Grund u.a. in den besonderen Erlebnis- und Wahrnehmungsweisen des Menschen. Der an den Naturdingen wahrgenommene Wert ist aus dieser Sicht ein Wert-für-den Menschen und kein ‚Wert an sich‘.⁵⁹

⁵⁷ Gorke 2010, 30.

⁵⁸ Ebda., 30.

⁵⁹ Birnbacher 2005, 170.

Genau aus diesem Wertemotiv geht nun die Kritik Martin Gorkes hervor, der an dieser Stelle eine Widersprüchlichkeit feststellt. Aus der ästhetischen Erfahrung von Natur ergibt sich eben kein *inhärenter*, sondern wieder nur ein *instrumenteller* Wert:

[D]a diesem ästhetisch erfahrenen, subjektiven Selbstzweckcharakter der Natur innerhalb der anthropozentrischen Konzeption kein objektiver, moralischer entspricht, ist es hier genau genommen allein die Naturbetrachtung des Menschen, der ein Eigenwert zukommt und nicht etwa der Natur selber.⁶⁰

Innerhalb des Anthropozentrismus weiß man die eigenen Motive zu verteidigen, indem man die Perspektive des Menschen als richtungsweisende Instanz voranstellt. Daher stärkt der Anthropozentriker seine Position meist auch mit dem Argument,

dass es zu ihr doch gar keine rationale Alternative gebe, denn *erstens* könne man ja schlecht etwas schützen, das man noch gar nicht erkannt habe und *zweitens* gebe es gar keine Begründung dafür, dass der Mensch etwas außerhalb seiner selbst Liegendes schützen solle.⁶¹

An dieser Aussage mag etwas Wahres dran sein, jedoch lässt sich damit dem Anthropozentrismus auch Einsichtigkeit und Egoismus vorwerfen. Denn diese Einstellung drückt ebenso aus, dass damit alle noch nicht erkannten Konsequenzen menschlicher Handlungen moralisch gerechtfertigt sind. Zudem sind die Interessen der Menschen einem zeitlichen Wandel unterlegen, ebenso wie die Bedeutung der Ästhetik der Natur. Die Behauptung einer vollständigen Erkenntnis über die Bedeutung von Natur ist somit falsch.

Wenn also auf synthetische Weise die CO₂-Regeneration zu haben wäre und man somit nicht mehr länger auf das Blattgrün der (ohnehin bereits dezimierten) Regenwälder angewiesen wäre, und wenn auch der ästhetische Genuss der Naturbegegnung durch virtuelle Erfahrungen, etwa vermittelt durch *Google-Earth*, soweit kompensiert werden könnte, dass sie nichts an Erlebnisreichtum zu wünschen übrig ließen, dann gäbe es für den Anthropozentristen nicht länger einen Grund, sich weiterhin um die Natur zu kümmern [...].⁶²

Die Orientierung an der eigenen Interessenslage weist ethische Lücken auf, insofern sich, geht man nach der Argumentation des Anthropozentrismus, die Zerstörung der Natur mit technologischer Innovation, gemäß der eigenen Interessen, kompensieren ließe.

2.4.2 Pathozentrismus

Der Pathozentrismus (griech. *pathos* = Schmerz, Leid) basiert auf der Kritik an dem Anthropozentrismus, der ausschließlich dem Menschen aufgrund seiner Vernunftfähigkeit ein Recht auf moralische Berücksichtigung zugesteht.

⁶⁰ Gorke 2010, 32.

⁶¹ Brenner 2014, 134.

⁶² Ebda., 136.

Eine vielzitierte Aussage des Philosophen Jeremy Bentham lautet: „*The question is not, Can they reason? Nor, Can they talk? But, Can they suffer?*“⁶³

Der Pathozentrismus erklärt daher die Leidensfähigkeit und nicht die Vernunftfähigkeit zum entscheidenden moralischen Handlungskriterium im Umweltkontext.

[Denn da] fragten sich doch viele besorgte Beobachter des Umgangs mit den Tieren, wie und ob das eine mit dem anderen zu vereinbaren sei, wie also eine sittliche, um Vermeidung der Schädigung der anderen Menschen bemühte Lebensweise zugleich ein solch hohes Maß an Grausamkeit zeigen könne.⁶⁴

Aus dieser Beobachtung heraus entwickelte sich der Tierschutz, der auf der Zuschreibung eines Eigenwerts aller leidensfähigen Wesen aufbaut. VertreterInnen dieser ethischen Position geht es um das Wohlergehen empfindungsfähiger Tiere.

Nur wenige Pathozentriker sind allerdings so weit gegangen, neben der negativen Pflicht zur Unterlassung von Leidenszufügungen auch eine generelle positive Pflicht zur Leidensminderung bei Tieren zu fordern, die sich nicht nur auf Haus- und Nutztiere, sondern auch auf wildlebende Tiere erstreckt.⁶⁵

In Zusammenhang damit steht auch die Unterscheidung von physischem und psychischem Leid. Denn auch Tiere können psychisch leiden, wenn sie in der Ausübung ihrer Triebe und Instinkte eingeschränkt sind oder gar ihrem natürlichen Lebensraum entrissen wurden.

So drückt Rainer Maria Rilke in seinem Gedicht *Der Panther* sein Mitleid gegenüber diesem Tier aus, das er im *Jardin des Plantes* in Paris beobachtet hat:

SEIN Blick ist vom Vorübergehen der Stäbe
so müd geworden, dass er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.⁶⁶

Es stellt sich nun die Frage, welchen Lebewesen tatsächlich eine Leidensfähigkeit zugeschrieben werden kann. Bestimmte Insekten oder wirbellose Tiere können auch nur einem Reiz-Reaktions-Muster folgen. Eine Reduktion auf naturwissenschaftliche Erkenntnisse, der sich auch die Pathozentrik bedient, führt zu einer Zweiteilung der Tierwelt. Martin Gorke stellt dazu fest:

[Nun] beharrt das pathozentrische Weltbild auf der These, dass lediglich dem bewusstseinsbegabten Teil der Natur ein Sein jenseits des naturwissenschaftlich Erfassbaren zugestanden werden kann. Nur bei Menschen und ‚höheren‘ Tieren wird postuliert, dass sie nicht nur Mechanismen, sondern zu echter Zweckverfolgung (Teleologie) fähig sind [...]. Bei ‚niederen‘ Tieren und Pflanzen dagegen ist man davon überzeugt, dass sie in ihren materiellen und energetischen Zuständen völlig aufgehen. Jenseits des physikalisch Beschreibbaren haben sie keine eigene Wirklichkeit.⁶⁷

⁶³ Brenner 2014, 137. (Zit. nach Bentham, Jeremy (1789): „An Introduction to the Principles of Morals and Legislation.“ In: *The Collected Works*. London: Athlone 1970.)

⁶⁴ Brenner 2014, 159-160.

⁶⁵ Birnbacher 2005, 174.

⁶⁶ Rilke, Rainer Maria: *Gedichte*. Fischer Verlag 2008, 223.

⁶⁷ Gorke 2010, 95-96.

Viele UmweltethikerInnen sprechen sich gegen eine Zweiteilung der Tierwelt aus. Ihnen ist es ein Anliegen, *alle* Lebewesen in die Pflicht moralischer Berücksichtigung aufzunehmen. Mit welchen Argumenten daher die Biozentrik ihre Position stützt, zeigt das folgende Kapitel.

2.4.3 Biozentrismus

VertreterInnen der biozentrischen Position gehen in ihrer Ethik von einem Eigenwert *aller* Lebewesen aus. Das bedeutet somit auch die Aufnahme der Pflanzenwelt in die moralische Berücksichtigung. Ihrem Schutz liegt folgende Begründung zugrunde:

Jedes Leben hat bei aller Unterschiedlichkeit mit anderem Leben eine große Gemeinsamkeit: es ‚will‘ leben. Letzteres lässt sich auch so verstehen: Alles, was lebt ist durch das innere Streben, dieses Leben auszudrücken, bestimmt. [...] Weil Leben leben will, hat es einen Anspruch darauf zu leben. In dem Leben-Sein liegt aus dieser Sicht bereits die Begründung für den moralischen Anspruch, der keiner anderen Qualifikation [...] bedarf.⁶⁸

Als Begründer der biozentrischen Ethik gilt der Arzt und Philosoph Albert *Schweitzer* (1875-1965). Er stellte die *Ehrfurcht vor dem Leben* ins Zentrum seiner Theorien. Dazu schrieb er:

Gut ist: Leben erhalten und fördern; schlecht ist: Leben hemmen und zerstören. Sittlich sind wir, wenn wir aus unserm Eigensinn heraustreten, die Fremdheit den anderen Wesen gegenüber ablegen und alles, was sich von ihrem Erleben um uns abspielt, miterleben und miterleiden. In dieser Eigenschaft erst sind wir wahrhafte Menschen; in ihr besitzen wir eine eigene, unverlierbare, fort und fort entwickelbare, sich orientierende Sittlichkeit.⁶⁹

Nimmt man die Forderung Schweitzers genau, dann stellt diese eine nahezu undurchführbare Herausforderung für die menschliche Praxis dar. Schließlich ist es dem Mensch unmöglich, in einer Welt des Fressens und Gefressen-Werdens und mit jedem Schritt durch eine Wiese, den Lebenswillen aller Wesen zu berücksichtigen. Dennoch macht uns dieser radikale Ansatz auf allgemeine Naturzusammenhänge, deren Teil wir sind, aufmerksam:

Durch das unberechenbare Zusammentreffen einmaliger Ereignisse entstehen immer wieder neue Lebensformen, während andere untergehen. Mit der Veränderung des Zusammenspiels aller Komponenten der Biosphäre ändern sich auch die Bedingungen für alles künftige Werden unumkehrbar. Eine Rückkehr in den vorangehenden Zustand ist unmöglich. Die Natur hat eine geschichtliche Dimension, so dass sie nicht mehr als invariante Grundlage menschlicher Interessen und Ziele betrachtet werden kann. Die menschlichen Handlungen selbst sind ein Faktor, der die Eigendynamik der Biosphäre beeinflusst.⁷⁰

Natur ist demnach nicht nur auf ihre einzelnen Wesen hin, sondern auch in ihrer Wechselwirkung von Teil und Ganzem bestimmt. Die Interaktion unterschiedlicher Lebensformen lässt eine Dynamik innerhalb der Biosphäre erkennen, weshalb die

⁶⁸ Brenner 2014, 140.

⁶⁹ Schweitzer, Albert: „Die Ehrfurcht vor dem Leben: Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber (Röm. 14,7)“, in: *Neue Wege*. 61 (5), 1967, 133.

⁷⁰ Kather 2014, 29.

Konsequenzen menschlichen Eingreifens in die Natur meist folgenreicher sind, als zunächst angenommen.

Durch die moderne Technik haben die Eingriffe in die Natur eine in räumlicher Hinsicht globale Dimension erreicht; in zeitlicher Hinsicht können sie sich auf hunderte von Generationen erstrecken. Die Manipulation der Keimbahn wird vererbt; Radioaktivität verseucht Boden und Wasser für mehrere tausend Jahre; und die Abholzung des Urwaldes in Brasilien ändert das Klima weltweit. Um die gegenwärtigen Lebensbedingungen, zumindest soweit es in der Hand des Menschen liegt, zu erhalten, genügt daher nicht mehr, die Auswirkungen von Eingriffen nur lokal und in Hinblick auf kurzzeitige Reichweiten abzuschätzen oder sie linear nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung zu berechnen. Der Umfang, die Geschwindigkeiten und die Zeitpunkte menschlicher Eingriffe müssen mit den Eigen- und Systemzeiten ökologischer Prozesse verträglich sein.⁷¹

Durch die sich stetig ausdehnende räumliche und zeitliche Reichweite menschlicher Eingriffe in die Natur muss nun auch eine Ethik zum Einsatz kommen, die diese Dimensionen in den Blickpunkt nimmt. „Wie bei Menschen muss man auch bei anderen Lebewesen das Umfeld einbeziehen, dass [sic!] sie zum Überleben und für ihr Wohlbefinden brauchen.“⁷² Schlussendlich ist es das Streben eines jeden Wesens, sei es tierisch oder pflanzlich, einen bestimmten Zweck zu erfüllen. Das kann wiederum als Beweis dafür geltend gemacht werden, dass es um seiner selbst willen am Leben ist.

2.4.4 Der Holismus

Der Holismus dehnt den Bereich moralischer Berücksichtigung auf ein Maximum aus: „Nicht alleine die Empfindungsfähigkeit und auch nicht alleine das Lebendige, sondern schlicht das Gesamte allen Seienden gilt es dem Holismus zufolge in den Blick zu nehmen.“⁷³ Dem Ganzen kommt daher genauso viel Wert zu, wie seinen einzelnen Teilen. HolistInnen kritisieren den Anthropozentrismus und den Pathozentrismus darin, dass diese Positionen den Menschen der Natur gegenüber stellen. Ziel des Holismus ist es daher, jenen Dualismus aufzuheben und auf den Wert des Ganzen zu verweisen:

Der Mensch sei zu denken als Teil des Systems der Natur, als Mitglied der natürlichen oder ‚biotischen Gemeinschaft‘, als eins mit der Natur. Dann werde deutlich, daß das gute Leben von Menschen nicht auf Kosten des Systems der Natur angestrebt werden kann. Die Selbstverwirklichung des Menschen gehe Hand in Hand mit der Selbstverwirklichung des Ganzen. [...] Der Eigenwert des guten menschlichen Lebens gehe über auf das Ganze.⁷⁴

Die „Sicht auf das Ganze“ bezieht sich auf verschiedene Ökosysteme, die häufig für eine „Natur im Gleichgewicht“ verantwortlich gemacht werden. Der im Holismus meist hervorgehobene Hinweis auf ein Zusammenspiel unterschiedlicher Naturphänomene und die dazu gewonnen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse lassen jedoch die Frage offen, was

⁷¹ Kather 2014, 35.

⁷² Ebda., 42.

⁷³ Brenner 2014, 142.

⁷⁴ Krebs 2005, 404.

denn nun ein „intaktes“ Ökosystem ist. Martin Gorke entnimmt dazu folgende Fakten aus der Ökologie:

(1) Im Gegensatz zu Organismen besitzen Ökosysteme weder einen universalen „Bauplan“, weder ein festes Entwicklungsprogramm, noch sonst ein immanentes Ziel, das ‚erreicht‘ oder auch ‚verfehlt‘ werden könnte. (2) Ihre Identität ist insofern unklar, als ihre räumlichen und zeitlichen Grenzen relativ willkürliche, methodisch bedingte Setzungen sind. (3) Das sogenannte ökologische Gleichgewicht ist ein vereinfachender und nur für ganz bestimmte Zeitabschnitte und Untersuchungsvariablen gültiger Grenzfall im Rahmen eines grundsätzlich dynamischen Systemverhaltens. [...] Ökosysteme können keinen individuellen Tod, sondern lediglich Umwandlungen ‚erleiden‘.⁷⁵

Von einem „Wohl“ des Ökosystems kann daher nicht gesprochen werden. Bestenfalls kann im Rahmen der menschlichen Praxis auf die *Bewahrung der Selbstorganisation* plädiert werden. Das hat jedoch auch zur Folge, dass vom Menschen abgesteckte Naturschutzgebiete oder entworfene Nationalparks das Ergebnis eines Missverständnisses in Bezug auf das Prinzip des Nicht-Einmischens sind. Letztlich liegt die stärkste Kritik am Holismus genau in diesem Dilemma verankert:

Der Mensch muß Natur kultivieren und zerstören, um Platz zu machen für seine Häuser, Schulen, Krankenhäuser und Theater. Teilt der Mensch das Schicksal von 90% der Spezies, wird er irgendwann aussterben. Angesichts dessen ist die Behauptung eines Zusammenstimmens des guten Lebens aller in der Natur falscher Harmonismus.⁷⁶

Schließlich wird auch der aktive Naturschutz, der den Blick auf das Ganze fordert, immer anthropozentrisch bleiben. Durch die menschliche Pflege wird eine Naturlandschaft unweigerlich zu einer *Kulturlandschaft*. Daraus lässt sich folgender Schluss ziehen:

Würde man analog zur positiven Pflicht der Arterhaltung [...] eine Pflicht zur Erhaltung seltener Ökosystemtypen postulieren, wäre das Resultat deshalb fast zwangsläufig, dass man damit vom Menschen entworfene *Bilder der Natur* erhält und nicht die dahinter stehende *Natur selber*. Will man diese schützen, bleibt einem im Falle von Ökosystemen letztlich ‚nur‘, auf menschliche Hilfe nach Plan und Entwurf zu verzichten und stattdessen die vom Menschen auf sie einwirkenden Störgrößen zu minimieren.⁷⁷

Auch im Holismus behält daher der Mensch eine wichtige Position. Trotzdem hat sich seine Sichtweise auf die Welt radikal gewandelt. VertreterInnen des Holismus verstehen sich als ein Teil des Ganzen. Daher muss sich ihre ethische Reflexion von nun an auch auf dieses „Naturganze“ beziehen.

In welchen konkreten Umweltbereichen eine Reduktion menschlicher Eingriffe und die Berücksichtigung ganzheitlicher Naturprozesse gefordert sind, zeigen die im Folgenden präsentierten Anwendungsbereiche der Umweltethik.

⁷⁵ Gorke 2010, 142-143.

⁷⁶ Krebs 2005, 405.

⁷⁷ Gorke 2010, 145.

2.5 Ausgewählte Bereiche der Umweltethik

2.5.1 Naturethik im Kontext des Klimawandels

Schenkt man den Angaben der Umweltorganisation *Greenpeace* Glauben, dann wird alle 30 Sekunden ein Teil des Regenwaldes im brasilianischen Bundesstaat Amazonas von der Größe eines Fußballfeldes abgeholzt.⁷⁸ Dieses Faktum ist schockierend, wenn man bedenkt, dass Regenwälder den größten Beitrag zum Erhalt artenreicher Ökosysteme leisten.

Sie [Regenwälder] beherbergen schätzungsweise 70-90% aller Arten, obwohl sie nur 7% der Erdoberfläche bedecken. Man stelle sich die missliche Lage vor, in die wir gerieten, wollten wir einem extra-terrestrischen Naturschützer erklären, wieso wir fast nichts unternehmen, um den Raubbau an den (für die Biodiversität so immens bedeutsamen) Tropenwäldern zu verringern, während wir andererseits viel Geld dafür aufwenden, einzelne hochgradig gefährdete Arten der Kulturlandschaft (mit oft sehr fraglichen Erfolg) zu ‚schützen‘.⁷⁹

Der Raubbau innerhalb der weltgrößten Waldregionen hat auch einen dramatischen Artenschwund zur Folge. Zu den Ursachen gehört nicht nur die Abholzung allein, sondern auch die

Veränderung oder Fragmentierung von Lebensräumen durch Ausdehnung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen, Städte, Infrastruktureinrichtungen sowie Tourismus- und Industrieanlagen.⁸⁰

Regenwaldgebiete, die die Luft mit Sauerstoff anreichern, werden abgeholzt, um Nutzfläche für die maschinelle Energiegewinnung zu schaffen, die wiederum einen immensen CO₂-Ausstoß in die Atmosphäre verursacht.

Das Kohlendioxid hat einen Anteil von ca. 50% an dem durch den Menschen verursachten (anthropogenen) Treibhauseffekt. Vom Menschen in die Atmosphäre emittiertes CO₂ hat eine typische Verweildauer von ca. 100 Jahren, was die Langfristigkeit des Klimaproblems verdeutlicht.⁸¹

Diese Fahrlässigkeit hat nun unter anderem die Erwärmung der Erdoberfläche und schließlich eine Veränderung des Klimas zur Folge. „Die anthropogen verursachte Klimaverschiebung sowie die Ausdünnung der Ozonschicht werden in Zukunft ein erhebliches Gefährdungspotenzial für die Biodiversität beinhalten.“⁸²

So sind auch 2012 die Klimaprognosen erschreckend schlecht. Der im gleichen Jahr veröffentlichte *European Environment Agency (EEA) Report* warnt vor steigenden Temperaturunterschieden:

⁷⁸ Vgl. *Rettet den Amazonas* (Infoseite):

<http://www.greenpeace.org/austria/de/themen/urwaelder/was-wir-tun/Rettet-den-Amazonas/> (entnommen am 09.07.2015)

⁷⁹ Roweck, Hartmut: „Wieviel Natur brauchen wir?“ In: Kaatsch, Hans-Jürgen; Rosenau, Hartmut; Theobald, Werner (Hg.): *Umweltethik*. Berlin: Lit Verlag 2006, 17.

⁸⁰ Klier 2007, 28.

⁸¹ Latif, Mojib: „Der globale Klimawandel.“ In: Kaatsch, Hans-Jürgen; Rosenau, Hartmut; Theobald, Werner (Hg.): *Umweltethik*. Berlin: Lit Verlag 2006, 31.

⁸² Klier 2007, 28.

When uncertainties in climate modelling are considered, the likely range for 21st century global warming based on the six SRES marker emission scenarios extends to 1.1–6.4 °C (32). For comparison, the difference in global mean temperature between the present warm phase and the coldest phase of the last ice age (around 22 000 years ago) is about 5–6 °C.⁸³

An diese und andere wachsende Umweltproblematiken, die sich auf die Natur als Ganzes beziehen, knüpft nun die *Naturethik* an:

Die Naturethik behandelt die moralischen Aspekte des Umgangs zum einen mit niederen ‚empfindungslosen‘ Lebewesen (Pflanzen, Pilze, Bakterien usw.), zum andern mit überindividuellen biotischen Entitäten wie Arten, Biozöten, Ökosystemen und Landschaften. Als ‚Ethik der Bewahrung‘ oder ‚Erhaltungsethik‘ (‚conservation ethics‘) thematisiert sie hier Fragen der Erhaltung von Naturarealen von der Zerstörung durch den Menschen. In diesem Sinne liefert sie zugleich auch einen Beitrag zum umweltbezogenen Zivilisationsschutz.⁸⁴

Dieser Definition zufolge ist die Naturethik biozentrisch orientiert, obwohl sie auch Bezüge zum Holismus aufweist. Denn der holistische Blick auf das Ganze nimmt auch die Klimaproblematik und ihre Auswirkungen auf *alle* Naturbereiche in den Fokus. Häufig werden in diesem Zusammenhang aber auch die Folgen für den Menschen diskutiert. Daher lässt sich Naturethik vor allem aus einer anthropozentrischen Perspektive betrachten. Der Mensch ist in der Lage klimatische Veränderungen festzustellen und Klimaprognosen zu machen. Daher liegt es auch in seinem Interesse, die Auswirkungen in erster Linie auf sein Wohlergehen hin zu prüfen.

Die dramatischen Entwicklungen, wie sie sich etwa im Bereich der Klimaveränderung zeigen, stellen die Naturethik erneut vor die ganz zentrale Frage: *Worin besteht nun der Wert der Natur?*

Darauf lässt sich, anhand einzelner umweltethischer Positionen, unterschiedlich antworten. Die Natur kann einen *instrumentellen Wert* für den Menschen haben, ebenso kann ihr ein moralischer *Eigenwert* zugesprochen werden. NaturschützerInnen und VertreterInnen der Ökologiebewegung sprechen sich für einen *intrinsischen* Naturwert und damit auch für die Bewahrung von Biodiversität aus. Für Wolfgang Haber geht daraus folgendes ethisches Dilemma hervor:

Zweifellos sind Natur-, Bio- oder Umweltethik – neben Nutzenaspekten wie z.B. ‚Dienste leistenden‘ (natürlichen) Ökosystemen [...] – wirkungsvolle Antriebe empfindsamer, im Naturschutz aktiver Menschen. Umso schwerer fällt es ihnen zu akzeptieren, dass diese Argumente in krassem Widerspruch zur ökologischen und damit auch menschlichen Wirklichkeit stehen. Denn die Menschen gehören biologisch zu den heterotrophen Lebewesen jenes [...] Typs, der lebensfrische Nahrung braucht. Zur

⁸³ EEA Report: *Climate change, impacts and vulnerability in Europe 2012*, 51
<http://www.eea.europa.eu/publications/climate-impacts-and-vulnerability-2012> (entnommen am 13.07.2015).

⁸⁴ Paslack, Rainer: „Ziele und Struktur der Umweltethik.“ In: Paslack, Rainer; Vromans, Kees; Isildar, Gamze, Yücel (Hg.): *Umweltethik. Eine Einführung für Studierende und Lehrende*. München: Martin Meidenbauer Verlag 2010, 103.

menschlichen Ernährung, deren Gewährleistung ja auch eine humanitäre, ethisch begründete Verpflichtung ist, müssen also tagtäglich viele Milliarden von Lebewesen getötet werden!⁸⁵

Der Verzicht auf tierische Lebensmittel erhöht im Gegensatz dazu den Verbrauch pflanzlicher Nahrung, weshalb auch hier eine menschliche Nutzenintensivierung nicht zu vermeiden ist. Hinzu tritt laut Haber ein weiteres Problem:

Im weltweiten Maßstab wächst die menschliche Bevölkerung pro Tag um rund 200.000 Individuen, von denen jedes nicht nur über- und weiterleben, sondern auch vor Hunger und Elend bewahrt werden soll. [...] Damit schrumpft aber auch, sogar überproportional, die für die Erhaltung der ‚ungestörten Natur‘ und der Biodiversität verfügbare Fläche, die ja mit der für die menschliche materielle Versorgung notwendigen Fläche konkurriert.⁸⁶

Damit bleibt unbestreitbar, dass der Natur vor allem auch ein *instrumenteller Wert*, für die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse zukommt.

In Anbetracht der wachsenden Bevölkerungszahl und um der Lebensmittelnachfrage auch in Zukunft gerecht zu werden, wird bereits in vielen Industriestaaten, so wie auch innerhalb der EU, ein besonderes Augenmerk auf Nachhaltigkeit gelegt. Zwei der in einem Pressebericht formulierten Energie- und klimapolitischen Ziele der Europäischen Kommission sind daher, bis 2030 die Emissionen von Treibhausgasen (THG) um 40% unter den Stand von 1990 zu bringen und erneuerbare Energien von mindestens 27% zu gewährleisten.⁸⁷

Es geht also nicht darum, die anthropozentrische Sichtweise auf die Natur hin konsequent abzulehnen, sondern vielmehr im Bewusstsein einer wertvollen Natur den eigenen Umgang mit ihr achtungsvoll und reflektiert neu zu gestalten. Angelika Krebs stellt daher folgende Forderungen:

Die, die nach einer radikalen Umkehr in unserem Verhältnis zur Natur rufen und den Anthropozentrismus als die Wurzel allen ökologischen Übels brandmarken, sind somit im Unrecht. Wenn sie die ‚Herrschaft‘, die ‚Ausbeutung‘, die ‚Vergewaltigung‘ der Natur anklagen, benutzen sie eine Sprache, die fehlt am Platze ist. Es hat nichts Anstößiges an sich, wenn wir unseren Umgang mit der Natur am Wohl aller ausrichten, die ein subjektiv gutes Leben haben und die heute und in Zukunft auf der Erde leben. Die Weise, wie unsere Welt derzeit geführt wird, entspricht diesem Standard nicht. Die moralische Herausforderung, die die Naturethik an die Politik, das Recht, die Wirtschaft stellt, ist, daß sie diesem Standard besser entsprechen mögen und nicht, daß sie diesen Standard übersteigen.⁸⁸

2.5.2 Ressourcenethik im Kontext von *Fracking*

In einem engen Zusammenhang mit der Naturethik steht eine weitere Form der Umweltethik: Die Ressourcenethik. Das Thema *Nachhaltigkeit* lässt die Reflexionen beider Ethikformen

⁸⁵ Haber, Wolfgang: „Ökologie: eine Wissenschaft unbequemer Wahrheiten – auch für die Ethik.“, in: Vogt, Markus; Ostheimer, Jochen; Uekötter, Frank (Hg): *Wo steht die Umweltethik? Argumentationsmuster im Wandel*. Marburg: Metropolis-Verlag 2013, 330.

⁸⁶ Ebda., 339.

⁸⁷ Vgl. Europäische Kommission: *Klima- und energiepolitische Ziele für eine wettbewerbsfähige, sichere und CO2-arme EU-Wirtschaft bis 2030*. (2014) http://europa.eu/rapid/press-release_IP-14-54_de.htm (entnommen am 13.07.2015).

⁸⁸ Krebs 2005, 419.

häufig ineinandergreifen, zumal es auch in dieser Subdisziplin um den Umgang mit Naturstoffen geht, die für den Menschen einen *instrumentellen* Wert haben. Zur Energiegewinnung greift der Mensch auf Boden, Luft und Wasser zurück, die ihm die notwendigen Rohstoffe, wie zum Beispiel Erdgas, Erdöl oder auch Holz liefern. Dabei geht es vor allem um die Methode und die Quantität der menschlichen Nutzung. Aus dieser Überlegung geht nun folgende Definition der Ressourcenethik hervor:

Die Ressourcenethik stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihres Interesses, indem sie Aspekte des Umgangs mit knappen, verbrauch- oder zerstörbaren Ressourcen und Umweltmedien wie Wasser, Boden und Luft ethischen Erwägungen unterzieht. Insbesondere beschäftigt sie sich auch mit ‚erneuerbaren biotischen Ressourcen‘ wie Wäldern und Fischbeständen.⁸⁹

Da der Regenwald durch sein Holzaufkommen auch eine Ressource für den Menschen darstellt, und nicht nur eine gigantische biotische Artenvielfalt beheimatet, steht er selbstverständlich auch im Fokus dieser Bereichsethik.

Für eine nachhaltige Nutzung hat Otfried Höffe in Anlehnung an den bekannten US-amerikanischen Philosophen John Rawls fünf Regeln zur Nachhaltigkeit verfasst:

- 1. Der Abbau erneuerbarer Ressourcen muss im Einklang mit der Regenerationsrate stehen, gegebenenfalls unter Berücksichtigung, dass man zusätzlich äquivalenten Ersatz schafft.
- 2. Der Abbau nicht-erneuerbarer Ressourcen muss im Einklang mit der Ersatzrate, das heisst der Rate der Schaffung von äquivalenten Substituten stehen
- 3. Die bei der Schaffung von Substituten entstehenden zusätzlichen Lebensrisiken müssen durch die Verminderung anderer Lebensrisiken mindestens ausgeglichen werden.
- 4. Die Abgabe von Schadstoffen darf die Assimilationsfähigkeit der Natur nicht übersteigen.
- 5. Die Entwicklung der Gesamtbevölkerung muss mit den Grundsätzen 1-4 verträglich sein.⁹⁰

Jene Regeln zur Nachhaltigkeit sind an den Grundgedanken eines verantwortungsvollen und vor allem gerechten Umgangs mit der Natur angelehnt. Doch wie es die Realität zeigt, bleibt dieser Grundgedanke nur Wunschdenken.

Denn um wirklich eine gerechte globale Nachhaltigkeit zu erzielen, ist es wichtig, dass die ökonomisch reichen und technologisch fortgeschrittenen Staaten ihr materielles Wohlstandsniveau so weit senken, dass ausreichender Spielraum für einen steigenden Ressourcenverbrauch und zunehmende Emissionen der ökonomisch ärmsten Länder entsteht.⁹¹

Eine Umsetzung dieser Form der Verteilungsgerechtigkeit scheint jedoch aus heutiger Sicht unmöglich. Im Gegenteil: Wieder einmal sind die USA weltweiter Vorreiter in der Entwicklung neuer Technologien und Methoden zur Energiegewinnung. Eines ihrer jüngsten und bisher sehr erfolgreichen, allerdings auch umstrittenen, Errungenschaften ist das *Fracking*.

⁸⁹ Paslack 2010, 101.

⁹⁰ Höffe, Otfried: *John Rawls. Eine Theorie der Gerechtigkeit. Reihe Klassiker Auslegen*. Berlin: Akademie Verlag 1998, 181.

⁹¹ Brenner 2014, 346.

Das Prinzip Hydraulic Fracturing ist denkbar einfach: Mittels Hydraulik [...] werden kohlenwasserstoffreiche Schieferfelsformationen mit geringer Durchlässigkeit aufgebrochen, um Gas oder Öl durch den so entstehenden Druck an die Oberfläche zu transportieren.⁹²

In einer genaueren Ausführung bedeutet das:

Eine Bohrung führt in die tiefe, dichte Gesteinsschicht, die das Gas enthält, und verläuft innerhalb der Formation etwa einen Kilometer weit horizontal. In diese Bohrung presst man die Flüssigkeit mit einem Druck von mehreren Hundert Bar, sodass in der gashaltigen Gesteinsformation radiale Risse entstehen, die zehn bis über hundert Meter lang sein können. Durch diese Risse kann das Gas dann aus dem Gestein entweichen.⁹³

Die doch sehr punktierte Methode der Erdgasgewinnung hat bereits in weiten Teilen Amerikas, aber auch in anderen Industrienationen, wie China, Russland oder auch Europa, Anwendung gefunden. Dennoch bleibt die USA Vorreiterin in der Umsetzung. Gerade dort werden aber auch die Stimmen der Skeptiker immer lauter, die mit Zahlen und Fakten Aufklärung über diese Form der Energiegewinnung schaffen wollen. So herrscht laut dem Wissenschaftsartikel *The Fracking Fallacy*, allein in der Marcellus-Formation (engl. Marcellus shale), die sich im östlichen Nordamerika befindet, die folgende Situation:

Beneath thickly forested rolling hills, companies have sunk more than 8,000 wells over several years, and are adding about 100 more every month. Each well extends down for about 2 kilometres before veering sideways and snaking for more than a kilometre through the shale. The Marcellus now supplies 385 million cubic metres of gas per day, more than enough to supply half of the gas currently burned in US power plants.

A substantial portion of the rest of the US gas supply comes from three other shale plays – the Barnett in Texas, the Fayetteville in Arkansas and the Haynesville, which straddles the Louisiana-Texas border. Together these 'big four' plays boast more than 30,000 wells and are responsible for two-thirds of current US shale-gas production.⁹⁴

Mit dem konstant anhaltenden Bau neuer Fracking-Bohrstellen, bleibt eines unbestreitbar: Einen Vorteil für die inländische Wirtschaft erzielt diese Maßnahme allemal. Befürworter des Fracking stützen auch heute ihre Argumente auf diese Tatsache:

In den Staaten führte das Erschließen der Reserven mittels Fracking in den vergangenen Jahren tatsächlich zu einer klaren Reduzierung der Energieeinfuhren und dank ausreichend vorhandenem Gas zu einem Rückgang der Gaspreise um ein Drittel. Und das Anwenden der Methode schaffte Jobs in ansonsten wirtschaftlich schwachen Gebieten.⁹⁵

Auch Europa ließ sich von dieser „günstigen“ Erdgasgewinnung anstecken:

[Z]um Beispiel werden in Deutschland seit etwa 15 Jahren Formationen mit in dichtem Gestein gelagertem Gas (Tight Gas) erschlossen, wenngleich in sehr geringem Umfang. Das gesamte europäische Fördervolumen im Bereich unkonventionelles Gas beläuft sich auf mehrere Hundert Millionen m³ im Jahr, während es in den USA mehrere Hundert Milliarden m³ pro Jahr beträgt. Doch seit Ende 2009 werden diese Aktivitäten intensiviert.⁹⁶

⁹² Habrich-Böcker; Christiane; u.a.: *Fracking – Die neue Produktionsgeografie*. 2. aktual. und korr. Aufl., Wiesbaden: Springer 2015, 3.

⁹³ Habrich-Böcker 2015, 15.

⁹⁴ Inman, Mason: „The Fracking Fallacy.“, in: *Nature* 516 (2014), 28-30, 29.

⁹⁵ Habrich-Böcker 2015, 4.

⁹⁶ Ebda., 7.

Welche Gefahren birgt nun diese neue Form der Erdgasgewinnung? Welche langfristigen Folgen ergeben sich aus dieser Methode und was genau ist es, das die Gemüter der Wissenschaftler so erhitzt?

Seinem Artikel *Will fracking put too much fizz in your water?*, stellt Erik Stokstad ein Fallbeispiel an den Anfang:

On New Year's Day 2009, the well in Norma Fiorentino's backyard exploded. An electric pump ignited methane that had seeped into her water well, and the blast was powerful enough to tear apart a concrete pad. That was just the beginning of the fireworks. Nineteen families in rural Dimock Township, Pennsylvania, blamed well contamination on stray methane leaking from nearby boreholes. They had been rapidly drilled by Cabot Oil & Gas Corp., which was searching for natural gas in the deep Marcellus Shale. After a lawsuit and government investigations, Cabot agreed to provide the families with cash settlements and water purification systems, but insisted that the methane had come from natural sources, not its gas wells.⁹⁷

Die Explosion eines Wasserbrunnens in einer US-amerikanischen Wohnsiedlung, die sich in der Umgebung einer Fracking Formation befand, machte die Bewohner stutzig. Wie konnte hochexplosives Methan in ihr Trinkwasser gelangen? Wie sich herausstellte, war der beschuldigte Konzern *Cabot Oil & Gas Corp.* sehr darum bemüht, diesem Verdacht eines Zusammenhangs mit Fracking entgegenzuwirken. Mit dem Angebot eines Wasserreinigungssystems für die betroffenen Familien, gelang es dem Konzern offensichtlich, eine Sammelklage abzuwehren.

Tatsächlich ist es jedoch so, dass Bohrungen im Rahmen des Hydraulic Fracturing für einen hohen Methangehalt im Grundwasser verantwortlich sind. Stokstad schreibt dazu im weiteren Verlauf seines Artikels:

Although methane itself isn't toxic, the gas can stir up metals and minerals, particularly in old water wells. The key question for most people is whether any of the leaking methane is reaching their drinking water.

In a heavily drilled part of northeastern Pennsylvania, one study suggests that the answer is yes. A team led by Stanford's Jackson, then at Duke University in Durham, North Carolina, measured concentrations of methane at 141 drinking water wells in six counties, an area that includes Dimock. Wells within 1 kilometer of a natural gas well had methane concentrations that were six times greater than those of more distant water sources, they reported in PNAS [Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America] in July 2013.⁹⁸

Das Methan, das an die Erdoberfläche dringt, ist nicht nur durch seine hohe Explosivität für den einzelnen Menschen gefährlich, sondern es ist auch eines der mächtigsten Treibhausgase. Robert W. Howarth und Anthony Ingraffea von der Cornell University, Ithaca, New York, sprechen sich gegen die Methode des Fracking aus. Auch sie heben in ihrem Kommentar die Auswirkungen von Methan hervor: „Methane is a potent greenhouse gas, so even small

⁹⁷ Stokstad, Erik: „Will fracking put too much fizz in your water?“, in: *Science Magazine* 344 (2014), 6191, 1468-1471, 1468.

⁹⁸ Stokstad 2014, 1470.

emissions matter. Over a 20-year time period, the greenhouse-gas footprint of shale gas is worse than that for coal or oil [...].“⁹⁹ Und an einer anderen Stelle heißt es:

However, methane poses a high risk of explosion at the levels found, and it suggests a potential for other gaseous substances in the shale to migrate with the methane and contaminate water wells over time.¹⁰⁰

Doch nicht nur die Verunreinigung des Wassers, sondern auch der hohe Verbrauch dieser Ressource bereitet vielen Umweltexperten große Sorgen. Um die Bohrungen durchführen zu können, werden immense Wassermengen benötigt, die bei diesem Vorgang mit Sand und Chemikalien versetzt und anschließend meist nicht angemessen entsorgt werden:

Once a company has drilled a deep horizontal borehole, workers pump in an average of 15 million liters of pressurized water to break open the shale – 10 to 100 times more water than in a conventional, vertical gas well. About 20% of this fluid, which is mixed with sand and chemicals to keep the fractures open, then flows back out of the well. With it comes so-called produced water, the mildly radioactive brine that permeates the shale itself.¹⁰¹

Egal ob es nun der wirtschaftliche Aufschwung oder die Schaffung neuer Jobs ist, es liegen wohl auch genügend Fakten auf dem Tisch, die vor einem zu hohen Risiko der Fracking-Methode warnen. Die aktuelle Situation in Amerika zeigt: Von Nachhaltigkeit im Sinne einer gerechten Güterverteilung ist hier niemals die Rede.

Der Geldgier und üblen Machenschaften großer Gaskonzerne wird hier im wahrsten Sinne des Wortes der Boden geebnet. Auf die Lebensvoraussetzung Wasser wird allen Angaben nach keine Rücksicht genommen. Dabei wissen wir heute, dass der weltweite Vorrat an Trinkwasser immer weiter abnimmt.

Seit das Wasser knapp wird, wird es ‚blaues Gold‘ genannt. Mit dem ‚blauen Gold‘ ist das für das Leben auf der Erde zentrale Süßwasser gemeint. Verunreinigungen wie Kontaminierung mit Klärschlamm, industriellen Abfällen, Radioaktivität und Versalzung führen dazu, dass Süßwasser in zunehmendem Maße verloren geht. [...] Das Leben *auf* der Erde und damit letztlich das Leben *der* Erde gerät durch den Verlust von reinem Wasser zunehmend in Gefahr. Dass das Wasser die Voraussetzung allen Lebens ist, ist eine in der Antike und Mittelalter noch wache Vorstellung [...], welche in der Gegenwart weitgehend verloren gegangen zu sein scheint.¹⁰²

Fracking ist und bleibt daher ein Dorn im Auge der Ressourcenethik. Auch hier gilt es, im Sinne einer langfristig umweltschonenderen Anwendung dieser Methode der Energiegewinnung zu reflektieren und im Zuge dessen auch den Sinn für Nachhaltigkeit zu stärken.

⁹⁹ Howarth, Robert W.; Ingraffea; Anthony: „Should fracking stop?“, in: *Nature* 477 (2011), 271-275, 272.

¹⁰⁰ Howarth 2011, 273.

¹⁰¹ Stokstad 2014, 1469.

¹⁰² Brenner 2014, 241.

3 Jugendliteratur der Gegenwart

3.1 Jugendliteratur – Definition und Charakteristika

Dem Begriff Jugendliteratur kommt in der Forschung selten eine eigenständige Definition zu. Die meisten Ansätze beziehen sich auf das Begriffspaar Kinder- und Jugendliteratur, dessen Durchsetzung vorwiegend historischen Kindheitsbildern zugrunde liegt. Marja Rauch erläutert dazu:

Einerseits hängt es damit zusammen, dass es sich bei den Begriffen Kindheit und Jugend nicht um überzeitliche Konstanten handelt, sondern um Konstruktionen, deren Bedeutung sich im Laufe der Zeit wandelt, andererseits damit, dass Kindheit und Jugend historisch lange nicht klar unterschieden waren.¹⁰³

Die Jugendzeit, als eigenständige Entwicklungsphase zwischen der Kindheit und dem Erwachsenenalter, findet erst seit dem letzten Jahrhundert Beachtung:

Somit setzt sich im 20. Jahrhundert ein Jugendbegriff durch, der gleichermaßen biologisch, entwicklungspsychologisch und soziologisch ausgerichtet ist. Zugleich entsteht mit den um 1900 aufkommenden Jugendbewegungen eine neue Jugendkultur, die Jugendlichkeit als eigenständigen Wert wahrnimmt. Diese Entwicklung verstärkt sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend und führt zu einer erneuten Bedeutungsveränderung des Jugendbegriffs.¹⁰⁴

Die physischen, aber auch psychischen Veränderungen in dieser Zeit werden zunehmend Thema einer eigenständigen Literatur. Da viele Aspekte jugendliterarischer Forschung ebenso auf die der Kinderliteratur zutreffen, werden allgemeine Begriffsdefinitionen auch heute noch häufig auf das Begriffspaar bezogen.

So unterscheidet Hans-Heino Ewers eine *faktische* von einer *intendierten* Kinder- und Jugendlektüre, wobei erstere die von Kindern und Jugendlichen freiwillig, außerhalb des Unterrichts konsumierte Literatur darstellt und letztere die Gesamtheit aller von der Gesellschaft als geeignet angesehene Kinder- und Jugendliteratur umfasst.¹⁰⁵ Tatsächlich ist es heute so, dass ein Großteil der intendierten Kinder- und Jugendliteratur auch von ihrer Zielgruppe konsumiert wird. Immer wieder gibt es jedoch auch „literarische Ausnahmen“ aus der Erwachsenenliteratur, die von Jugendlichen (und manchmal auch Kindern) gelesen werden. „Hier bietet es sich an, von einer nicht-intendierten bzw. unbeabsichtigten Kinder- und Jugendlektüre zu sprechen.“¹⁰⁶

¹⁰³ Rauch, Marja: *Jugendliteratur der Gegenwart. Grundlagen, Methoden, Unterrichtsvorschläge*. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett; Friedrich Verlag 2012, 13.

¹⁰⁴ Ebda., 14.

¹⁰⁵ Vgl. Ewers, Hans-Heino: *Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung in Grundbegriffe der Kinder- und Jugendliteraturforschung*. 2. Aufl., Paderborn: Wilhelm Fink 2012, 15.

¹⁰⁶ Ebda., 16-17.

Das Pendant dazu stellt schließlich die *spezifische*¹⁰⁷ oder *originäre* Kinder- und Jugendliteratur dar, denn „sie umfasst all die Texte, die seitens ihrer Verfasser/-innen von vornherein als potentielle Kinder- und Jugendlektüre gedacht waren.“¹⁰⁸ Damit einher geht eine Altersempfehlung, die wiederum eine erste konkrete Separation von Kinder- und Jugendliteratur ermöglicht. So hat sich gegenwärtig durchgesetzt, dass Kinderliteratur LeserInnen bis zwölf Jahre und Jugendliteratur LeserInnen ab zwölf Jahre umfasst.¹⁰⁹

Doch nicht nur die Altersbezogenheit, sondern auch andere strukturelle Differenzen, wie Sprache oder thematische Aspekte, tragen zu einer Aufspaltung dieses Begriffspaares Kinder- und Jugendliteratur bei:

So ist Kinderliteratur den kognitiven Fähigkeiten der kindlichen Rezipienten entsprechend im Textaufbau, der Erzählkonstruktion, den sprachlichen Mitteln etc. einfacher strukturiert als Jugendliteratur, die, wie in Einzelanalysen zu zeigen sein wird, zunehmend komplexere Handlungsstrukturen, wechselnde Erzählperspektiven, Polyvalenzen und avancierte sprachliche Mittel einsetzt, wie sie für die Literatur der Moderne charakteristisch sind. Ein weiteres Kennzeichen der Kinderliteratur ist die Handlungszentrierung und der weitergehende Verzicht auf Reflexionen, während diese in jugendliterarischen Texten eine bedeutende Rolle spielen.¹¹⁰

Aufbauend auf formalen und inhaltlichen Differenzierungen entwickelten sich ebenso literarische Genres, die sich einer der beiden Literaturformen zuordnen lassen.

Während die kinderliterarischen Gattungen vielfach auf folkloristische Textsorten (Märchen, Sagen [sic!] Legenden – im weitesten Sinne ‚Geschichten‘) zurückgehen, sind die jugendliterarischen eher durch Impulse aus der zeitgenössischen Erwachsenenliteratur geprägt.¹¹¹

Trotz einer stetig ansteigenden Gattungsvielfalt innerhalb der Jugendliteratur und einer zunehmenden Auflösung ihrer charakteristischen Abgrenzungen, lassen sich nach Gina Weinkauff und Gabriele von Glasenapp zwei zentrale *Modelle jugendliterarischen Erzählens* festhalten, die jeweils in dem am häufigsten vertretenen Genre, nämlich dem Jugendroman, enthalten sind:

Dem *Modell* des Abenteuerromans steht das *Modell* des Adoleszenzromans gegenüber. Auf inhaltlicher Ebene manifestiert sich dieser Gegensatz darin, dass das Modell des Abenteuerromans im weitesten Sinne alltagsferne Inhalte thematisiert, während sich das *Modell* des Adoleszenzromans zwangsläufig alltagsnahen Gegenständen zuwendet.¹¹²

Der Adoleszenzroman thematisiert, um seiner Bezeichnung gerecht zu werden, unterschiedliche Aspekte, die während dieser Entwicklungsphase in den Fokus rücken. „[Allgemein] wird die Adoleszenz als ein psychosoziales Phänomen betrachtet, mit der im

¹⁰⁷ Vgl. Rauch 2012, 12.

¹⁰⁸ Ewers 2012, 19.

¹⁰⁹ Vgl. Rauch, 15.

¹¹⁰ Ebda., 18.

¹¹¹ Weinkauff, Gina; Glasenapp, Gabriele von: *Kinder- und Jugendliteratur*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh 2010, 118.

¹¹² Weinkauff; Glasenapp 2010, 118

weitesten Sinne alle psychischen, physiologischen und sozialen Veränderungen benannt werden.“¹¹³ Während dieser Zeit steht die Selbstfindung im Vordergrund, zu der eine Identitätsentwicklung und die Eingliederung in die Gesellschaft gehört. „Adoleszenzromane behandeln vor allem drei Schwerpunkte: Liebe/Sexualität, die Suche nach der eigenen Identität und die Beziehung zwischen Jugendlichen und ihren Eltern.“¹¹⁴ Dabei zeigt sich, dass in den Jugendbüchern der Liebe und ersten sexuellen Erfahrungen deutlich mehr Gewichtung zukommt, als dem Ablöseprozess vom Elternhaus.

Über Sexualität wird in den Jugendbüchern mit großer Offenheit gesprochen, trotzdem wird von der Unsicherheit der Jugendlichen gegenüber dem anderen Geschlecht erzählt, von emotionaler Betroffenheit und Verletzbarkeit, und das meist auf sehr differenzierte und sensible Art.¹¹⁵

Über die Eltern-Kind-Beziehung schreibt Günter Lange weiter:

Kinder und Jugendliche müssen sich [...] nicht mehr ständig von ihren Eltern und Erwachsenen abgrenzen. Statt dessen entstehen – zeitbedingt – neue Probleme: zum einen die unvollständige Familie mit einem alleinerziehenden Elternteil, zum anderen die Verwischung der Grenzen zwischen den Generationen, da Eltern und Kinder die gleichen kulturellen und medialen Erfahrungen machen und mit ähnlich gelagerten Problemen konfrontiert sind. Die Familie verliert dadurch immer mehr ihre Rolle als beschützende Institution; in ihr gibt es kaum noch einen Halt oder eine Rückzugsmöglichkeit.¹¹⁶

Die Konfrontation der Figuren mit Problemen aus der „Erwachsenenwelt“, hat auch eine hohe Selbstständigkeit und eine stark ausgeprägte kritische Haltung der jugendlichen Charaktere gegenüber gesellschaftlichen Konventionen zur Folge.

Die Bezugnahme auf die jeweiligen gesellschaftlichen Gegebenheiten ist unerlässlich für die Evokation von Alltagsnähe, die, wie dargestellt, zu den wichtigsten Merkmalen von Adoleszenzromanen zählt. Vor dem Hintergrund dieser Gegebenheiten vollziehen sich die komplexen, mitunter radikal anmutenden Selbstfindungsprozesse der Protagonisten, die nicht zuletzt aus diesem Grund immer als ausgeprägte Individuen erscheinen.¹¹⁷

Bei dem Abenteuerroman steht wiederum eine Reise bzw. das freiwillige Verlassen der Heimat im Zentrum. Die Intention, die hinter diesem Aufbruch in die Ferne steht, kann unterschiedlich gedeutet werden. Während Günter Lage diese abenteuerliche Reise als Reise zu sich selbst und als Beitrag zum eigenen Erkenntnisgewinn ansieht¹¹⁸, schreiben Gina Weinkauff und Gabriele von Glasenapp den Figuren dieses Genres kein Entwicklungspotential zu:

¹¹³ Weinkauff; Glasenapp 2010, 128.

¹¹⁴ Lange, Günter: „Adoleszenzroman.“ In: Ders. (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. 2. korr. und ergänz. Aufl., Baldmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2012, 160.

¹¹⁵ Ebda., 160.

¹¹⁶ Ebda., 160.

¹¹⁷ Weinkauff; Glasenapp 2010, 128.

¹¹⁸ Lange 2012, 263.

Die Akteure weisen kaum individuelle Züge auf und durchlaufen keine Entwicklungsprozesse, d.h. sie sind keine unverwechselbaren Individuen, sondern Typen mit feststehende Eigenschaften, zu denen auch zählt, dass sie mehrheitlich männlichen Geschlechts sind.¹¹⁹

Doch die Dominanz männlicher Helden in der Abenteuerliteratur ging in den letzten Jahren stark zurück. Das Auftreten weiblicher Hauptfiguren bewirkte auch eine Auflösung stigmatisierter Rollenbilder in der Jugendliteratur.

Da inzwischen mehr und mehr auch weibliche Protagonisten in der Abenteuerliteratur eine Rolle spielen, können die weibliche und die männliche Rolle in extremen Situationen untersucht und miteinander verglichen werden. Eine neue Sicht auf Mädchen und junge Frauen in abenteuerlichen Situationen könnte zu einer anderen Wahrnehmung der Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft führen.

Zudem erweitert die Auseinandersetzung mit der fremden Welt in der Abenteuerliteratur den eigenen Erfahrungshorizont.¹²⁰

Es bleibt nun festzuhalten, dass die Jugendliteratur nicht nur formal, sondern auch inhaltlich so gestaltet ist, dass sie jugendliche LeserInnen in ihrer Lebensphase ansprechen. Viele der darin enthaltenen Themen spiegeln die gegenwärtige Gesellschaft und ihre Anforderungen an das Individuum wider. Das ermöglicht es den Jugendlichen, sich in die Figuren hineinzusetzen oder sich aber auch von ihnen kritisch zu distanzieren. Einen nicht unwesentlichen Beitrag dazu leistet auch das *realistische* Erzählen. Im folgenden Kapitel soll nun diese Erzählform und ihre besonderen Funktionen näher vorgestellt werden.

3.2 Realistisch erzählte Jugendliteratur – Wertevermittlung und Problemlösungsoffenheit

„Der Erzähler nimmt, was er erzählt, aus der Erfahrung: aus der eigenen oder berichteten. Und er macht es wiederum zur Erfahrung derer, die seiner Geschichte zuhören.“¹²¹, schreibt Walter Benjamin in seinem Aufsatz *Der Erzähler* (1936) und zielt damit genau ins Zentrum realistisch erzählender Absicht: Wirklichkeitsnähe zu schaffen.¹²² Dabei geht es nicht um den tatsächlichen Wahrheitsgehalt einer Geschichte, sondern um den realen Kontext, in den diese eingebettet ist. Der Erzähler bedient sich hier einer imaginierten Wirklichkeit, die er für den/die LeserIn *erfahrbar* macht. „Denn Wirklichkeit an sich ist nicht abbildbar. Die Literatur bezieht sich zwar auf die ‚wirkliche‘ Wirklichkeit, sie ist aber nicht selbst

¹¹⁹ Weinkauff; Glasenapp 2010, 121.

¹²⁰ Lange 2012, 266.

¹²¹ Benjamin, Walter: *Erzählen. Schriften zur Theorie der Narration und zur literarischen Prosa*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007, 107.

¹²² Vgl. Weinkauff; Glasenapp, von 2010, 75.

Wirklichkeit, sondern ästhetisch gestaltete Wirklichkeit.“¹²³ Für das realistische Erzählen bedeutet das nun, einen Entwurf der Wirklichkeit durch die Hinwendung zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemen zu schaffen, die wiederum Bezüge zur realen Welt herstellen lassen. Realistisch erzählte Jugendliteratur lässt sich daher wie folgt charakterisieren:

Analog zum literaturwissenschaftlichen Gebrauch des Begriffs bezeichnet Realismus in der Kinder- und Jugendliteratur eine Darstellungsweise, welche die Welt ohne idealistische oder phantastische Überhöhungen zeigen möchte, nämlich so, wie sie ist. Obwohl sich realistische Elemente in fast allen Gattungen der Kinder- und Jugendliteratur finden, selbst dort, wo Phantastisches vorherrscht, charakterisiert Realismus eine Literatur für Kinder und Jugendliche, in der es um eine möglichst große Annäherung an die soziale Wirklichkeit und eine möglichst genaue Widerspiegelung der Lebenssituation und der Probleme von Kindern und Jugendlichen geht.¹²⁴

Ausschlaggebend für die Aufnahme gesellschaftspolitischer und sozialer Themen in die Kinder- und Jugendliteratur war ebenso ein Wandel in der Auffassung von Kindheit und Jugend. Weinkauff und von Glasenapp sprechen hier von einer „Zweiten Moderne“¹²⁵ in der Kinder- und Jugendliteratur, die den Realismus-Begriff entscheidend prägte:

Grundlage [für die Zweite Moderne] ist eine veränderte Sicht der Kindheit (und Jugend), die zunächst von den Pädagogen der 68er Generation propagiert wurde. Kinder wurden nun als Teil der sie umgebenden gesellschaftspolitischen Wirklichkeit angesehen und nicht als unmündige Bewohner autonomer, nach außen abgeschlossener Kinderwelten.¹²⁶

Aus dieser neuen Sichtweise heraus entstanden auch zahlreiche problemorientierte Texte, die darauf ausgerichtet waren,

jungen Lesern und Leserinnen ihre aktuelle Lebenswirklichkeit zu erhellen, sie über deren Bedingungen [...] aufzuklären, Problembewusstsein wachzurufen, Kritikfähigkeit zu entwickeln, Einstellungen zu verändern und zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu motivieren, was auch hieß, für politische und soziale Forderungen zu mobilisieren.¹²⁷

Es sind die neuen gesellschaftlichen Anforderungen an die Jugend, die sich gerade in der realistisch erzählten Jugendliteratur widerspiegeln. Die vorausgesetzte hohe Selbstständigkeit und Selbstreflexivität hat in der Jugendliteratur einen antiautoritären Trend zur Folge:

[Demnach] protestieren jugendliche Buchfiguren nun gegen etablierte gesellschaftliche Strukturen und gegen geltende Werte und Normen. Ein augenfälliges Konfliktfeld ist die Familie, die bis dahin als besonders abgeschirmter und schützenswerter Raum galt. Die Autorität der Eltern wird hinterfragt, die Jugendlichen verweigern sich den Erwartungen und den ihnen zugedachten Rollen - [...].¹²⁸

Die Eigenständigkeit der Figuren und ihre Entwicklungsprozesse äußern sich über eine vielschichtige Darstellung und einer Ausweitung der Rede- und Bewusstseinsformen.¹²⁹

¹²³ Payrhuber, Franz-Josef: „Moderne realistische Jugendliteratur.“, in: Lange, Günter (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. 2. korrigierte u. ergänzte Aufl., Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2012, 106.

¹²⁴ Payrhuber 2012, 106.

¹²⁵ Weinkauff; Glasenapp 2010, 83.

¹²⁶ Ebda., 83.

¹²⁷ Payrhuber 2012, 109.

¹²⁸ Ebda., 110.

¹²⁹ Vgl. Weinkauff; Glasenapp 2010, 90.

Gerade in den aktuellen problemorientierten Texten werden neue Techniken, wie etwa das psychologische Erzählen, angewendet:

mit personalen Erzählverhalten oder innerem Monolog. Wechsel des Erzählerstandorts und in der Gestaltung der Sprechsituationen, erlebter Rede, Bewusstseinsstrom oder auch der Montage von Wirklichkeitsebenen.¹³⁰

Es bleibt daher festzuhalten, dass die realistische Erzählform nicht nur eine Gattungsvielfalt hervorgebracht hat, sondern gegenwärtig auch die Grenzen zwischen Jugend- und Erwachsenenliteratur verschwimmen lässt.¹³¹ Die Ausweitung gesellschaftspolitischer Problemlagen, die Fokussierung sozialer, kultureller, wie ökologischer Themen, erfüllt mit ihrer realistischen Erzählform vor allem eine zentrale Funktion der Jugendliteratur: Es ist die Absicht,

auf die Person als Ganze einwirken [zu] wollen. Hier kann es um die Beförderung einer gleichmäßigen Entwicklung aller Seiten des Individuums, um ein harmonisches Zusammenwirken seiner Kräfte, um ein ausgeglichenes inneres Wesen u. dgl. m. gehen.¹³²

Umso wesentlicher ist es daher, dass den jungen LeserInnen auch auf literarischer Ebene der nötige Raum für eigene Interpretationen gegeben wird. Die Vorgabe einer bestimmten Lösung oder Haltung wird streng vermieden, um die Entwicklung eigener Zugänge zu bestimmten Themen zu ermöglichen.

Ein prägendes Strukturmerkmal, das mit den komplexeren und vielschichtiger motivierten Handlungen sowie psychologisch genauer gezeichneten Figuren einhergeht, ist die Zurückhaltung der Texte gegenüber einer mitgelieferten Problemlösung. [...] Lösungen der Probleme sind folglich dem Nachdenken und der Diskussion der Leser und Leserinnen überantwortet.¹³³

Vielen AutorInnen geht es darum, ein bestimmtes gesellschaftliches Problem ins Bewusstsein der jungen LeserInnen zu rücken. Nicht selten sind es auch ethische Themen, die Fragen nach dem richtigen Handeln in bestimmten Kontexten stellen. Ein Beispiel hierfür liefert die Umweltthematik, die gegenwärtig in vielen literarischen Genres stärker denn je boomt. Sehen wir uns im folgenden Kapitel die Entwicklungen dazu näher an.

3.3 Ökologische Jugendliteratur

Mit der Aufnahme aktueller gesellschaftspolitischer und -kritischer Themen in die Jugendliteratur am Beginn der 1970er Jahre vollzieht sich auch eine Öffnung hin zu ökologischen Themen. In dieser Zeit erscheint in der Jugendliteratur

¹³⁰ Payrhuber 2012, 119.

¹³¹ Vgl. Weinkauff; Glasenapp 2010, 90.

¹³² Ewers 2012, 143-144.

¹³³ Payrhuber 2012, 120.

eine Vielzahl an Texten, die sich mit dem Themenfeld Umweltschutz, Ökologie, Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Darunter sind Sachtexte, deren Spektrum sich vom obligatorischen Was-ist-was-Buch bis hin zu avancierteren Texten wie den Sachbüchern von Gerhard Staguhn (2008) erstreckt, [...] sowie erzählende Texte für Leser aller Altersstufen. Hinzugekommen sind in den letzten Jahren ganz neue Formate - vor allem Comics, Manga und Graphic Novels,¹³⁴

Das moderne ökologische Denken innerhalb der Jugendliteratur hat sich von seinen romantischen und neoromantischen Einflüssen losgelöst. „Wir haben es im Gegenteil mit Weiterentwicklungen des in der Aufklärung wurzelnden, von den modernen Naturwissenschaften geprägten Verhältnissen von Mensch und Natur zu tun.“¹³⁵, heißt es bei Ewers. Auch Dagmar Lindenpütz stellt bereits um die Jahrtausendwende zur ökologischen Jugendliteratur fest:

Historisches Vorbild ist die didaktische Kinderliteratur der Aufklärung. Der pädagogische Optimismus dieser Texte stützt sich auf die Erwartung der Verfasser, dass die Erkenntnis der Wahrheit gleichsam automatisch auch richtiges Handeln nach sich zieht. Es geht ihnen nicht um die Etablierung eines alternativen Gesellschaftssystems, sondern um die Reform des bestehenden durch ökologische Aufklärung.¹³⁶

Um jedoch nun auf literarischer Ebene die Schiene einer ökologischen Aufklärung fahren zu können, braucht es in erster Linie einen Wissenstransfer. Dieser kann einerseits über den Erzähler, aber andererseits auch genauso über die Figuren erfolgen. Gabriele Dürbeck spricht hier von einer „Wissenspopularisierung“¹³⁷, wenn wichtige Zahlen und Fakten zu einem bestimmten Thema in den Text bzw. in die Handlung integriert werden. Während demnach einige Texte einen eher informativen Charakter aufweisen, sind andere von einer bestimmten Haltung bzw. Stimmung zur Umweltproblematik geprägt.

So stellt Hans-Heino Ewers einerseits in vielen Texten einen unbeirrten Optimismus fest, „der uns weismachen will, dass wir das Artensterben, die Luftverschmutzung, die Gletscherschmelze, die Erderwärmung etc. pp. schon in den Griff bekommen werden.“¹³⁸ Zum anderen jedoch macht sich auch eine pessimistische Haltung, zum Beispiel als ökologische Dystopie bemerkbar. Die hier präsentierte dystopische Welt ist bereits zerstört

¹³⁴ Glasenapp, Gabriele von: „Apokalypse now! Formen und Funktionen von Utopien und Dystopien in der Kinder- und Jugendliteratur.“, in: Ewers, Hans-Heino; u.a. (Hg.): *Lesen für die Umwelt. Natur, Umwelt und Umweltschutz in der Kinder- und Jugendliteratur*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2013, 76.

¹³⁵ Ewers, Hans-Heino: „Kinder und Natur, Kinder der Natur. Ansichten zum kindlichen Naturverständnis vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart – ein Streifzug.“, in: Ewers, Hans-Heino; u.a. (Hg.): *Lesen für die Umwelt. Natur, Umwelt und Umweltschutz in der Kinder- und Jugendliteratur*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2013, 7.

¹³⁶ Lindenpütz, Dagmar: „Ökologie“ als Thema der Kinder- und Jugendliteratur.“, in: Franz, Kurt; u.a. (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur zur Jahrtausendwende. Autoren-Themen-Vermittlung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2000, 117.

¹³⁷ Vgl. Dürbeck, Gabriele: „Apokalypse und Aufklärung: Frank Schätzing's Ökothriller *Der Schwarm*.“, in: Gruzca, Franciszek (Hg.): *Vielheit und Einheit der Germanistik weltweit*. Bd. 14., Frankfurt am Main: Peter Lang 2012, 395.

¹³⁸ Ewers 2013, 7.

oder irreversibel verändert. Beispiele hierzu liefern Jugendromane, wie Susan Beth Pfeffers *Die Welt wie wir sie kannten* (2006) oder Saci Loyds *Euer schönes Leben kotzt mich an* (2009). In beiden Texten sehen sich die Figuren nach einer Umweltkatastrophe vor neuen Herausforderungen ihrer Lebensführung gestellt. Hierbei sollen verstärkt die Emotionen des/ der LeserIn angesprochen und ihm/ ihr ein Gefühl der Dringlichkeit, selbst proökologische Handlungen zu setzen, vermittelt werden.

Ganz allgemein lässt sich daher die Kinder- und Jugendliteratur grob in zwei Richtungen einteilen:

- (1) Texte zur ökologischen Aufklärung (z.B. Eulen, Am Rande der Gefahr, Eingekreist. Cols Geschichte, Aktion Löwenzahn)
- (2) Dystopien, in denen die Welt durch Umweltkatastrophen zerstört ist (z.B. Die Wolke, Die letzten Kinder von Schewenborn, Panem-Triologie)¹³⁹

Für Dagmar Lindenpütz gibt es neben den Texten zur ökologischen Aufklärung und der postmodernen Skepsis auch noch eine dritte Deutungsrichtung der ökologischen Krise in der Kinder- und Jugendliteratur, nämlich die *Vermittlung eines alternativen Wertebewusstseins*: „Gefordert wird [hier] die Fundierung einer neuen ökologischen Ethik in den Herzen der Menschen, die sich stützt auf die intuitive Erkenntnis der Zusammengehörigkeit aller Lebewesen.“¹⁴⁰ Die Figuren begreifen sich hier als Teil eines Naturganzen, als Akteure innerhalb des Umweltgeschehens, die auch ökologische Missstände aufbrechen und verbessern können. Konkret zeigt sich solch eine Bewusstseinsveränderung im Auftritt jugendlicher UmweltschützerInnen. Jana Mikota charakterisiert diese wie folgt:

Betrachtet man das Bild der Akteure der Umweltbewegung von ihrem Erscheinungsbild an seit den 1970er Jahren innerhalb der Jugendliteratur, so lässt sich festhalten, dass es sich kaum verändert hat. Sie erinnern an Hippies und leben im Einklang mit der Natur. Es sind weitestgehend gut ausgebildete Menschen, die die Gefahren erkannt haben und die Natur weder ausbeuten noch zerstören möchten. Nichtsdestotrotz verändert sich das Bild auch dahingehend, dass die Umweltbewegung global agiert und Menschen nicht nur aus gemeinsamen Stadtteilen handeln, sondern aus unterschiedlichen Ländern.¹⁴¹

Während lange Zeit fast ausschließlich die Umweltproblematik vor der eigenen Haustüre behandelt wurde, erfährt diese nun eine globale Ausdehnung durch die Aufnahme weltumfassender Themen, wie etwa den Schutz der Regenwälder oder der Ozeane.

Seit den 1990er Jahren erscheinen auch Jugendromane, die den globalen Charakter der ökologischen Krise herausarbeiten möchten und nicht ausschließlich über bestimmte bedrohte Tierarten berichten. Auch der Handlungsort verändert sich: Die Umweltschützer agieren jetzt an unterschiedlichen Orten und sind oftmals miteinander vernetzt.¹⁴²

¹³⁹ Mikota, Jana: „Vom Hippie zum Ökoterroren. Umweltschützer in der Kinder- und Jugendliteratur.“, in: Ewers, Hans-Heino; u.a. (Hg.): *Lesen für die Umwelt. Natur, Umwelt und Umweltschutz in der Kinder- und Jugendliteratur*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2013, 113.

¹⁴⁰ Lindenpütz 2000, 118.

¹⁴¹ Mikota 2013, 128.

¹⁴² Ebda., 125.

Den jugendlichen LeserInnen soll damit ein breites Handlungsfeld präsentiert werden, das von den Figuren erschlossen wird. Bezieht man das nun erneut auf die drei genannten Deutungsmuster ökologischer Jugendliteratur, dann ist es, neben einer ökologischen Aufklärung und der Darstellung dramatischer Folgen einer Umweltzerstörung, vor allem die Frage nach der Werthaftigkeit von Natur, die eine literarische Herausforderung darstellt. Denn ganz besonders gilt es, den/ die LeserIn zum Nachdenken anzuregen und ihm die Aufgabe einer Lösungsfindung zukommen zu lassen. Dagmar Lindepütz zieht dazu folgendes Fazit:

Am besten geeignet als Medium einer reflektierten ökologischen Bildung ist also – so lautet meine These – der im strengen Sinne literarische Text, der auch ästhetische Verfahren Deutungsspielräume schafft. Hier muss der Leser, indem er den Problemzusammenhang rekonstruiert und die Leerstellen mit Hilfe seiner Imagination füllt, selbst aktiv an der Ursachenanalyse und Lösungsfindung mitarbeiten.¹⁴³

Inwiefern sich nun diese Eigenschaften im Genre des *Ökothrillers* finden lassen, soll im folgenden Kapitel näher eruiert werden.

3.4 Ökothriller – ein Oszillieren zwischen Dystopie und Utopie

Sucht man in der Fachliteratur nach einer eigenständigen Definition des Begriffs „Ökothriller“, so wird man rasch enttäuscht. Es scheint fast so, als würde dort dieser Ausdruck keiner näheren Erklärung bedürfen. Zum einen ist das verständlich, denn das Genre des Thrillers ist durchaus bekannt. Zum anderen deutet das Präfix „Öko-“, auf eine inhaltliche Schwerpunktsetzung im Bereich der Umweltthematik hin.

Dass dem *Ökothriller* als eigenes Subgenre aus literaturwissenschaftlicher Sicht bisher wenig Beachtung geschenkt wurde, macht auch Gabriele von Glasenapp in einem ihrer Vorträge deutlich:

Die Wahrnehmungsfixierung auf Fantasy-Literatur verstellt möglicherweise auch ein wenig den Blick für andere Entwicklungen. Das gilt nicht nur für Kriegsromane, sondern auch für die Vielzahl an dystopischen Romanen, die in den letzten Jahren erschienen sind. Die Unkenntnis bzw. die Nicht-Wahrnehmung dieser Werke manifestiert sich bereits in der Begrifflichkeit. Noch immer wird ein Großteil von ihnen als Science-Fiction-Romane oder sogar als Zukunftsromane bezeichnet, während in den entsprechenden Blogs längst die Bezeichnungen Future-Fiction-Romane oder, sofern es um Umweltszenarien geht, Öko-Thriller, verwendet werden. Das ist insofern nicht unwichtig, als diese Termini mittlerweile längst Eingang in die Verlagskataloge gefunden haben.¹⁴⁴

¹⁴³ Lindenpütz 2000, 122.

¹⁴⁴ Glasenapp, Gabriele von: „Vortrag gehalten auf der Tagung „Albtraum Zukunft. Politisierung von Jugend und Jugendliteratur“ vom 1.-3. Juni 2012 in der Evangelischen Akademie Tutzing. <http://www.uni-frankfurt.de/55285623/GlasenappBeitrag1.pdf> (entnommen am 21.07.2015), 2.

Der Begriff des Ökothrillers wird häufig in Zusammenhang mit den sogenannten Future-Fiction-Romanen erwähnt.¹⁴⁵ In Form einer Beispielgeschichte, die in naher Zukunft spielt, werden demnach Szenarien einer zerstörten oder stark veränderten Umwelt präsentiert. Die Darstellung von Naturkatastrophen oder ganzer Weltuntergangsszenarien werden als „ökologische Dystopie“ bezeichnet. Jana Mikota stellt für jene apokalyptischen Darstellungen folgende Definition bereit:

Die ökologische Dystopie greift den ökologischen Diskurs auf, zeigt, welche Folgen atomare oder Umweltkatastrophen haben, benennt teilweise klar Schuldige und spielt in einer nahen Zukunft. Die zweite Gruppe steht in der Tradition der Dystopien von Wells, Huxley, Bradbury und Atwood, entwirft eine düstere Zukunft, bleibt jedoch hinsichtlich bestimmter Fragestellungen auch der Zeitdiagnostik verpflichtet.¹⁴⁶

Die Dystopie konnte sich in der Jugendliteratur Anfang der 1970er Jahre, aufbauend auf den Erfolg des problemorientierten Jugendromans, durchsetzen.¹⁴⁷ Wohl einer der bekanntesten Ökothriller sind Gudrun Pausewangs *Die Wolke* (1997) und Frank Schätzingers *Der Schwarm* (2005). Letzterer hat den Ozean als Schauplatz des Geschehens gewählt:

Konzipiert als klassischer Thriller, [...], schildert Schätzing, wie die Menschheit sich zunehmend Angriffe aus dem Meer, von Meeresbewohnern, ausgesetzt sieht. Sehr bald kommt man dahinter, dass hinter diesen global auftretenden Attacken eine intelligente Macht steckt, deren Existenz sich wiederum der beständig fortschreitenden Zerstörung des ozeanischen Lebensraumes durch den Menschen verdankt.¹⁴⁸

Die phantastische Meereswelt, die Zerstörung und Unheil bringt, wird der „heilen“, real-fiktiven Welt der Menschen gegenübergestellt. Ebenso kann sich die ökologische Dystopie auch auf der real-fiktiven Ebene abspielen, wenn die Welt, in der sich die Umweltkatastrophe abspielt, der außertextuellen Welt von AutorIn und LeserIn gleicht.

Charakteristisch für jede Dystopie ist daher das sogenannte Zwei-Welten-Modell:

[D]ie Welt, der die Akteure entstammen, ist häufig der Welt der Autorgegenwart nachgebildet, und die Gegen-Welt, die utopische Welt, auf die die Akteure im Verlauf ihrer Reise treffen.¹⁴⁹

Ein Oszillieren zwischen Dystopie und Utopie ermöglicht eine genaue Bezugnahme auf konkrete Umweltprobleme. Durch eine hervortretende Globalität sind die meisten Übergänge von dem einen zum anderen Weltentwurf mit einer Reise der Figuren verbunden. Diese bezieht sich häufig auf einen Ortswechsel, sie kann aber auch eine Reise zu sich selbst, durch unterschiedliche Entwicklungsphasen hindurch, bedeuten:

¹⁴⁵ Vgl. Glasenapp 2013, 67.

¹⁴⁶ Mikota, Jana(a): *Dystopie*, 10.03.2013: <http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/begriffe-und-termine/594-dystopie> (entnommen am 21.07.2015).

¹⁴⁷ Mikota (a) 2013.

¹⁴⁸ Glasenapp 2012, 8-9.

¹⁴⁹ Glasenapp 2013, 81.

Tatsächlich bietet die Dystopie als mahnende Literatur viele Ansatzpunkte, die Probleme Heranwachsender zu thematisieren und kann damit nicht nur als eine Warngeschichte verstanden werden [...] sondern auch als Adoleszenzliteratur.

Im Mittelpunkt stehen Jugendliche, die sich nicht nur gegen das Regime erheben, nach alternativen Gesellschaftsformen streben, sondern auch eine eigene Identität entwickeln, sich gegen ihre Familien stellen und letztendlich im Laufe der Handlung erwachsen werden.¹⁵⁰

Es zeigt sich also, dass der Ökothriller in seiner Gegenüberstellung von Dystopie und Utopie auch auf Charakteristika jugendliterarischer Hauptgattungen zurückgreift. Zum einen sind es Elemente der Abenteuerliteratur, wenn sich die Jugendlichen auf eine Reise begeben, wie in Katja Brandis und Hans-Peter Ziemeks Ökothriller *Schatten des Dschungels* (2012), und zum anderen sind es Herausforderungen der Adoleszenz, wie Liebe, Identität und Ablösung von den Eltern, die die Figuren auch im Ökothriller bewältigen müssen.

Nicht immer jedoch ist es eine Dystopie, die den Motor der Handlung bildet. Manche Ökothriller orientieren sich deutlich stärker an der realen Welt des/ der LeserIn, wie etwa Lukas Erlers *Brennendes Wasser* (2014). Hier existiert kein Zwei-Welten-Modell im Sinne einer Dystopie und Utopie. Vielmehr findet hier auf Figurenebene eine Gegenüberstellung zweier anderer Komponenten statt, die für das Genre des *Thrillers* charakteristisch sind:

Die globale Anlage erfordert ein großes Ensemble von Figuren, die zwei Lagern angehören: nämlich dem erkenntnisorientierter Wissenschaftler und dem machtorientierter Politiker, welche gegen Ende des Romans gemäß der für Action-Thriller typischen Gut-Böse-Dichotomie zu Gegnern werden. Das Ensemble beinhaltet sowohl rein fiktive Figuren als auch solche, die nach ihren realen Vorbildern aus dem Wissenschaftsbetrieb benannt sind. Die Bewältigung der vielerorts auftretenden Störfälle setzt das Erkennen der Interdependenzen, das heißt das Lösen des raffiniert geknüpften gordischen Knotens voraus, was nur durch globale Kooperation möglich ist.¹⁵¹

Natürlich lässt sich diese klare Abgrenzung von Gut und Böse auch in dystopischen Werken wie in Frank Schätzing's *Der Schwarm* finden.

Ein Ineinandergreifen der Elemente unterschiedlichster jugendliterarischer Gattungen, ist somit für das Neo-Genre *Ökothriller* typisch. Wieder einmal ist es das gesellschaftlich geprägte Bild eines aufgeklärten und aktiven Jugendlichen, das für diese Gattungstransgression steht: Es ist die Handlungsabsicht der jugendlichen Figuren, die sich durch alle Bereiche dieser Literaturform zieht, jede Entwicklungsphase begleitet und jeden Weltentwurf gleichwertig betrifft. Evi Zemanek sieht genau darin den Erfolg des Ökothrillers:

Angesichts neuerer Öko-Thriller lautet meine These also, dass das erfolgreiche Comeback von Naturkatastrophen als Thema für Handlungsromane oder Action-Thriller erklärbar ist durch die relativ

¹⁵⁰ Mikota(a) 2013.

¹⁵¹ Zemanek, Evi: „Naturkatastrophen in neuen Formaten. Fakten und Fiktionen des Tsunami in Frank Schätzing's Ökothriller *Der Schwarm* und Josef Haslingers Augenzeugenbericht *Phi Phi Island*.“, in: Schöll, Julia; Bohley, Johanna (Hg.): *Das erste Jahrzehnt. Narrative und Poetiken des 21. Jahrhunderts*. Würzburg: Königshausen und Neumann 2012, 86.

neue Einsicht, dass der Mensch dabei einen aktiven Part spielen kann, sei es bei der Verursachung oder bei der Prävention.¹⁵²

Auch Gabriele von Glasenapp sieht die Möglichkeit zur Weltveränderung als ein zentrales Charakteristikum gegenwärtiger Kinder- und Jugendliteratur. Ihren Vortrag über Future-Fiction-Romane und Dystopien für junge LeserInnen schließt sie daher mit den Worten:

Diese Handlungsmacht gerade der jugendlichen Akteure ist nun ohne Zweifel ein Spezifikum der Kinder- und Jugendliteratur, sie entspricht ebenso sehr den von utopischen Zügen geprägten Kindheitsvorstellungen als den natürlich utopischen Vorstellungen und Sehnsüchten von einer schöneren und besseren und heileren Welt. Dass diese imaginierte Veränderbarkeit gerade in die Hände von Kindern und Jugendlichen gelegt wird, ist ein alter Menschheitstraum oder – eine Utopie, der eben, allen dystopischen Weltentwürfen zum Trotz vielfach nur noch in der Kinder- und Jugendliteratur vergleichsweise ungebrochen Ausdruck verliehen werden kann.¹⁵³

Der Ökothriller weist damit zahlreiche formale, aber auch inhaltliche Trends der gegenwärtigen Jugendliteratur auf. Sein Aufruf zum Handeln setzt Aufgeklärtheit und Reflexivität voraus. Damit ist auch auf jugendliterarischer Ebene der Weg für eine Umweltethik geebnet.

¹⁵² Zemanek 2012, 90.

¹⁵³ Glasenapp 2012, 13.

4 Narrative Ethik in der Jugendliteratur – Vier „Modelle“

4.1 Literatur als Möglichkeit einer Zusammenführung von Natur- und Kulturwelt

Auf die Frage hin wie nun auf literarischer Ebene das Verhältnis von Kultur und Natur zu betrachten und zu bewerten sei, hat sich in den letzten Jahrzehnten ein neues Forschungsfeld innerhalb der Literaturwissenschaft entwickelt: Der *Ecocriticism*.

Diese vor allem in den USA hervorgetretene Richtung der Literatur- und Kulturkritik tritt explizit in den Dialog mit der modernen Ökologie und wendet sich nachdrücklich der Beziehung der Literatur zur Natur zu, [...].¹⁵⁴

Aufgrund der im angelsächsischen Raum seit den 1970er Jahren zunehmenden Etablierung der Termini „Literary Ecology“ und „Ecocriticism“, wurden diese auch so von der deutschsprachigen Forschungsliteratur übernommen. Zudem wäre eine Übersetzung in „Ökokritik“ unpassend, da dieser Begriff eine Form der Literaturwissenschaft darstellt und nicht der Literaturkritik.¹⁵⁵ Vielmehr kann man die Methode des Ecocriticism nach Axel Goodbody mit einer „ökologisch orientierten Literaturbetrachtung“¹⁵⁶ beschreiben.

Auch dieser Trend innerhalb der Literaturwissenschaft ist eine Reaktion der Geisteswissenschaften auf gesellschaftspolitische Veränderungen und ökologische Entwicklungen. Ihre Absicht ist es, diese Veränderungen nun verstärkt in die eigene Disziplin zu integrieren. Hubert Zapf stellt dazu fest:

Eine wesentliche Motivations- und Argumentationsebene des ökologischen Ansatzes innerhalb der Literatur- und Kulturwissenschaft und zweifellos auch ein wichtiger Grund für seine wachsende akademische Akzeptanz ist die Erkenntnis der zunehmend bedrohlichen Umweltkrise, die die Entwicklung der modernen Gesellschaft mit sich gebracht hat. [...] Der Grad an politischer oder moralischer Emphase ist dabei durchaus unterschiedlich, dennoch liegt hierin eine der Hauptantriebskräfte auch für die Entwicklung eines kultur- und literaturwissenschaftlichen *Ecocriticism*.¹⁵⁷

Doch es sind nicht die gesellschaftlichen Umstände allein, die das Forschungsfeld dieser Form der Literaturbetrachtung ausmachen. Ein weiterer, umso wesentlicher Aspekt tritt hier ins Zentrum der Aufmerksamkeit: Die Ethik. Timo Müller und Michael Sauter zählen ethische Fragestellungen zu einen der zentralen Aufgaben des Ecocriticism:

¹⁵⁴ Zapf, Hubert: *Literatur als kulturelle Ökologie. Zur kulturellen Funktion imaginativer Texte an Beispielen des amerikanischen Romans*. Tübingen: Niemeyer 2002, 21.

¹⁵⁵ Vgl. Starre, Alexander: „Always already green. Zur Entwicklung und den literaturtheoretischen Prämissen des amerikanischen Ecocriticism. In: Ermisch, Maren; u.a. (Hg.): *Ökologische Transformationen und literarische Repräsentationen*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen 2010, 18.

¹⁵⁶ Vgl. Goodbody, Axel: „Literatur und Ökologie. Zur Einführung.“, in: Goodbody, Axel (Hg.): *Literatur und Ökologie*. Amsterdam, Atlanta: Rodopi 1998, 11.

¹⁵⁷ Zapf 2002, 27.

Ethical questions have emerged as another central aspect of ecocritical discussion.[...] In the field of literary theory, the emergence of ecocriticism has roughly paralleled the renewal of interest in ethical questions, often referred to as the ‚ethical turn‘.¹⁵⁸

Die Frage nach dem Verhältnis von Natur und Literatur impliziert demnach zugleich auch eine ethische Dimension. Ihre Reflexionsebene liefert einen entscheidenden Beitrag zur Analyse der Naturdarstellung in der Literatur:

Ethics, however, especially if defined as a continuous process of reflection on moral codes and judgments as well as their underlying conditions and the prerequisites for such judgments, can serve as a conceptual pivot to bring together an interest in the natural environment and the inquiry into formal and aesthetic qualities, as well as the rhetorical strategies of literary texts.¹⁵⁹

Die Literatur ermöglicht es, neutralen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen eine subjektive und kulturell geprägte Haltung gegenüber zu stellen. Ökologie als Naturwissenschaft trifft damit auf Literatur und Ethik als Kulturwissenschaften.

Das nun im folgenden Kapitel vorgestellte Modell einer Literaturbetrachtung, stammt von dem Amerikanisten und Literaturwissenschaftler Hubert Zapf und orientiert sich an den Entwicklungen des *Ecocriticism*.

Zapf entwirft die Literatur als eine „kulturelle Ökologie“¹⁶⁰. Er ist der Auffassung, dass es Gemeinsamkeiten in der Dynamik von Natur- und Kulturwissenschaft gibt, die es nun auf literarischer Ebene herauszufiltern gilt:

[Es] bestand innerhalb des *Ecocriticism* selbst zunächst eine Tendenz, die Erkenntnisse der Ökologie als alleinigen Maßstab der Literatur zu nehmen und die Texte rein inhaltlich im Sinn ihrer *ecological correctness* zu interpretieren und zu bewerten. Demgegenüber bezieht die hier vorgeschlagene kulturökologische Perspektive auf die Literatur die Diversität, funktionale Differenzierung und unhintergehbare sprachlich-textuelle Vermittlung kultureller Wissensformen ein.¹⁶¹

Die Herausforderung des kulturökologischen Paradigmas formuliert Zapf wie folgt:

Es gilt also, sowohl Berührungspunkte, Überschneidungen und gemeinsame Erkenntnisziele aufzusuchen, als auch zugleich die Unterschiede und die evolutionär herausgebildete Eigendynamik der jeweiligen Wissenskulturen zu berücksichtigen.¹⁶²

Der kulturökologische Blick richtet sich damit nicht auf die bloße Wissensdarstellung aus anderen Disziplinen (wie z.B. der Ökologie) in der Literatur.

¹⁵⁸ Müller, Timo; Sauter, Michael: „Introduction: Ecocritical Extensions.“, in: Müller, Timo; Sauter, Michael (Hg.): *Literature, Ecology, Ethics. Recent Trends in Ecocriticism*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2012, 8.

¹⁵⁹ Ebda., 8.

¹⁶⁰ Zapf 2002, 53.

¹⁶¹ Zapf, Hubert: „Kulturökologie und Literatur. Ein transdisziplinäres Paradigma der Literaturwissenschaft.“, in: Zapf, Hubert (Hg.): *Kulturökologie und Literatur. Beiträge zu einem transdisziplinären Paradigma der Literaturwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2008, 17.

¹⁶² Zapf 2008, 18.

Vielmehr bringt sie [die Literatur] in der Inszenierung der spannungsreich erlebten Interdependenz und Differenz von Kultur und Natur eine eigenständige, selbstreflexive Form des Lebenswissens hervor, das sich freilich mit keinen eindeutig objektivierbaren Wissensansprüchen verbindet, sondern gerade durch die semantische Mehrdeutigkeit und Suspendierung referentieller Gewissheiten in literarischen Texten erst ermöglicht wird.¹⁶³

Eben genau in diesem Potential, das die Literatur für sich bereit hält, manifestiert sich nun die umfassende Dimension einer Ethik, einer Umweltethik. Auch sie erfordert nicht nur Information,

sondern Reflexion und Imagination, die Fähigkeit und Bereitschaft, über sich selbst und die eigenen Interessen hinaus zu denken. Jede ethische Haltung ist gebunden an intellektuelle, moralische und emotionale Einstellungen und Wertsetzungen individueller Subjekte als kulturell eingebettete Handlungsträger.

Und solche Einstellungen und Wertsetzungen sind weder aus objektiven Naturgesetzen ableitbar noch finden sie in einer ahistorischen Sphäre autonomer subjektiver Selbstbestimmung statt. Vielmehr sind sie vermittelt und werden allererst möglich durch das kulturelle Kommunikationsmedium der Sprache und der Texte.¹⁶⁴

4.1.1 Das Triadische Funktionsmodell (Hubert Zapf)

Zur genauen Darstellung der kulturökologische Funktion von Literatur hat Hubert Zapf das *Triadische Funktionsmodell* entwickelt, dessen drei Teilfunktionen sich auf die literarischen Inszenierungen einer Kultur-Natur-Relation beziehen. Die drei Funktionen sind chronologisch gereiht und aufeinander aufbauend zu betrachten. Idealerweise sind in einem ökologischen Text alle drei Funktionen vertreten, da auch nur so das eigentliche Ziel des Funktionsmodells, nämlich die Zusammenführung von Natur- und Kulturwelt, vollzogen werden kann.

4.1.1.1 (1) Eine *kritische* Funktion der Literatur als *kulturkritischer Metadiskurs*

In ihrer kritischen Funktion rückt hier die Literatur die fehlerhaften kulturellen Entwicklungen einer Gesellschaft, deren krisenhafte Situation, ihre Defizite und Einseitigkeiten ins Zentrum ihrer Darstellungen.

Im Fokus dieser kritischen Diskursfunktion stehen vor allem kulturbestimmende Machtstrukturen und Ideologien, die auf hierarchisch-binäre Deutungssysteme wie Eigenes vs. Anderes, Geist vs. Körper, Kultur vs. Natur aufgebaut sind und die die vielgestaltige Komplexität und ‚biophile‘ Offenheit menschlicher Lebenszüge zugunsten zivilisatorischer Kontrolle, Uniformität und Konventionalität unterdrücken, was zur Bedrohung der Individualität bis hin zur Entmündigung und Traumatisierung der Figuren führt.¹⁶⁵

¹⁶³ Zapf 2008, 23.

¹⁶⁴ Ebda., 19.

¹⁶⁵ Zapf 2008, 33.

Der/ die AutorIn schafft damit eine real-fiktive Welt, eine Kulturwelt, die jedoch in ihrer Erstarrung, in ihrer Mangelhaftigkeit den Wunsch nach Veränderung, nach einem Aufbrechen dieser Konventionen erwecken soll.

Diese Realitätssysteme und die sie tragenden Diskursmuster werden dabei durchaus in aller bedrängenden, z.T. alptraumhaft erfahrenen Übermacht herausgestellt, gleichzeitig aber werden sie durch distanzierende Repräsentation und semiotische Destabilisierung in ihrer determinierenden Macht gebrochen und gleichsam symbolisch ‚gebannt‘, Sie werden als Ursache einer zutiefst gestörten Lebensbalance kenntlich gemacht, die zu einer krisenhaften Paralyse menschlicher Vitalität und kultureller Kreativität führt.¹⁶⁶

Um ihre Kritik an einer unreflektierten und natur- und kulturzerstörenden Zivilisation zu verstärken, kommt nun die Literatur ihrer zweiten Funktion nach: Sie entwirft eine imaginative Gegenwelt.

4.1.1.2 (2) Eine *gendiskursive* Funktion als *imaginativer Gendiskurs*

Die nun hinzu tretende imaginative Gegenwelt weist all jene Eigenschaften auf, die in der zuvor dargestellten real-fiktiven, fehlerhaften Welt nicht vorhanden waren.

Hier stehen insbesondere Szenarien und Bilder im Mittelpunkt, die mit Natur, Unbewusstem, Körperlichkeit, Leidenschaft, Wandel, Bewegung, Magie, Energie, Vielfalt, Kommunikation und Selbstartikulation zusammenhängen. Der Text als Entfaltungsraum des Imaginären wird zum Experimentierfeld kultureller Vielfalt und Generierung möglicher Alternativen und Variationen.¹⁶⁷

Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit einer Multiperspektivität und damit auch die Wahrnehmung neuer Handlungsalternativen.

In diesem Prozess vergegenwärtigt Literatur nicht nur das Verdrängte und hebt es ins Bewusstsein, sondern stattet es mit besonderer Gegenmacht zum kulturellen Realitätssystem aus. Sie aktiviert das kulturell Ausgegrenzte als Quelle ihrer eigenen Kreativität, indem sie es in je neuen Formen imaginativer Annäherung aus den amorphen Tiefenschichten des Unbewussten, aus dem diskursiv nicht zugänglichen Anderen der Natur oder aus den fremdkodierten Ausdrucksformen anderer Kulturen auf die Ebene des kulturellen Bewußtseins und der kulturellen Kommunikation transformiert.¹⁶⁸

Dieser Schritt kann sich zum Beispiel in der Reflexionstätigkeit der Figuren vollziehen, die etwa im ökologischen Kontext über neue Zugänge zur Natur nachdenken. Er kann sich aber auch in der bloßen Darstellung des Anderen, einer Alternative gestalten.

4.1.1.3 (3) Eine *vernetzend-reintegrierende* Funktion der Literatur als *reintegrativer Interdiskurs*

Schließlich erfüllt nun die Literatur auch eine dritte Funktion, nämlich die Zusammenführung von Welt und Gegenwelt, von Diskurs und Gendiskurs.

¹⁶⁶ Zapf 2002, 64.

¹⁶⁷ Zapf 2008, 34.

¹⁶⁸ Zapf 2002, 65.

Als Medium komplex vernetzten Wissens und Kreuzungspunkt verschiedener Diskurse führt Literatur unterschiedliche Formen des Wissens und der Erfahrung zusammen, die anderweitig getrennt bleiben.¹⁶⁹

In der Zusammenführung gelingt es ihr, festgefahrene Selbst- und Weltbilder aufzubrechen. Dieser Prozess der Reintegration der Basisdimensionen von Kultur und Natur erweist sich häufig als schwierig und sehr konfliktreich. Umso mehr lässt sich daher ein Gelingen dieses Verfahrens mit einem Moment der Regeneration beschreiben.

Dies wird immer wieder unterstrichen durch eine Bildlichkeit des Neubeginns oder der Wiedergeburt, durch die der anfängliche *death-in-life*-Zustand in Prozessen individueller oder kollektiver Erfahrung aufgebrochen wird.¹⁷⁰

In dieser Dynamik der Wechselwirkung unterschiedlicher Diskurse, die sich als Diskurs und Gegendiskurs darstellen, um schließlich eine Vereinigung zu finden - eben darin liegt die Funktion von Literatur. Im Rahmen des kulturökologischen Paradigmas streift sie daher auch andere wichtige Aspekte der transdisziplinären kulturwissenschaftlichen Diskussion. Sie eröffnet damit auch die Perspektive einer Umweltethik. Hubert Zapf nennt dazu die „Literatur als ethisches Sensorium für fundamentale Störungen der Naturbeziehung des Menschen und der Kultur [...]“. ¹⁷¹ Außerdem schließt er seinen Aufsatz mit einer Zusammenführung aller Teilfunktionen der Literatur in ein allumfassendes Ziel literarischer Leistung:

Literatur [erweitert] nicht nur die möglichen Zukunftsoptionen der Kultur um den Ideen- und Erfahrungsreichtum der Erinnerung und des kulturellen Gedächtnisses, sondern bezieht die Wissens- und Wertsysteme der Kultur auf jene biozentrischen Wahrnehmungs- und Erfahrungszusammenhänge zurück, auf die der Mensch auch in der modernen und postmodernen Phase seiner Zivilisationsgeschichte angewiesen bleibt, um tragfähige ökologische und ethische Perspektiven für eine globalisierte Welt zu entwickeln.¹⁷²

4.2 Literatur als ästhetische Erfahrung

Eine weitere Möglichkeit Umweltethik in der Literatur festzustellen eröffnet sich über die Dimension der Ästhetik.

Einen der vier Grundsätze der Ästhetik der Natur beschreibt der Philosoph Martin Seel wie folgt: „Die Ästhetik der Natur sollte *Teil einer Ethik des guten Lebens sein*.“¹⁷³ Die Ästhetik und die Ethik stehen damit in einem engen Verhältnis zueinander, das nicht von einer Abhängigkeit zeugt, sondern das ganz im Gegenteil eine eher unterstützende, bereichernde

¹⁶⁹ Zapf 2008, 35.

¹⁷⁰ Zapf 2008, 66.

¹⁷¹ Ebda., 39.

¹⁷² Ebda., 42.

¹⁷³ Seel, Martin: *Ethisch-ästhetische Studien*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996b, 225.

Funktion für die Ethik übernimmt. Doch wie lässt sich dieses Zusammenwirken von Ästhetik und Ethik nun genau beschreiben?

Martin Seel hat sich dieser Frage angenommen und dafür *Ästhetische Argumente in der Ethik der Natur* formuliert.

4.2.1 Dimensionen ästhetischer Naturwahrnehmung (Martin Seel)

Mit Martin Seel gesprochen bedeutet „Ästhetik“

die Lehre von der Wahrnehmung. Die philosophische Ästhetik freilich handelt nicht von Wahrnehmung überhaupt, sondern von sinnlichen oder wenigstens sinnengeleiteten Wahrnehmungsweisen, bei denen es – ‚selbstzweckhaft‘ – um den Vollzug dieser Wahrnehmung geht..¹⁷⁴

Wenn wir nun einen Naturgegenstand oder eine Landschaft als schön oder hässlich empfinden, wird dieses Urteil durch unsere subjektive Wahrnehmung gefällt. Die Empfindungen, die wir bei dieser sinnlichen Erfahrung haben, gestalten unsere Beziehung zur natürlichen Umwelt. Die Natur ist ein Ort des Lebens, der auch unser eigenes Dasein miteinschließt. In unserer Wahrnehmung von Natur manifestiert sich auch hier (wir erinnern uns an Hubert Zapfs *Triadisches Funktionsmodell*) das Motiv der Gegenwelt. Martin Seels Folgerung lautet daher:

Darin, daß die Gegenwelt des Naturschönen eine mehrfache Freiheit gegenüber kulturellen Entwürfen und Sichtweisen eröffnet, erweist sich Natur als genuine Lebensmöglichkeit des Menschen. Das Naturschöne ist ein Ort erfüllter Zeit. Schöne Natur, heißt das, ist kein Mittel zum Glück, sie ist eine Form des Glücks. Sie ist denen, die sie aufsuchen, nicht zum Zweck, sie ist ihnen selbst ein Zweck – und zwar ein Zweck, den sie nicht selbst bewirken können.¹⁷⁵

In dieser Hinsicht kommt der Natur kein instrumenteller Wert zu, sondern lediglich in ihrem „Sosein“, in ihrer Ästhetik, hat sie eine Wirkung auf den Menschen. Das verdeutlicht Seel, wenn er sagt: „In ästhetischer Bedeutung ‚gut‘ ist Natur für den Menschen, sofern er nichts mit ihr vorhat außer in ihrer vielgestaltigen, vielfarbigen, vielstimmigen Gegenwart zu sein.“¹⁷⁶ Diese Tatsache ist insofern von ethischer Relevanz, als dass sie Alternativen zur eigenen Lebensform aufzeigt. Genau darin besteht auch der Beitrag der Ästhetik zur Ethik:

Schöne oder erhabene Natur, so kann die Ästhetik zeigen, ist ein unersetzlicher Ort eines nicht-instrumentalisierten und nicht instrumentalisierenden Daseins. Die Ethik kann diese Einsicht aufnehmen und ihrerseits deutlich machen, daß die Erfahrung von Freiheit im Raum des Naturschönen exemplarischen Wert für die menschliche Lebensführung insgesamt hat.¹⁷⁷

Nun stellt sich die Frage, wie eine *Ästhetik der Natur* über das Medium der Literatur geltend gemacht werden kann, um somit eine weitere Dimension ethischer Reflexion zu schaffen.

¹⁷⁴ Seel 1996b, 14.

¹⁷⁵ Ebda., 229.

¹⁷⁶ Ebda., 232.

¹⁷⁷ Ebda., 229.

Liest man Marcus Düwells Beschreibungen zur literaturästhetischen Erfahrung, lassen sich Zusammenhänge mit Seels Definition einer Ästhetik der Natur feststellen. So heißt es bei Düwell:

Die ästhetische Erfahrung präsentiert uns Sichtweisen der Welt, ohne diese Präsentation bereits auf unsere existentielle Frage nach dem eigenen Leben zu beschränken. In der ästhetischen Erfahrung werden diese Weltsichten auch nicht moralisch beurteilt. Sie werden veranschaulicht, spielerisch verfremdet und distanziert. Diese spielerische Auseinandersetzung mit Sichtweisen der Welt und Lebensmöglichkeiten ist ein Spezifikum des Ästhetischen.¹⁷⁸

Durch diese Form der distanzierten Veranschaulichung unterschiedlicher Lebensmodelle vollzieht sich ein Nachdenken über moralische Konventionen. Daher stellen auch literarische Erzählungen ein geeignetes Medium für ethische Entwürfe dar. Das betont auch Düwell, wenn er sagt:

Narrativität ist [...] als eine besondere Form des Ästhetischen zu verstehen. Dabei will ich nicht ausschließen, daß die literaturästhetische Erfahrung eine spezifische moralische Bedeutung haben kann, die anderen Möglichkeiten ästhetischer Erfahrung nicht eignet.¹⁷⁹

Nun sind Martin Seels *Ästhetische Argumente in der Ethik der Natur* in erster Linie philosophisch argumentiert. Jedoch zieht Seel, wie sich später zeigen wird, zur Veranschaulichung seiner Theorien immer wieder Beispiele aus der Literatur heran.

Er verweist auch auf die Schwierigkeit, dass eine durch die Literatur versprachlichte Ästhetik der Natur eine andere, künstlerisch veränderte Wahrnehmung bewirkt, als die eigentliche Ästhetik der Natur. Seel liefert dazu folgendes Beispiel:

Ob ich ein Poem über das Wasser oder über den Mond lese oder Wasser und Mond betrachte, ist grundverschieden. Wie der Text über Wasser oder Mond dazu anregen kann, sich vorzustellen, sich auszumalen, sich zu erinnern, wie es ist, sich der Betrachtung von Wasser und Mond zu überlassen, so hält die Lektüre des Textes doch zugleich die Verschiedenheit beider Wahrnehmungen fest. Im Bewußtsein dieser Verschiedenheit ist das Heranziehen von Gedichten kein Verrat an der Natur, im Gegenteil, es verrät etwas über das ästhetische Verhältnis zu ihr.¹⁸⁰

Dass der Mensch seine Wahrnehmungen von Natur sprachlich oder darstellerisch zu erklären, verzerren oder reproduzieren versucht, zeugt von einer Faszination und einer Abhängigkeit des Menschen gegenüber der Natur. Der Mensch braucht die Natur auch in der Weise, wie sie auf seine Sinne wirkt und wie sie seine Umwelt bestimmt.

Basierend auf diesem Aspekt menschlicher Abhängigkeit vertritt Martin Seel eine klar anthropozentrische Position, indem er die Ästhetik als Teil einer Individualethik und einer Sozialethik hervorhebt:

¹⁷⁸ Düwell, Marcus: „Ästhetische Erfahrung und Moral.“, in: Mieth, Dietmar (Hg.): *Erzählen und Moral. Narrativität im Spannungsfeld von Ethik und Ästhetik*. Tübingen: Attempto Verlag 2000, 25-26.

¹⁷⁹ Düwell 2000, 13.

¹⁸⁰ Seel, Martin: *Eine Ästhetik der Natur*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996a, 46.

der Schutz der Natur kann einer Rücksicht auf mich selbst, einer Rücksicht auf alle anderen und schließlich einer Rücksicht auf außermenschliche Ansprüche entspringen. [...]
Meine These ist, daß den individualethischen und sozialetischen Aspekten gegenüber dem naturaletischen ein begrifflicher Vorrang zukommt. Um es mit dem Schlagwort zu sagen: Nur eine anthropozentrisch ansetzende Ethik ist in der Lage, der moralischen Dimension unseres Naturverhältnisses einen angemessenen Ausdruck zu verleihen.¹⁸¹

Er setzt damit auf die individuelle menschliche Erfahrung des Naturschönen, die er schließlich mit der Erfahrung von Freiheit vergleicht. Jene Freiheitserfahrung, die aus der Naturwahrnehmung resultiert, wertet Seel damit als einen unverzichtbaren Beitrag zu einem guten Leben. Auf individualethischer Ebene betrifft es das eigene gute Leben, auf sozialetischer das Leben anderer. Letzteres gibt Anlass dazu, die Möglichkeit der Naturerfahrung für alle menschlichen Wesen auch in Zukunft aufrecht zu erhalten. Martin Seel erklärt dazu:

Wenn freie Natur eine allgemeine Glücksbedingung menschlichen Daseins ist, gehört die Erhaltung dieser Bedingung zum Respekt vor dem Personsein des Menschen. Dann ist die Schonung (und soweit möglich Gewinnung) freier Natur eine Norm der universalistischen Moral. Die Ethik der Natur braucht also kein metaphysisch begründetes ‚Recht der Natur‘ gegenüber dem Menschen anzunehmen, um eine starke Verpflichtung zum Schutz der Umwelt plausibel zu machen. Sie kann viel bescheidener sagen: Der Mensch hat ein Recht auf freie Natur – gegenüber dem Menschen.¹⁸²

Aus dieser Position heraus ergibt sich ein Mensch-Natur-Verhältnis, das auch die ästhetische Naturerfahrung als unverzichtbaren Beitrag zu einem guten Leben zählt.

Seel hebt dazu drei Komponenten einer ästhetischen Natur hervor, die im Folgenden näher vorgestellt werden sollen. Dabei geht es um jeweils unterschiedliche Wahrnehmungsformen von Natur, die mithilfe einiger Beispiele aus der Literatur veranschaulicht werden.

4.2.1.1 Die kontemplative Ästhetik

Diese Form der ästhetischen Erfahrung ist mit einer fast gleichgültigen Aufmerksamkeit gegenüber bestimmten Naturobjekten zu beschreiben. Es ist eine ruhige, emotionslose Betrachtung, die auch ihren Reiz durch die Veränderung der Gegenstände, sei es durch den Wechsel der Jahreszeiten oder den unterschiedlichen Wetterbedingungen, behält.

Die kontemplative Wahrnehmung verweilt bei den Erscheinungen, die ihr Gegenstand aufweist, sie ergeht sich in den Unterscheidungen, die sie ihrem Gegenstand abgewinnt, ohne darüber hinaus auf eine Deutung zu zielen. Ihre Begegnung mit den Phänomenen läßt deren Bedeutung außer acht. Es ist die sinnfremde phänomenale Individualität eines Gegenstandes, auf die es der kontemplativen Wahrnehmung ankommt. [...] ; die Dinge erscheinen als sinnfremd, weil ihnen keinerlei Lebensbedeutung beigemessen oder zugemutet wird.¹⁸³

¹⁸¹ Seel, Martin: „Ästhetische Argumente in der Ethik der Natur.“, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 39 (7), 1991, 203.

¹⁸² Seel 1991, 209.

¹⁸³ Seel 1996a, 39

Das Verstehen und Analysieren dieser Naturgegenstände bleibt aus. Vielmehr tritt hier die veränderliche Erscheinung in den Fokus der Wahrnehmung.

Der in diesem Sinn schöne Naturgegenstand weist jede Sinnzuweisung ab. Er ist, wie er erscheint, und darin ist er schön. Er ist schön, weil – und solange – er für nichts anderes da ist als für die Wahrnehmung dieses Erscheinens. Zu dieser Erfahrung des Schönen gehört, daß es hier nichts zu verstehen gibt.¹⁸⁴

Diese Betrachtungsweise findet häufig auch in Form einer Naturbeschreibung in Romanen oder Gedichten statt. Das stellt auch Martin Seel fest, wenn er am Beispiel des Gedichtes *Vom Wasser* von Francis Ponge schreibt :

Diese Poesie der Kontemplation klassifiziert ihren Gegenstand nicht, sie legt ihn nicht auf eine der Bestimmungen fest, mit der sie ihn verfolgt, sie umspielt ihn mit wechselnden Bestimmungen, angetrieben von der Lust, ihn durch immer neue Worte hindurch immer neu zu sehen.¹⁸⁵

Doch es muss nicht immer ein einzelnes Ding sein auf das sich die kontemplative Ästhetik bezieht. Ein Heraustreten aus dem Haus in den Garten kann die Eröffnung eines ganzen kontemplativen Raumes sein. Die Raumwahrnehmung fordert alle Sinne gleichzeitig heraus, während sich die Dingwahrnehmung hauptsächlich auf den Sehsinn beschränkt. Es ist der Raum, der den/ die BetrachterIn umgibt und in seiner Vielzahl von Dingen wirkt. Seel nennt hierzu Naturgestalten wie Himmel, Meer, Gebirge, Felsmassen, die ein Raumerleben schaffen, aber durch ihre Distanz und Neutralität meist nur eine kontemplative Wahrnehmung erzeugen.¹⁸⁶ Daraus folgert er:

Deswegen ist das kontemplative Raumbewußtsein auch nicht einfach das des im eigenen Leib zentrierten Raums, es ist zugleich das Bewußtsein einer suspendierten Zentrierung – ich erfahre meinen Leib als anwesend in einem Raum, der weder auf meine Wahrnehmung hin organisiert ist noch durch meine Wahrnehmung auf etwas hin organisiert wird.¹⁸⁷

Es ist ein Raum, dem jeder Sinn entzogen ist, der für sich und ohne handelnde Einflüsse des Menschen existiert und genau darin seine volle Wirkung als kontemplative Erfahrung entfaltet.

4.2.1.2 Die korrespondierende Ästhetik

Diese Form der Wahrnehmung ist im Vergleich zur kontemplativen Ästhetik keinesfalls interessens- oder emotionslos. Vielmehr geht es hier nun um eine in Korrespondenz mit der Natur tretende Erfahrung, die uns unseren Bezug zu ihr spüren lässt. Wir bezeichnen einen Naturgegenstand oder –raum als „schön“ oder „hässlich“, je nachdem wie er mit unseren eigenen Lebensinteressen korrespondiert.

¹⁸⁴ Seel 1996a, 40.

¹⁸⁵ Ebda., 41.

¹⁸⁶ Vgl. ebda., 57.

¹⁸⁷ Ebda., 57.

Martin Seel erläutert diesen Prozess wie folgt:

Schöne Korrespondenz vielmehr ist das Anschaulichsein des existentiellen Gutseins der in dieser Natur möglichen Formen des Lebens. Ich weiß nicht nur, daß das Leben am Bodensee mit guttut und günstig ist (wenn ich an den Föhn, die Mietpreise oder das hiesige Theater denke, habe ich durchaus meine Zweifel), ich erlebe die Landschaft als Gegenwart aussichtsreicher, die sonstigen Nachteile überbietender Existenzweisen. Sie in korresponsiver Hinsicht schön finden heißt, sie als Ausdruck und Teil der durch sie eröffneten Möglichkeit guten Lebens erfahren. Sinnenfällige Korrespondenz mit dem eigenen Leben zu sein: das ist die zweite Attraktion der ästhetischen Natur.¹⁸⁸

Eine korresponsive Naturerfahrung bedeutet demnach immer auch sich selbst in dieser Begegnung zu erfahren, eine Sinnhaftigkeit darin zu erkennen, die auch einen Selbstbezug ermöglicht. Martin Seel nennt vier Komponenten einer korresponsiven Ästhetik, die bei der Naturerfahrung zusammenwirken: die *physiognomische*, die *klimatische*, die *historische* und die *stimmungshafte* Korrespondenz.¹⁸⁹

Am Beispiel einer Kindheitserinnerung an einen beliebten Ort in der Natur können wir nun die Physiognomie dieser Landschaft beschreiben und dominierende Klimafarben, wie Blau für Kälte und Rot oder Orange für Wärme stehend, hervorheben. Zudem ist es ein Ort zahlreicher Erinnerungen an schöne oder schlechte Erlebnisse und historische Ereignisse. Schließlich äußert sich die korresponsive Wahrnehmung auch in unserer Stimmungslage, wenn wir etwa durch sie zur Ruhe kommen oder Heiterkeit verspüren. Ein Zusammenwirken der vier Komponenten kann in uns ein positives Gefühl gegenüber diesem Naturgegenstand oder –raum auslösen, sie kann aber auch im gleichen Sinne negativ sein. Die Unterscheidung einer positiven Korrespondenz von einer negativen erläutert Seel wie folgt:

Die positiv korrespondierende Natur, so läßt sich sagen, ist *einschließende*, die negativ korrespondierende dagegen ist *ausschließende* Natur. [...] Denn nur die Einheit der schönen Natur fügt sich in der Wahrnehmung zu einem Ganzen, in dem das Subjekt sich aufgehoben, von dem es sich getragen fühlt. [...] Die Einheit der häßlichen Natur dagegen wird als feindliches, unzugängliches Außen erfahren, das sich keinesfalls zu einem Ganzen fügt, von dem der Wahrnehmende befreiend und versöhnend umfassen würde.¹⁹⁰

Nun gibt es auch Naturerfahrungen, die weder eindeutig positiv, noch negativ sind. Seel spricht hier von einer „erhabenen Korrespondenz“¹⁹¹, wenn der/ die BetrachterIn (noch) kein Urteil über diese Erfahrung gefällt hat. Sie enthält etwas Unbekanntes, Fremdes, das wir erst zu bewerten versuchen. Daher schreibt Seel: „Die erhabene Fremdheit der Natur erscheint im Zeichen der Freiheit, mit diesem Fremden eine neue Übereinstimmung zu suchen oder es als

¹⁸⁸ Seel 1996a, 90.

¹⁸⁹ Vgl. ebda., 92.

¹⁹⁰ Seel 1996a, 95.

¹⁹¹ Vgl. ebda., 107.

Grenze der eigenen Lebensmöglichkeit bestehen zu lassen.“¹⁹² Ein treffendes Beispiel für solch eine erhabene Korrespondenz liefert das Gedicht *Die Insel* von Rainer Maria Rilke:

Die nächste Flut verwischt den Weg im Watt,
und alles wird auf allen Seiten gleich;
die kleine Insel draußen aber hat
die Augen zu; verwirrend kreist der Deich
um ihre Wohner, [...] ¹⁹³

Hier tritt die Natur in ihrer Fremdheit, in ihrer Eigenart auf. Hier gewinnt die Natur einen bedrohlichen, aber zugleich auch faszinierenden Charakter.

Egal ob nun der Mensch oder die Figur in einem literarischen Text die erfahrene Natur als schön, hässlich oder erhaben empfindet, so ist die korrespondierende Ästhetik immer ein Widerschein gestaltbarer Lebensmöglichkeiten. In dem subjektiven Erleben von Natur schwingt gleichzeitig immer eine Wertung mit. Bei Seel heißt es dazu: „Nicht eigentlich die Landschaft antwortet auf unser Erleben, wir sind empfänglich für das, was wir als Charakter und Atmosphäre der Landschaft entdecken.“¹⁹⁴ Somit veranlasst eine korrespondierende Ästhetik eine Rückwirkung auf uns selbst, indem wir unsere Empfänglichkeit für diese Eigenschaften der Natur erkennen. Abschließend kann mit Martin Seel daher festgehalten werden:

Somit ist die korrespondierende Natur nicht nur ein verwirklichender Ausdruck möglicher Konzeptionen des Lebens, nicht nur erscheint sie im Licht oder als Durchbrechung solcher Konzeptionen, sie *steht* auch *für* die Vorstellungen, als deren positiver oder negativer Widerschein bzw. erhabener Aufschein sie erfahren wird.¹⁹⁵

Eine Steigerung der Naturästhetik zeigt sich nun in der dritten Form, der imaginativen Ästhetik, wie das folgende Kapitel nun darstellen wird.

4.2.1.3 Die imaginative Ästhetik

Die von Martin Seel beschriebene dritte und letzte Form einer Ästhetik der Natur, beschreibt eine künstlerisch veränderte, überzeichnete Wahrnehmung, eine Imagination der Naturdinge. Ein klassisches Beispiel dazu liefert die Malerei, wenn sie individuelle Naturempfindungen nachstellt oder Landschaften künstlerisch nachzeichnet. Ebenso ist es mit der Musik, wenn sie Töne aus der Natur als Melodie nachempfindet. Demnach hält die Natur für uns auch etwas Künstlerisches bereit, das sie jedoch selbst nicht ist. Bei Seel heißt es dazu:

Die Natur erscheint im Zeichen, sie spricht die Sprache der Kunst. Es ist die dritte Attraktion der ästhetischen Natur, daß ihre Objekte und Szenerien wie Kunstwerke erscheinen, obwohl sie weder Kunst noch künstlich sind.¹⁹⁶

¹⁹² Seel 1996a, 110.

¹⁹³ Rilke 2008, 251.

¹⁹⁴ Seel 1996a, 133.

¹⁹⁵ Ebda., 134.

¹⁹⁶ Ebda., 136.

Unsere Phantasie lässt die Natur auch wie eine künstlerische Darstellung wirken. Es ist die projektive Einbildung, die Landschaften wie ein Gemälde und Vogelgezwitscher wie eine Melodie erscheinen lassen. Passende Beispiele dazu liefert auch die Literatur, wenn es in Horst Rehmanns Gedicht *Naturkonzert* heißt:

Die Natur trägt sanft und leise,
Melodien durch die Lüfte,
zum Geleit auf dieser Reise,
schweben zauberhafte Düfte.

Akribie wird nicht beachtet,
selbst Notenblätter sind tabu,
doch mit Phantasie betrachtet,
mischst sich ganz zart Musik dazu.

Dieses wundersame Rauschen,
das als Konzert die Welt verziert,
wird bei liebevollem Lauschen,
jedem Naturfreund offeriert.¹⁹⁷

Die imaginative Ästhetik ist somit eine Imagination von Kunst. Sie erfüllt die Funktion uns Sichtweisen auf die Welt zu liefern, Bedeutungszusammenhänge zu schaffen und Reflexionen hervorzurufen. Über eine imaginative Ästhetik wirken die Naturobjekte oder – räume zeichenhaft, meist auch repräsentativ für bestimmte kulturelle Zusammenhänge, die für bestimmte Menschen von Bedeutung sind. Seel schreibt dazu:

Die Zeichen der Kunst sind Ausdruck innerweltlichen Daseins und Befindens. Im Unterschied zu den ausdruckshaften Objekten der Korrespondenz aber ist dies ein darstellender Ausdruck. Die Imagination des Kunstwerks stellt nicht eine bestimmte Situation des Lebens her, sie stellt Situationen des Inderweltseins dar.¹⁹⁸

Somit ist die imaginative Naturästhetik Repräsentation des eigenen Zugangs zur Natur. In ihrer künstlerischen Anschauung manifestiert sich die eigene Bedeutsamkeit von Natur. Gerade in dieser veränderten Form entfaltet sie ihre volle Wirkung im Realen:

Sie transzendiert den Sinnhorizont der Wirklichkeit, um es zu einer Begegnung mit wirklichkeitsbildenden Sinnzusammenhängen kommen zu lassen. Die Artikulationsformen der Kunst sind dazu da, die Angehörigen jeder Gegenwart ins Gesicht ihrer Gegenwart schauen zu lassen.¹⁹⁹

Im Zentrum steht hier jedoch das zu Betrachtende und nicht, wie bei der korrespondierenden Ästhetik, der Betrachter selbst. Eine hässliche Natur wirkt sich bei einer imaginativen Ästhetik negativ auf die Betrachtung selbst aus. Als „Kitsch“ oder „schlechte Kunst“ werden Naturobjekte bezeichnet, wenn eine Imagination an ihnen scheitert.

¹⁹⁷ Rehmann, Horst: *Naturkonzert*. <http://www.aphorismen.de/gedicht/150029> (entnommen am 18.8.2015)

¹⁹⁸ Seel 1996a, 147.

¹⁹⁹ Ebda., 150-151.

Letztendlich ist die imaginative Ästhetik der Versuch, die Zeichen der Natur zu lesen und darin eine „endgültige Sprache der Dinge“²⁰⁰ zu erkennen.

Natur lässt sich in ihrer Ästhetik als ein vom Menschen unabhängiges Geschehen betrachten. Es ist ein ungleiches Verhältnis, in dem sich Mensch und Natur befinden. Durch ihre Stärke und Eigendynamik lässt die Natur uns spüren, dass sie sich selbst bestimmen und erhalten kann, während wir Menschen uns unsere Abhängigkeit von ihr vergegenwärtigen müssen. In der Ästhetik der Natur birgt sich eine Alternative zum kulturellen Leben, ein Gefühl von Glück, das neue Perspektiven entstehen lässt.

4.3 Literatur als Schauplatz von Handlungen

Jeder menschlichen Handlung geht eine Entscheidung voraus. Dieser Überzeugung ist auch der Philosoph Dietmar Hübner, der damit seiner Entscheidungstheorie auch eine ethische Dimension beimisst. Gerade bei ethisch relevanten Handlungen ist die Entscheidungsfindung besonders wichtig. Sie ist das Ergebnis reflektierter Denkprozesse, die das Für und Wider einer Handlung abwägen und vor allem mögliche Folgen analysieren.

Sobald eine Handlung nicht mehr nur für mich selbst, sondern auch für andere Lebewesen bestimmte Folgen mit sich bringen *kann*, ist es Aufgabe der Vernunft, die Auswirkungen des eigenen Tuns auch aus einer ethischen Perspektive heraus zu betrachten.

Dietmar Hübner bringt gleich zu Beginn seiner Erläuterungen zur Entscheidungstheorie das Beispiel der Ökologischen Ethik ein, die ganz gezielt die Betroffenheit anderer (Lebewesen) durch die Folgen einer Handlung ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit rückt:

Speziell etwa die Sphäre der Ökologischen Ethik beginnt dort, wo nicht mehr allein der Entscheider selbst, sondern nichtmenschliche Lebewesen aber [sic!] später Lebende von seinem Handeln in Mitleidenschaft gezogen werden können. Hier geht es, statt um die eigenen Gewinne und Verluste bei Glücksspielen oder in Versicherungssituationen, um mögliche Auswirkungen auf die natürliche Umwelt oder auf die Lebensverhältnisse künftiger Generationen.²⁰¹

Nun geht es bei der Entscheidung für eine bestimmte Handlung auch um die Frage, wie mögliche Folgen zu bewerten sind. Dietmar Hübner spricht hier von einer *präskriptiven Ethik*, die in seiner Entscheidungstheorie eine bedeutende Rolle spielt. Er erklärt dazu: „Sie [die präskriptive Ethik] schließt zwar den Blick auf die *möglichen* eintretenden Folgen zum

²⁰⁰ Seel 1996a, 184.

²⁰¹ Hübner, Dietmar: *Entscheidung und Geschichte. Rationale Prinzipien, narrative Strukturen und ein Streit in der Ökologischen Ethik*. München: Verlag Karl Alber 2001, 331.

Zeitpunkt des Handelns ein, klammert aber den Blick auf die *tatsächlich* eintretenden Folgen im Anschluß an das Handeln aus.“²⁰²

Im Fokus stehen hier also die zu reflektierenden *möglichen* Folgen einer Handlung, die darüber entscheiden, ob diese letztendlich ethisch richtig oder falsch ist. Demnach ist es bereits die Entscheidung selbst, die eine ethische Dimension enthält.

Literarische Erzählungen bieten nun die Möglichkeit, solche Entscheidungsfindungen, wie etwa über ihre Figuren, darzustellen und die daraus resultierenden Konsequenzen zu thematisieren. Narrativität präsentiert sich daher als ein geeignetes Medium, wenn es um die Darstellung ethisch relevanter Folgen einer bestimmten Handlung geht.

Bei Dietmar Hübners Überlegungen liefern in erster Linie historische Erzählungen den Ausgangspunkt seiner Theorie. Ihm geht es dabei um eine in Erzählungen tradierte Geschichte, „welche *die menschliche Vernunft als das eigentliche historische Subjekt* ansieht.“²⁰³ Das bedeutet, dass sich anhand historischer Erzählungen auch eine Veränderung und Entwicklung rationaler Handlungen feststellen lässt. Hübner ist der Ansicht, dass gerade historische Erzählungen ethisch-narrative Strukturen aufweisen, die zu einer Bewertung herangezogen werden können. Ergänzend fügt er hinzu:

Hierzu ist vorrangig erforderlich, dass die in ihr [der Historie] aktualisierten Erzählstrukturen sich an einer Darstellung von *menschlichem Handeln* orientieren. Geschichte bzw. Erzählung muss ihren Gegenstand als menschliches Handeln entwerfen, damit sie moralisch wertig wird.²⁰⁴

Diese moralische Wertung historischer Erzählungen ist somit erst dann möglich, wenn es dabei um die Wertung einer Handlung geht. Für Dietmar Hübner kann diese Handlungsbetrachtung und –bewertung über drei unterschiedliche ethische Perspektiven erfolgen. Im Wesentlichen stehen dabei jedoch besonders die Konsequenzen einer Handlung im Vordergrund. Während die bereits vorgestellte *präskriptive Ethik* die *möglichen* Folgen einer Handlung in den Fokus ihrer Aufmerksamkeit rückt, betrachtet die *retributive Ethik* die *intendierten* Folgen. Schließlich ist es die *askriptive Ethik*, die die *tatsächlichen* Folgen dieser Handlung analysiert. Hübner hebt diese Unterscheidung innerhalb der ethischen Betrachtung hervor, wenn er sagt: „Es ist etwas anderes, im Vorfeld einer Handlung zu beraten, im Nachgang einer Handlung zu richten oder im Wissen der Folgen zu erzählen.“²⁰⁵

²⁰² Hübner 2001, 333.

²⁰³ Hübner, Dietmar: „Ökologische Ethik und narrative Ethik.“, in: Joisten, Karen (Hg.): *Narrative Ethik. Das Gute und das Böse erzählen*. Berlin: Akademie Verlag 2007, 274.

²⁰⁴ Ebda., 279.

²⁰⁵ Ebda., 288.

Nun liegt die Überlegung nahe, dass diese drei Formen einer ethischen Betrachtung menschlicher Handlungen nicht ausschließlich auf historische Erzählungen anzuwenden sein müssten, sondern auch auf Erzählungen, die inhaltlich einen längeren Zeitraum umfassen. Es stellt sich nun die Frage, ob sich die Erzählung als menschliche Handlung, nicht über die Darstellung der Figuren und deren Entscheidungen, die ja im Wesentlichen eine Geschichte tragen, ethisch betrachten ließe. Schließlich wirkt jede Erzählung an sich durch die Darstellung von Handlungen.

Auch bei jugendliterarischen Erzählungen, die ebenso einen längeren Handlungszeitraum umfassen, ließen sich jene drei ethischen Perspektiven anwenden.

Sehen wir uns nun die einzelnen Positionen genauer an, um dieser Theorie einer Literaturbetrachtung ein stärkeres Fundament zu geben.

4.3.1 Drei Zeiten der Handlung (nach Dietmar Hübner)

4.3.1.1 Präskriptive Ethik (mögliche Folgen)

Bei der präskriptiven Ethik geht es um das *Vorschreiben* von Handlungen bzw. um Empfehlungen, die die Entscheidung zum Handeln beeinflussen. Wie bereits in Zusammenhang mit Hübners Entscheidungstheorie erwähnt, geht es bei dieser ethischen Perspektive um die Abwägung *möglicher* Folgen einer Handlung:

Genauer wird sie dabei nur jene Folgen berücksichtigen, die dem Entscheider zugänglich sind, um zwar mit den jeweiligen subjektiven und objektiven Wahrscheinlichkeiten, die er ihnen nach bestem Wissen und Gewissen zuweist.²⁰⁶

Die präskriptive Ethik bezieht sich damit auf die Inkaufnahmen bestimmter Konsequenzen *vor* der Handlung. Dabei geht es um das Wissen und die Reflexion über die Folgen einer Handlung, mit der sich der Entscheider zuvor auseinander setzt. Damit ist der Mensch ein freier verantwortlicher Handelnder, der jedoch nicht jede einzelne Konsequenz seiner Handlung vorhersehen und bedenken kann. Die präskriptive Ethik geht also bei einer Entscheidungsfindung stets von einer *endlichen Vernunft* und einer implizierten *Nichtnotwendigkeit* eintretender Folgen aus.²⁰⁷

Auch in literarischen Erzählungen können die Handlungen der Figuren von moralischen Ratgebern vorgeschrieben oder empfohlen worden sein. Oft ist es auch so, dass die Figur

²⁰⁶ Hübner 2007, 283.

²⁰⁷ Vgl. ebda., 283.

über mögliche Folgen ihrer Handlung reflektiert oder sich mit sogenannten „Experten“ oder Wissenschaftlern berät. Aus der Perspektive einer präskriptiven Ethik ist hier die Thematisierung möglicher Folgen relevant, also jene Folgen, die auch von der Figur oder dem Erzähler bewusst reflektiert werden. Demnach ist die bloße Inkaufnahme einer negativen Folge ethisch genauso verwerflich, wie das tatsächliche Eintreten derselben.

4.3.1.2 Die retributive Ethik (intendierte Folgen)

Anders sieht es bei der Perspektive einer retributiven Ethik aus. Hier geht es um die tatsächlich intendierten, also beabsichtigten Folgen einer Handlung, die zur Bewertung kommen. Hübner schreibt dazu: „Sie [die retributive Ethik] definiert Handlungen gerade dahingehend, welchem Zweck sie dienen, welche Mittel eingesetzt worden sind und welche Fernfolgen oder Nebeneffekte lediglich als Begleiterscheinungen akzeptiert wurden.“²⁰⁸ Der ethische Blick richtet sich hier auf den Zeitpunkt *nach* der Handlung, wenn man von ihrem Vollzug nicht mehr abraten kann. Da die Tat bereits durchgeführt ist, geht es bei dieser ethischen Perspektive um eine individuell getroffene Entscheidung. Der „moralische Richter“, wie es Hübner nennt, beurteilt hier einzig und allein die beabsichtigten Folgen einer Handlung und nicht jene, die schlussendlich tatsächlich eingetreten sind. Hinzu tritt hier jedoch auch die Berücksichtigung möglicher Folgen, zumal diese meist die intendierten Folgen miteinschließen. Dietmar Hübner fasst daher wie folgt zusammen:

Für die retributive Sichtweise des Urteilens und Richtens sollte entsprechend kein Unterschied zwischen Fahrlässigkeit ohne Todesfolge und Fahrlässigkeit mit Todesfolge entstehen, sofern die Konstellation der möglichen und der intendierten Folgen jeweils identisch war und nur Glück oder Pech des Handelnden für den abweichenden Ausgang gesorgt haben.²⁰⁹

Unvorhergesehen eingetretene Folgen werden bei diesem Urteil nicht gewertet. Das ist Aufgabe der dritten und letzten ethischen Betrachtungsweise einer Handlung, der *askriptiven Ethik*, wie das folgende Kapitel zeigen wird.

4.3.1.3 Die askriptive Ethik

Hier treten nun die *tatsächlichen* Folgen einer Handlung ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Diese ethische Betrachtungsweise richtet ihren Fokus auf den Zeitpunkt *nach* der Handlung, aber auch *nach* der Folge. Hübner erklärt dazu:

²⁰⁸ Hübner 2007, 284.

²⁰⁹ Ebda., 285.

Erst mit dem wirklichen Eintreten der Folge, selbst wenn sie vorherbestimmt oder vorhersehbar gewesen sein sollte, gewinnt die Handlung ihre Deutung, in einer zwar dem Äußeren nach vorher benennbaren, in ihrem Sinngehalt aber nicht vorab erfassbaren Weise.²¹⁰

Nun ließe sich diese ethische Beurteilung unvorhergesehener Folgen auch insofern kritisieren, als dass diese ja noch Jahrzehnte später eintreten könnten und die somit auch den eigenen Möglichkeiten des Handelnden entzogen sind. Weshalb können daher unbeabsichtigte und per Zufall auftretende Folgen einer Handlung Bestandteil einer Ethik sein? Dietmar Hübner weiß darauf folgende Antwort:

Es lässt sich kaum bestreiten, dass Menschen ein erheblich stärkeres Gefühl von moralischer Belastung entwickeln, wenn ihre Taten ein schlimmes Ende nach sich ziehen, als wenn völlig gleiche Vollzüge einen glimpflichen Ausgang nehmen.²¹¹

Hier tritt nun das Schicksalshafte hinzu, das erkennen lässt, dass man nicht jeder Auswirkung mächtig ist und meist Ungeahntes eintritt. Erst nach den Folgen können wir das volle Ausmaß unserer Handlung erfassen. Immerhin gehören Empfindungen wie Schuld und Einsicht auch zur Ethik.

Alle drei Perspektiven können nun bei einer Erzählung zur Anwendung kommen. Gerade ökologische Themen eignen sich dafür bestimmte Handlungen von unterschiedlichen Blickwinkeln aus ethisch zu betrachten. Dietmar Hübner ist davon überzeugt, dass Erzählungen in der Darstellung unterschiedlicher Perspektiven einen wesentlichen Beitrag zur ökologischen Ethik leisten:

In genau diesen Perspektiven werden nicht zuletzt künftige Generationen die Geschichten etwa der Artenvernichtung und des Klimawandels erzählen, als nichtnotwendige Möglichkeiten eines freien Tuns, mit individuellen Intentionen unterschiedlicher Akteure, in partikularen Deutungen aus retrospektivem Blickwinkel.²¹²

In der folgenden Analyse ausgewählter jugendliterarischer Werke wird es daher darum gehen, ob und aus welcher Perspektive heraus einzelne auf die Natur bezogene Handlungen der Figuren ethisch bewertet werden. Dabei wird untersucht, welche Gedanken und Informationen von Experten zu einer Entscheidung führen, was die tatsächliche Intention der Handlung ist und wie die Figuren schließlich über die Folgen reflektieren. Bei diesem Modell geht es also um ein ethisches Beurteilen bestimmter Handlungen im ökologischen Kontext, sowohl aus präskriptiver, als auch aus retributiver und askriptiver Perspektive.

²¹⁰ Hübner 2007, 286.

²¹¹ Ebda., 287.

²¹² Hübner 2007, 288.

4.4 Literatur als Beitrag zu einer Identitätsentwicklung

Das vierte und letzte der hier vorgestellten „Modelle“ einer umweltethischen Literaturbetrachtung richtet sich auf einen ganz zentralen Aspekt in der Jugendliteratur: Die Identität.

4.4.1 Literarische Lebensgeschichten als Medium ethischer Reflexion (nach Hille Haker)

Die Philosophin und Theologin Hille Haker hat sich im Rahmen ihrer Dissertation²¹³ mit dem Verhältnis von Identität und Narration auseinander gesetzt und darin auch eine ethische Dimension festgestellt. Ihr Fokus richtet sich dabei auf literarische Lebensgeschichten, die einen nicht unwesentlichen Beitrag zur allgemeinen Identitätsentwicklung leisten. Haker begründet diesen Umstand wie folgt:

Literarische Lebensgeschichten setzen sich mit den ethischen Dimensionen der Identität auseinander, indem sie das Leben von Personen darstellen. Sie zeigen erstens den Selbstwert oder die Würde einer Person, indem sie sie als *Handelnde* darstellen. [...] Durch die Erzählung des Lebens selbst via Erinnerung kommt zweitens die Perspektive des guten Lebens zum Tragen. Denn eine Lebensgeschichte kann nur dann erzählt werden, wenn es bei aller Diskontinuität eine elementare Kontinuität gibt, die als Identität der dargestellten Person erkennbar ist.²¹⁴

Literarische Lebensgeschichten machen es also möglich, wesentliche Faktoren einer Identität, wie Erinnerung, Selbstwert oder Kontinuität, darzustellen. Sie zeigen aber auch, wie sich eine Identität durch äußere kulturelle und soziale Einflüsse sowie innere Entwicklungsphasen verändern kann.

Um jedoch die genaue Funktion von literarischen Lebensgeschichten bestimmen zu können, braucht es zunächst eine konkrete Begriffsdefinition von *Identität*.

Einen geeigneten Zugang stellt Paul Ricœurs Definition dar, der die personale Identität als ein Zusammenwirken von zwei unterschiedlichen Teilbereichen, nämlich der *Idem*- und der *Iipse*-Identität, beschreibt. Der Unterschied zwischen beiden Dimensionen liegt in der Zeitlichkeit. Denn Identität muss als ein Zusammenspiel von Kontinuität und Diskontinuität verstanden werden. So heißt es in einem seiner Aufsätze:

Entsprechend dem lateinischen *idem* und *ipse* überlagern sich hier zwei unterschiedliche Bedeutungen [von Identität]: Gemäß der ersten Bedeutung, der im Sinne von *idem*, ist ‚identisch‘ gleichbedeutend mit ‚äußerst ähnlich‘, ‚gleichartig‘. *Gleich* bzw. Gleichheit impliziert eine wie auch immer geartete Form von Unveränderlichkeit in der Zeit. Das Gegenteil wäre ‚verschieden‘, ‚veränderlich‘. Gemäß der zweiten Bedeutung, der im Sinne von *ipse*, ist ‚identisch‘ mit dem Begriff der *Ipseität*, der *Selbstheit* verknüpft. Jemand ist mit sich selbst identisch. Das Gegenteil wäre hier ‚anders‘, ‚fremd‘. Diese zweite

²¹³ Haker, Hille: *Moralische Identität. Literarische Lebensgeschichten als Medium ethischer Reflexion. Mit einer Interpretation der Jahrestage von Uwe Johnson*. Tübingen; Basel: Francke Verlag 1998.

²¹⁴ Haker 1998, 172.

Bedeutung impliziert an sich keinerlei Festlegung in Bezug auf die *Permanenz*, die *Beständigkeit*, die *Beharrlichkeit in der Zeit*, [...].²¹⁵

Jene Aufspaltung in *Idem*- und *Ipse*-Identität ist insofern wesentlich, da nur so deutlich gemacht werden kann, dass die personale Identität sowohl aus einem gleich bleibenden, beständigen Teil (*idem*), als auch aus einem in ihrer Selbstheit über die Zeit veränderbaren Teil (*ipse*) besteht. Temporalität spielt daher bei der *Ipse*-Identität eine bedeutende Rolle, weil es hier auch um die Veränderbarkeit der Selbstheit geht.

Hille Haker, die im Wesentlichen ihre Untersuchung auf Paul Ricœurs Theorien zur Identität stützt, betont, dass es neben einer Verschränkung von *Idem*- und *Ipse*-Identität noch weitere Elemente braucht um die Identität einer Person zu erschließen. Dazu zählen Faktoren, wie leibliche Unmittelbarkeit, Temporalität und Kontinuität, Reflexivität, Dialogizität und Intersubjektivität, Kontextualität, Individualität und Narrativität.²¹⁶ Einige dieser Faktoren greifen verstärkt ineinander, wie etwa Reflexivität und Temporalität. Die Reflexivität über das Selbst, über bestimmte Handlungen, aber auch Erinnerungen, Hoffnungen, Träume, werden erst durch einen Zeitbezug bestimmbar. Hille Haker schreibt der Reflexion damit eine ganz zentrale Aufgabe im Kontext der Identitätsentwicklung zu:

In der Reflexion auf sich selbst konstituiert sich Identität als fixierbare und artikulierbare Größe. Sich selbst als sich selbst wahrzunehmen und sich auf sich selbst zu beziehen, ist ein Vermögen, das die personale Identität vor jeder anderen Identität, die von außen zugeschrieben wird, auszeichnet. Sie bewirkt nicht nur die Selbstidentifikation über die Zeit, also die Vergewisserung, dass man heute noch dieselbe Person ist wie gestern, sondern sie bewirkt *Selbstkonzepte* [...].²¹⁷

Es ist daher auch die Reflexivität, die eine Veränderung der Selbstheit, der *Ipse*-Identität hervorrufen kann. Für Hille Haker ist es genau dieser reflexive Charakter, der es ihr erlaubt in ihrer Untersuchung einen Schritt weiter zu gehen und, ausgehend von der personalen Identität, nun die folgende These für eine *moralische Identität* aufzustellen:

Sie [die These] behauptet, daß eines der konstituierenden Momente von personaler Identität im Sinne der praktischen Selbstkonzepte in der expliziten Reflexion auf die moralische Dimension besteht, daß es also kein Selbstkonzept geben kann, dem nicht moralische Fragen als Thema der Selbstwerdung und Selbstwahrung inhärieren.²¹⁸

Damit wird auch eine *moralische Identität* zu einem festen Bestandteil der personalen Identität erklärt. Die Reflexion über moralische Konventionen, über eigene Wertvorstellungen und Ansichten, entwickelt sich damit zu einer *ethischen Reflexion*.

²¹⁵ Ricœur, Paul: „Narrative Identität“ http://www.philosophie.tu-berlin.de/uploads/media/Ricoeur_-_Narrative_Identitaet.pdf, 1978, 209 (entnommen am 30.08.2015).

²¹⁶ Vgl. Haker, Hille: „Narrative und moralische Identität“, in: Mieth, Dietmar: *Erzählen und Moral. Narrativität im Spannungsfeld von Ethik und Ästhetik*. Tübingen: Attempto Verlag 2000, 38-42.

²¹⁷ Haker 2000, 39.

²¹⁸ Haker 1999, 19.

Und wie lässt sich dieser reflexive Prozess, jene Dynamik einer Identität, idealerweise darstellen?

Nun, hiermit wären wir wieder bei den Lebensgeschichten angelangt, die, wie Hille Haker betont, ein geeignetes Medium für ethische Reflexionen im Rahmen der moralischen Identität darstellen:

Die moralische Identität ist dementsprechend die Identität, die sich selbst und seine Handlungen in der zeitlichen Verstrickung verantwortet und entsprechend in seiner *Lebensgeschichte* artikuliert.²¹⁹

Literarische Lebensgeschichten weisen insofern eine ethische Dimension auf, weil sie Möglichkeiten aufzeigen. Es sind alternative Handlungsweisen, Werthaltungen oder Lebensformen, die hier zur Vorstellung gelangen.

Jene literarische Lebensgeschichten, die nun einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsbildung leisten, werden allgemein in der Forschungsliteratur unter einer *narrativen Identität*²²⁰ zusammengefasst. Eine Lebensgeschichte erzählen bedeutet auch die reflexive Vergegenwärtigung ethisch relevanter Handlungs- und Entscheidungssituationen.

Bezugnehmend auf die *narrative* Identität stellt sich nun die Frage, ob ein Unterschied in der Erzählung von realen und fiktiven Lebensgeschichten besteht.

Hille Haker bezieht sich an dieser Stelle auf die dreigliedrige *Mimesistheorie* von Paul Ricœur²²¹. *Mimesis* bedeutet im Wesentlichen *Nachahmung von Wirklichkeit*. Während sich die erste Ebene auf die real gelebte Praxis bezieht, geht es bei der zweiten um die Übertragung dieser Praxis in den Text. Die Erzählung entnimmt Elemente aus der Wirklichkeit und schafft damit etwas Neues. Auf der Ebene des Textes passiert daher, wie Hille Haker erklärt, Folgendes:

In der Erzählung einer Lebensgeschichte wird nun eine prinzipielle Einheit durch die Verknüpfung von Figur und Ereignis hergestellt. Die Identität der Figur ist nicht in dem Sinn unveränderlich, dass sie nicht Entwicklungen durchmacht, die unter Umständen auch bis an den Rand des Identitätsverlusts gehen können. Wohl aber konstituiert [sic!] die Erzählung – und dies ist für ihre Form unhintergebar – durch die Verknüpfung der Ereignisse mit den Figuren eine Einheit der Geschichte wie auch die Identität der Person.²²²

Das bedeutet auch, dass hier die Figuren mit einer sowohl personalen, als auch moralischen Identität auftreten. Ihre Werthaltungen, Erfahrungen und Handlungen konstituieren die Geschichte, die zugleich auch die Dynamik von Kontinuität und Diskontinuität einer Identität darstellt.

²¹⁹ Haker 2000, 60.

²²⁰ Vgl. Haker 1999, 2000; Ricœur, Paul: *Das Selbst als ein Anderer*. München: Wilhelm Fink Verlag 1996, 141.

²²¹ Ricœur, Paul: *Zeit und Erzählung*. 3 Bde., München: Fink 1988-91.

²²² Haker 2000, 48.

Schließlich bezieht sich die dritte Ebene der *Mimesis* auf die Rezeption der dargestellten Lebensgeschichte. Haker erklärt diesen Prozess wie folgt:

Im Leseakt, der Dritten Ebene der Mimesis, wird das Erzählte vom Leser aktualisiert, das heißt unter anderem auch, in ein Verhältnis zu der jeweiligen Gegenwart und Praxis gesetzt. [...] Die Erzählung einer Lebensgeschichte wird zumindest potentiell konfrontiert mit den eigenen Erfahrungen, der experimentelle Charakter der literarischen Geschichte wahrgenommen, die Authentizität des Gesagten kritisch hinterfragt usw. Der literarische Text bringt dabei, ähnlich wie der historiographische, Erfahrungen, aus der nichtliterarischen Wirklichkeit zum Ausdruck, jedoch in der Weise des Möglichen.²²³

Damit stellen diese Erzählungen ein Medium ethischer Reflexion dar, sowohl auf textueller, als auch auf rezeptiver Ebene. Hille Haker erläutert dazu:

Der Hörer oder Leser bezieht sich auf die erzählte Geschichte, die im Verstehen weiterführt, indem er sie mit anderen Geschichten vergleicht und einen Zusammenhang zwischen Erzähler, Geschichte und sich selbst herstellt.²²⁴

Zusammengefasst kann nun festgehalten werden, dass literarische Lebensgeschichten durch ihre Fiktionalität eine Distanz zur gelebten Wirklichkeit erzeugen und damit auch den nötigen Anstoß zur Reflexivität seitens des/ der RezipientenIn dieser Geschichte liefern. Auf textueller Ebene hingegen sind es die Figuren, die eine Identität entwickeln und sich reflexiv und kritisch gegenüber moralisch umstrittenen Handlungen verhalten. Damit präsentieren sie ihre *moralische* Identität, die für die folgende Analyse primär relevant sein wird.

Ziel der folgenden Analyse wird es daher sein, die Figuren auf ihre *moralische Identität* hin zu untersuchen, indem besonders Momente ethischer Reflexionen genauer unter die Lupe genommen werden. Der Fokus richtet sich damit auf die ethische Dimension der moralischen Identität.

Da es sich bei der vorliegenden Arbeit um die Erforschung umweltethischer Dimensionen in der Jugendliteratur handelt, wird sich das Augenmerk bei den vorliegenden Reflexionsprozessen auf Natur und Umwelt richten. Das bedeutet, dass ausschließlich jene Momente zur Analyse herangezogen werden, in denen die Figuren über ihren eigenen Umgang mit der Natur oder den anderer, reflektieren. Dabei ist es auch wichtig, in welchem Verhältnis sich die Figuren zu ihrer natürlichen Umwelt gestellt sehen und ob sich bestimmte Sichtweisen dazu im Laufe ihres, in diesem Fall *Lebensabschnitts*, ändern.

Obwohl Lebensgeschichten immer zugleich auch eine Implikation von Anfang und Ende, wie Geburt und Tod, vermuten lassen, so liegt die These nahe, dass sich Momente der *moralischen* Identität und der dazugehörigen ethischen Reflexionen auch in der literarischen

²²³ Ebda., 48.

²²⁴ Haker 2000, 44.

Darstellung von einzelnen *Lebensabschnitten*, wie etwa der Jugendzeit, feststellen lassen. Daher soll im Folgenden untersucht werden, welche Position umweltethische Reflexionen in der Identitätsbildung jugendlicher Figuren über einen bestimmten Zeitraum einnehmen und wie diese ihr Handeln im ökologischen Kontext letztendlich beeinflussen.

II. ANALYSETEIL

In diesem Abschnitt werden beide zur Analyse herangezogenen Jugendbücher zunächst kurz inhaltlich vorgestellt. Anschließend werden diese in Anlehnung an die im Theorieteil vorgestellten Modelle auf ihre umweltethischen Dimensionen hin geprüft. Schließlich wird auch der Frage nachgegangen werden, ob und inwieweit auch eine bestimmte umweltethische Position in den Werken vertreten ist.

1 *Schatten des Dschungels* (2012)

1.1 Zusammenfassung des Romans

Der Zukunftsroman *Schatten des Dschungels* von Katja Brandis und Hans-Peter Ziemek befasst sich mit der Problematik des Ökoterrorismus und der Biopiraterie. Er ist, nach *Ruf der Tiefe*²²⁵, der zweite veröffentlichte Ökothriller des Autorenduos, der den Raubbau an Naturschätzen und Rohstoffen thematisiert.

Katja Brandis lebt und arbeitet als freie Autorin und Lektorin in München. Im Bereich der Jugendliteratur spezialisiert sie sich auf Abenteuer- und Fantasyromane.²²⁶ Hans-Peter Ziemek ist Biologe und Professor für Biologiedidaktik an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Er ist besonders im Bereich innovativer Formen der Umweltbildung engagiert.²²⁷

Der Roman ist aus der Ich-Perspektive der Hauptfigur Cat erzählt und nach Angabe des Autorenduos²²⁸ für Jungen und Mädchen gleichermaßen und ab 13 Jahren gedacht.

Inhalt: Die 17-jährige Schülerin Cat lebt mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester Juliet in München und engagiert sich leidenschaftlich für den Umweltschutz. Sie ist Mitglied der Organisation *Living Earth*, die sich vorwiegend für den Erhalt der Regenwälder einsetzt.

Da auch im Jahre 2025 noch immer kein Abkommen zum Schutz der Wälder vor Raubbau und Brandrodungen existiert, nimmt Cat eines Tages an einer Demonstration teil, bei der sie auch den Umweltaktivisten Falk kennenlernt. Cat fühlt sich von Falks geheimnisvoller Art und seinem ungebrochenen Einsatz für den Naturschutz angezogen. Die beiden werden ein Liebespaar.

²²⁵ Brandis, Katja; Ziemek, Hans-Peter: *Ruf der Tiefe*. Basel: Beltz&Gelberg 2011.

²²⁶ Vgl. Brandis, Katja: <http://www.katja-brandis.de/biografie>. (entnommen am 10.11.2015).

²²⁷ Vgl. Brandis; Ziemek 2012, 418.

²²⁸ Vgl. Beltz Verlag: <http://www.schattendesdschungels.de/> (entnommen am 10.11.2015).

Als Cat bei einem gemeinsamen Abendessen mit Falk und dessen Kumpel Pancake von einer geplanten Expedition in den Dschungel Guyanas, im Norden von Südamerika, erfährt, ist sie sofort Feuer und Flamme. Um ihre Chance auf eine Teilnahme an dem von *Living Earth* organisierten Projekt zu erhöhen, absolviert Cat ein Praktikum im Labor des Instituts für Tropenökologie. Dort lernt sie den jungen Forscher Andy kennen, mit dem sie Freundschaft schließt.

Unterdessen setzt sich Falk für Cat bei der Organisation ein und bereits wenige Monate später kann sich die junge Umweltaktivistin einem Team aus ForscherInnen als Assistentin anschließen. Gemeinsam mit Falk, dem kanadischen Chemiker Pancake, der Kolumbianerin Lindy, der amerikanischen Biologin Michelle und dem Koch Jonas, macht sich Cat auf die Reise in den Dschungel.

Doch schon bald nach der Ankunft im Camp gibt sich die Gruppe, einschließlich Falk, geheimnisvoll und die Dynamik des Projekts verändert sich plötzlich. Cat fühlt sich ausgegrenzt und hakt bei ihren Freunden nach. Schließlich wird sie in den geheimen Plan der Mission *Last Hope* eingeweiht, der es vorsieht, einen bei Amphibien auftretenden Hautpilz soweit chemisch zu verändern, dass sich jene Menschen damit anstecken können, die an der Abholzung und Ausbeutung des Regenwaldes beteiligt sind.

Mit diesem Vorhaben sieht sich Cat vor eine schwere Entscheidung gestellt. Soll sie gegen ihre innere Überzeugung Falks Pläne unterstützen oder muss sie ihn und ihre neuen Freunde aufhalten?

Als sich ein Mitglied der Gruppe, Lindy, schließlich selbst versehentlich mit dem Hautpilz ansteckt und die Erkrankung lebensbedrohlich wird, entschließt sich Cat, mit den Daten zu einem Heilmittel, alleine durch den Dschungel zu fliehen und die Zivilisation vor dem Hautpilz zu warnen. Trotz modernster Technologien, wie dem Taschencomputer SAM, der Cat auf ihrer Flucht wichtige Informationen zur Orientierung und zu essbaren Pflanzen liefert, erreicht Cat nur mit sehr viel Glück schließlich ein anderes Forschungslager, wo sie auch zufällig auf den Forscherjungen Andy trifft. Gemeinsam treten die beiden ihre Heimreise nach Deutschland an. Doch diese gestaltet sich schwieriger als erwartet, denn die beiden werden von Spionen eines großen Pharmakonzerns verfolgt. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt, denn in den deutschen Medien wird bereits von ersten Fällen der Hautpilzerkrankung berichtet und ein Gegenmittel scheint noch nicht gefunden. Cat und Andy werden auch in Deutschland von Unbekannten verfolgt, die es schließlich auf die Datei mit den wichtigen Informationen zum Hautpilz und sein Gegenmittel abgesehen haben. Cat gelingt es eine Übergabe der Datei an die deutsche Behörde zu vereinbaren.

Doch bevor es soweit ist taucht Falk noch einmal auf, der mittlerweile selbst das unvorhergesehene Ausmaß von Mission *Last Hope* erkannt hat und sich nun bei Cat für sein Fehlverhalten entschuldigen möchte.

Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, als die Spione in diesem Moment erneut auftauchen und die Datei den Jugendlichen entwenden wollen. Doch Falk geht dazwischen und wird kurzerhand von einem der Unbekannten erschossen.

Am Ende stellt sich heraus, dass der Kanadier Pancake im Auftrag eines großen Pharmaunternehmens und unter dem Deckmantel eines Naturschutzprojekts, Falk und die anderen Jugendlichen manipulierte, um mit der Verbreitung eines Hautpilzes ein großes Geschäft für den Pharmaziekonzern zu ermöglichen.

Dimensionen einer Umweltethik

1.2 Die Kultur-Natur-vernetzende Dimension

In diesem Kapitel geht es um die analytische Anwendung des *Triadischen Funktionsmodells* von Hubert Zapf auf den hier vorgestellten Jugendroman.

1.2.1 Eine kritische Funktion der Literatur als kulturkritischer Metadiskurs: Die Stadt München als defizitärer Kulturraum

Die hier erzählte Welt stellt eine physikalisch mögliche Welt dar, insofern die Handlung in der Zukunft, genauer im Jahr 2025, spielt. Die Hauptfigur und Ich-Erzählerin Cat lebt in der real existierenden Stadt München und ist umgeben von neuen Technologien und gesellschaftspolitischen Entwicklungen. Produkte wie „Emoti-Schals“, die ihre Farbe der Gemütslage anpassen, Jacken, die mithilfe einer Solarfolie Strom erzeugen und damit ihren Träger/ ihre Trägerin wärmen können, Verpackungen aus Biokunststoff oder Tattoos, bei denen man das Haltbarkeitsdatum festlegen kann, gehören längst zum Alltag der jungen Protagonistin. Auch werden Neuerungen im Bereich Verkehr und Wohnbau zur Sprache gebracht, wie etwa dass es Mobilitätspunkte für Fahrgemeinschaften gibt, oder dass das Titelblatt einer Zeitung über die Errichtung des ersten Farmerhochhauses in München berichtet.

Das alles zeigt eine Welt, die zukünftig auch als reale Welt möglich erscheint. Sie bildet den äußerlichen Rahmen der Romanhandlung.

Trotz dieser proökologischen Fortschritte im Alltag ist die Kultur-Natur-Beziehung innerhalb dieser Gesellschaft defizitär. Durch die immer fortwährende Abholzung des Regenwaldes droht eine globale Klimakatastrophe. Doch das scheint auch im Jahr 2025 noch immer nicht in das Bewusstsein von Politik und Zivilbevölkerung gedrungen zu sein. Diese Erfahrung macht die Hauptfigur Cat, als sie bei einer Umweltkonferenz vor dem Institut für Tropenökologie demonstriert und einige vorbei fahrende Leute beobachtet:

Ein paar Elektroautos gleiten fast lautlos im Schrittempo vorbei, durch die Windschutzscheibe kann ich die finsternen Gesichter der Fahrer sehen. Ja, wir stören und das ist genau der Sinn der Sache. Ich stehe vor dem sandfarbenen Gebäude des Instituts für Tropenökologie, dort drinnen tagt der deutsche Umweltminister gerade mit Kollegen aus Asien, Afrika und Südamerika. Sie entscheiden über eine Welt, die ihnen nicht gehört, und über Wälder, die ihnen nichts bedeuten.²²⁹

Als es im Anschluss an die Umweltkonferenz heißt, dass die Minister das Thema der illegalen Abholzung im Amazonas bis zum nächsten Jahr genauer untersuchen werden, zeigt sich Cat empört:

Was soll das bedeuten? Das heißt doch, dass die Kerle sich nicht einigen konnten und wieder nichts passiert! Und innerhalb von drei Jahren wird im Regenwald ein Gebiet abgeholzt, das so groß ist wie Deutschland! Heiße Wut schießt in mir hoch, und den anderen scheint es auch so zu gehen, [...].²³⁰

Die Hauptfigur sieht sich damit in einen Kulturraum gestellt, der die drohende Gefahr einer Naturkatastrophe systematisch verdrängt und nicht als Teil des eigenen Realitätssystems anerkennt. Hinzu tritt eine gezielte Ausgrenzung von Natur als Lebensraum, indem etwa zahlreiche Verbotsschilder das Betreten von diversen Grünflächen in den Parkanlagen der Stadt untersagen. Dabei würde sich Cat gern öfters in den Nymphenburger Park zurückziehen um Kraft zu tanken.

Ich brauche es einfach, im Wald zu sein. Manchmal setze ich mich ins Gras oder auf Felsen und werde ein Teil der Stille, beobachte, nehme einfach alles in mich auf, was ich höre und sehe. Dabei kann ich fast fühlen, wie ich Kraft tanke.

Doch in Nymphenburg funktioniert das nur mäßig, dort sind überall Schilder in den Boden gerammt, auf denen *Trampelpfad – bitte nicht betreten, Bitte Wege nicht verlassen, Radfahren und Radschieben verboten* und dergleichen steht. Jedes Mal, wenn ich an einem der Dinger vorbeikomme, zuckt mein rechter Fuß, weil er unbedingt gegen dieses Schild treten will.²³¹

Auch wenn sich Cat oft innerlich gegen diese Vorschriften erhebt, so ist sie doch zunächst durch und durch von dieser übermächtigen Kulturwelt, in der klare Regeln und Gesetze vorherrschen, beeinflusst. Deshalb fällt ihr auch sofort auf, als sie den Jungen Falk in ein nahegelegenes Waldstück bei der Isar begleitet, der dort in einem Zelt haust, dass diese Art zu hausen eigentlich verboten ist.

Ich sage nicht, dass es verboten ist, hier zu zelten, mitten im Landschaftsschutzgebiet. Stattdessen gehe ich neugierig um sein Zelt herum und schaue es mir an. „Du hast das Tarnmuster selbst aufgemalt, oder? Sieht cool

²²⁹ Brandis; Ziemek 2012, 9.

²³⁰ Ebda., 11.

²³¹ Ebda., 18.

aus.“ Er nickt. „Hat mich einen ganzen Tag gekostet, aber es hat sich gelohnt.“ Sein Blick ist weicher geworden, vielleicht weil ihm klar geworden ist, dass er von mir keine blöden Bemerkungen zu erwarten hat. Mag ja sein, dass Falk in München offiziell als Obdachloser gelten würde, aber ich verstehe ihn gut, es ist wirklich traumhaft hier.²³²

Der Schauplatz München stellt damit einen Kulturraum dar, der Defizite und Einseitigkeiten in seiner Funktion als Lebensraum aufweist. Der Zugang zu Naturgebieten ist nur begrenzt möglich, auch hier dominieren in der Nutzung kulturell festgelegte Regeln. Das hat deutliche Auswirkungen auf die Lebensbalance und Vitalität der BewohnerInnen.

Cats Wunsch nach Veränderung, nach einem Aufbrechen zivilisatorischer Kontrolle und Konventionalität wird durch ihre Begegnung mit Falk sichtbar. Er verkörpert den imaginativen Gegendiskurs, indem er Cat neue Perspektiven und Handlungsalternativen innerhalb dieses Kulturdiskurses zeigt.

1.2.2 Eine gegendiskursive Funktion: Die Figur des Falk als Personifikation eines imaginativen Gegendiskurses

Falk ist etwa drei Jahre älter als Cat, groß, blond und geheimnisvoll. Cat lernt ihn bei der Demo vor dem Institut für Tropenökologie kennen. Wie aus dem Nichts taucht er plötzlich inmitten des Tumultes auf und Cat ist sofort fasziniert von dem zunächst noch unbekannten Jungen, der keine Regeln und keine Gesetze zu fürchten scheint.

Falk ist ebenfalls ein aktiver Umweltschützer, der sich, im Gegensatz zu Cat, bereits in mehreren Ländern und an den unterschiedlichsten Umweltschutz-Aktionen aktiv für die Erhaltung der Natur eingesetzt hat. Er übernimmt eine Vorbildfunktion für Cat, indem er das Andere, das Naturbejahende, den imaginativen Gegendiskurs innerhalb dieser erstarrten Kulturwelt verkörpert.

Ein paar Tage später blickt mich Falk forschend an und fragt: „Gibt es etwas, worüber du dich schon immer geärgert hast, was du bisher immer runtergeschluckt hast?“ Ich muss nicht lange nachdenken. „O ja. So was gibt’s.“ [...] Unsere Schuhe knirschen auf den kleinen Steinchen, als wir ein Stück den Weg entlanggehen. Schon bald kommen wir zu einem dieser Verbotsschilder – die gibt es hier überall und ich hasse sie alle. *Nicht erlaubt. Verboten. Strengstens untersagt!*

„Aha“, sagt Falk. „Ich verstehe. So was nervt mich auch immer.“

Ein kurzer Blick in die Runde – keiner da. Rasch hole ich die Haftfolie, die ich daheim vorbereitet habe, aus meinem Rucksack und klebe sie über das Schild. Es sieht fast so aus wie zuvor, sogar die Schrift ist gleich. Nur steht jetzt *Bitte Wege verlassen* darauf.

„Solchen Aufforderungen muss man einfach folgen“, sagt Falk fröhlich.

Dann biegen wir schräg vom Weg ab und gehen Seite an Seite davon. Mitten über den Rasen.²³³

Falk zeigt Cat wie man sich auch im Alltag in gemäßigter Form gesellschaftlichen Vorschriften widersetzen kann. Die beiden starten eine Serie kleinerer „Übungen“, bei denen es zum Beispiel darum geht, das Vorweisen eines Fahrscheins in der Straßenbahn durch

²³² Brandis; Ziemek 2012, 30.

²³³ Ebda., 44-45.

Diskussion mit den KontrolleurInnen möglichst lange hinauszuzögern. Aber auch der Besuch in einer Kneipe im Bademantel zählt zur Übung sich gesellschaftlichen Konventionen zu widersetzen. Diese Aktionen stärken Cats Selbstbewusstsein und ihre Einsicht, dass nicht jede gesellschaftliche Regel unbedingt verbindlich eingehalten werden muss.

Für Falk haben diese Übungen jedoch ein ganz konkretes Ziel, das er Cat in einem Gespräch mitteilt.

Falk atmet tief durch, dann wendet er sich mir zu. „Wenn man sich wirklich ernsthaft für etwas einsetzen will, dann darf man nicht schon beim ersten Widerstand einknicken“, sagt er leise. „Sonst ist man kein echter Umweltschützer und wird nie einer sein.“

Ich nicke und spüre, wie mein Gesicht wieder zu brennen anfängt. Aber ich fühle mich auch irgendwie erleichtert. Er macht mir keine Vorwürfe, er sagt einfach nur die Wahrheit. Eine Wahrheit, auf die ich auch selbst hätte kommen können. Und auf einmal ist der Weg, der vor mir liegt klar: Ich will nicht den Rest meines Lebens Flyer verteilen, ich will mehr tun als das – falls ich dazu fähig bin.²³⁴

Cat ist überwältigt von Falks Energie und Leidenschaft für den Naturschutz. Nicht nur, dass er konkrete Vorstellungen davon hat wie man sich für die Umwelt einzusetzen hat, sondern er verkörpert auch all diese Ansichten durch seine Radikalität, durch seinen Lebensstil, der eng mit der Natur verbunden ist.

Falks Figurencharakterisierung erfolgt nicht nur explizit in dem wie Cat ihn wahrnimmt und beschreibt, sondern auch implizit über den Namen „Falk“. Dieser ist insofern auch für diese Analyse interessant, da er sich vom Namen „Falcon“ (dt. „Falke“) ableitet. Ein bestimmtes Tier im Namen bringt eine Reihe von Assoziationen mit sich und stärkt in diesem Fall die Figur als Vertreter des Naturdiskurses. Denn der Falke spielte bereits in der mittelalterlichen Literatur eine symbolhafte Rolle. Aufgrund seiner langwierigen Zähmung und seines hohen Fluges verkörperte der Falke häufig einen männlichen Liebhaber, der zwischen zwei „Welten“ bzw zwischen zwei Werberinnen pendelte. Das Symbol des Falken versinnbildlicht damit auch Freiheit, neue Perspektiven und den Mut zum Aufbruch.²³⁵

Schließlich ist es Falk, der Cat über die dramatische Situation im Regenwald aufklärt und sie damit zur Teilnahme an einem von ihm selbst initiierten Projekt für die Organisation *Living Earth* in Guyana bewegen kann.

„Du weißt, dass es nicht reicht, nur ein Stück Dschungel zu retten. Wenn der Wasserkreislauf zusammenbricht, ist es trotzdem aus.“ Falks Stimmung ist umgeschlagen, er stützt den Kopf in die Hände und massiert sich die Schläfen.

„Wieso das?“, frage ich überrascht.

„Der Regenwald macht sich sein eigenes Klima“, erklärt Falk. „Die Bäume verdunsten eine Menge Wasser, daraus bilden sich Wolken, es regnet ... und so weiter. Wird irgendwo, zum Beispiel in Südamerika, zu viel Dschungel gerodet, dann reicht die Verdunstung nicht mehr und es regnet kaum

²³⁴ Brandis; Ziemek 2012, 39-40.

²³⁵ Vgl. <http://www.saelde-und-ere.at/Hauptseite/Arbeitsgruppen/Symbolik/Symbole/FalkeSymbol.html> (entnommen am 08.09.2015).

noch. Dann stirbt auch der restliche Regenwald ab und wächst nie wieder nach, man könnte ihn nicht mal neu anpflanzen.“

„Man schätzt, dass die kritische Schwelle bei 40 Prozent des ursprünglichen Regenwalds liegt“, ergänzt Pancake.

Ich fürchte mich vor der Frage, aber ich muss sie stellen.

„Und wo stehen wir heute?“

„Bei 45 Prozent“, sagt Falk bitter. „Es kann jedes Jahr so weit sein, dass dort drüben – und in anderen Ländern mit tropischem Regenwald – das Klima kippt.“ Ein kalter Schauer läuft mir über den Rücken. [...] Wir schweigen eine Weile, dann fällt mir ein, was Pancake vorhin gesagt hat. „Im April gibt es also wieder eine Expedition von Living Earth nach Guyana?“, frage ich gespannt. Als beide nicken, durchpult mich die Aufregung, ich kann kaum noch sitsitzen. „Was für Leute dürfen da so mit? Hätte ich Chancen?“²³⁶

Für Falk ist es nicht die erste Reise in den Amazonas und so stattet er Cat auch mit zahlreichen Informationen über das Ökosystem Regenwald aus. Cat fühlt sich von Falks Wissen über die Natur und deren Bedrohung zutiefst beeindruckt. Und dennoch ist es gerade sein fast schon extremes Engagement, seine unantastbare Überzeugung, die Natur um jeden Preis zu retten, die Cat auch misstrauisch stimmt.

„Vertraust du mir?“, flüstert er.

Überrumpelt suche ich in mir nach einer ehrlichen Antwort, finde verworrene Gefühle, finde Zweifel – ich weiß so wenig über ihn. Was er denkt und was er fühlt, ist mir oft ein Rätsel. Die meiste Zeit weiß ich ja nicht mal, wo er zu finden ist, nie bin ich seiner sicher. Würde ich ihm zum Beispiel tausend Euro leihen? Ja, aber ich würde es tun, weil ich ihn liebe, nicht weil ich wüsste, dass ich sie zurückbekomme.²³⁷

Cat spürt eine innere Distanz zu Falk, die sie nicht aufheben kann. Seine unnahbare Art verunsichert sie. Schließlich ist es auch ihre Schwester Juliet, die ihr eine wichtige Frage stellt.

Und dann sagt meine Schwester etwas, was mir noch lange im Kopf bleibt. Nachdenklich fragt sie: „Bist du sicher, dass du stark genug für ihn bist?“ „Ich hoffe es“, antworte ich erstaunt.²³⁸

Cat sieht in ihrer Reise mit Falk in den Amazonas eine einmalige Chance neue, eigene Zugänge zur Natur zu entwickeln und diese in sich als Kulturwesen aufzunehmen. Falk fungiert hier als Idealbild einer inneren Kultur-Natur-Balance. Für Cat ist die Vorstellung durch ihr Engagement im Regenwald diesen Zustand eines Tages ebenfalls erreichen zu können, der hauptsächliche Beweggrund, dieses Abenteuer anzutreten und eine Grenzüberschreitung von Kulturraum in den Naturraum Regenwald zu vollziehen.

²³⁶ Brandis; Ziemek 2012, 52-53.

²³⁷ Ebda., 85.

²³⁸ Ebda., 64.

1.2.3 Ein reintegrativer Interdiskurs: Die Erneuerung einer Kultur-Natur-Beziehung durch die Rückkehr von Cat und die Abwendung einer globalen Katastrophe

Cat und Falk reisen als Liebespaar in den Dschungel. Gemeinsam mit einer kleinen Forschergruppe, bestehend aus dem kanadischen Chemiker Pancake, der Kolumbianerin Lindy, der amerikanischen Biologin Michelle und dem Koch Jonas, engagieren sie sich dort für die Umweltschutzorganisation *Living Earth*, die die Durchführung der Mission *Last Hope* genehmigt hat. Obwohl Cat nicht genau weiß, welche Absichten diese Mission verfolgt, vertraut sie Falk und auch den anderen Mitgliedern der Forschungsgruppe blind. Fasziniert von der Vielfalt der Natur versucht Cat zunächst alle Informationen über den Regenwald in sich aufzusaugen. Lindy bringt die meiste Erfahrung im Dschungel mit, da sie selbst in einem Dorf nahe eines solchen Naturgebietes aufgewachsen ist. Sie klärt Cat bei einer gemeinsamen Tour über das Ökosystem Regenwald auf.

„Also Cat, merk dir – die Pflanzen im Regenwald möglichst nicht anfassen.“

„Wieso? Weil sie giftig sind?“

„Zum Beispiel. Aber auch weil du vorher nicht weißt, welche von ihnen Beschützer haben“, erklärt Lindy und klopft vorsichtig gegen die Rinde eines gerade mal armdicken Baumes mit heller Rinde. Fast sofort quellen wütende Ameisen aus Öffnungen im Stamm, bereit zum Angriff. Rasch zieht Lindy sich zurück. „Der Ameisenbaum bietet ihnen eine Wohnung und Nahrung, dafür schützen sie ihn. Ein guter Deal für beide.“²³⁹

Der Dschungel als Naturraum zeigt damit auch durch seine Artenvielfalt neue Formen der Organisation und des Zusammenlebens unterschiedlichster Lebewesen. Die Vielfalt und die Eigendynamik, die dieser Naturraum aufweist, zeigt ein Extrem der Natur als Lebensraum.

Als Cat schließlich die wahren Hintergründe der Mission *Last Hope* erfährt, nämlich dass ein Hautpilz auf jene Menschen im Regenwald übertragen werden soll, die aktiv dieses Naturgebiet zerstören, verlässt sie eines Nachts unbemerkt die Forschergruppe und damit auch Falk. Cat weiß genau wohin sie will: Sie möchte heim, nach Deutschland, um die anderen vor dem Hautpilz zu warnen.

Als Cat im Lager einer anderen Umweltschutzorganisation eintrifft, wird der Einfluss von Falk in Cats Verhalten bereits sichtbar. Im Lager angekommen wird sie von der Forschungsleiterin Dr. Abraham sehr unfreundlich empfangen.

Sofort feuert sie [Dr. Abraham] weitere Fragen auf mich ab, allmählich fühlt sich das hier an wie ein Verhör. Aber Falks Lektionen sind schon längst ein Teil von mir geworden, ganz so leicht bin ich nicht mehr herumzukommandieren. Statt zu antworten, sage ich: „Dürfte ich vielleicht erst mal fragen, wer *Sie* sind?“²⁴⁰

²³⁹ Brandis; Ziemek 2012, 144.

²⁴⁰ Ebda., 281.

Cat widersetzt sich auch der Quarantäne, die man ihr aufzwingt, als sie von dem Ausbruch des Hautpilzes in ihrem Lager berichtet. Auch hier ist es wieder der Einfluss Falks, der Cats Widerstand antreibt.

„Miss De Vries, Ihnen ist vermutlich bekannt, dass Sie noch unter Quarantäne stehen. Bitte erklären Sie mir, wieso Sie trotzdem Ihr Zelt verlassen haben.“

Es ist Dr. Abraham; sie und die anderen Forscher sind zurückgekehrt. Im ersten Moment will ich erschrocken aufspringen, aber dann bleibe ich doch sitzen. Und spüre, dass Falk auf irgendeine Art bei mir ist, dass er mich wortlos ermuntert. Also sage ich freundlich: „Ja, das kann ich Ihnen erklären. Nach all der Zeit, die ich schon im Dschungel verbracht habe, halte ich diese Quarantäne für sinnlos. Bitte fordern Sie einen Hubschrauber an, der mich nach Caracas bringt.“²⁴¹

Cats Rückkehr in die Zivilisation, in das kulturelle Leben, bringt eine Reihe an Veränderungen mit sich. Cat tritt nun deutlich aktiver und entschlossener auf. Ihr Abenteuer im Regenwald, die Entscheidung gegen die Liebe und für die Vernunft, hat sie stärker gemacht.

In der Figur Cat ist nun die eigentliche Kultur-Natur-Vernetzung vollzogen. Das zeigt sich sowohl in ihren Gedanken, als auch in ihren Gefühlen, als sie am Flughafen ist und auf ihren Heimflug wartet.

Ich weiß nicht, woran es liegt, aber ich fühle mich hier ganz und gar nicht wohl. Liegt es an diesem riesigen Terminal, das so leer und kalt wirkt im Vergleich zum Regenwald? Habe ich endgültig verlernt, mich an die Stadt anzupassen? Wahrscheinlich. Nach der grünen Einsamkeit des Dschungels hat sich besonders die Innenstadt von Caracas angefühlt wie eine Attacke auf alle Sinne. Wie ein bunter, lärmender Wirbelsturm, vor dem ich mich am liebsten irgendwo versteckt hätte.²⁴²

Als Cat Falk schließlich noch einmal in München begegnet, kommt es zur Aussprache und Versöhnung. Bei diesem Treffen wird noch einmal deutlich, wie Cat Falks Wesen, seine Energie und Natürlichkeit als Inbegriff des Naturhaften, des Gegensatzes zu allem Kulturellen in sich aufzunehmen.

Ich schüttele den Kopf und versuche, Falks Anblick in mich aufzunehmen, jede Nuance, jede Kleinigkeit. Die Farbe, die seine hellen Augen haben, wenn sich das Grün der Bäume in ihnen spiegelt. Die Narbe in seiner Hand, die ich noch nicht kenne. Die selbstverständliche Art, wie er dasteht, als sei er ein Teil dieses Waldes. All das versuche ich in mir zu bewahren wie einen Schatz, den mir niemand nehmen kann.²⁴³

Doch nicht nur in der Hauptfigur Cat vollzieht sich eine Revitalisierung der inneren Kultur-Natur-Balance, sondern auch die kulturelle Zivilgesellschaft entwickelt ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Reintegration des Naturdiskurses in den Kulturdiskurs. Von zentraler Bedeutung ist hier der Moment eines Neubeginns, einer Art Wiedergeburt als symbolischer Aufbruch des *death-in-life*-Zustandes einer Kultur.

²⁴¹ Brandis; Ziemek 2012, 296.

²⁴² Ebda., 301.

²⁴³ Ebda., 376.

Dieser Prozess der Revitalisierung einer stagnierten Gesellschaft erfolgt hier zum einen über die erfolgreiche Verhinderung einer Ausbreitung des Hautpilzes durch die rechtzeitige Beschaffung des Heilmittels. Zum anderen aber ist es der Tod Falks und die damit verbundene Aufhebung des personifizierten Gegendiskurses, der zu diesem Zeitpunkt schon seine volle Funktion erfüllt hat. Falk wird von Vertretern einer Farmerindustrie erschossen, weil er die DVD mit der chemischen Zusammensetzung eines Heilmittels für den Hautpilz bei sich hat. Auch er erkennt, jedoch viel später als Cat, welche fatalen Folgen die Mission *Last Hope* mit sich brachte.

Sein Tod signalisiert einen Neuanfang, eine gelungene gegendiskursive Verankerung in der kulturellen Welt.

Als Cat einige Wochen nach Falks Tod an einen ihrer früheren Treffpunkte am Fluss zurückkehrt, spürt sie, dass etwas anders ist.

Seltsam, aber es tut mir gut, hier zu sein. Dieser Ort hat zu Falk gehört, und etwas von ihm scheint noch hier zu sein, ich kann es spüren.

Auch im Bereich des organisierten Umweltschutzes stehen Veränderungen an, wie Cat mit gemischten Gefühlen feststellen muss.

Geschockt von diesen Enthüllungen haben sämtliche Mitglieder von Living Earth weltweit dafür gestimmt, die Organisation aufzulösen. Ich bin selber erstaunt darüber, wie viel es mir ausmacht, dass es Living Earth nicht mehr gibt. Jahrelang habe ich einen großen Teil meiner Freizeit investiert, um bei diesen Projekten mitzumachen, viele meiner Freunde kenne ich über die Organisation. Doch auch wenn Living Earth nicht mehr existiert... die Menschen, die sich darin engagiert haben, sind ja nicht weg, sie werden einen anderen Weg finden, sich für die Natur einzusetzen. Dieser Gedanke tröstet mich ein bisschen.²⁴⁴

Schließlich ist es auch die Politik, die die drohende Klimakatastrophe durch die Abholzung des Regenwaldes erkennt und nun doch konkrete Maßnahmen setzt. In einem Artikel der Süddeutschen Zeitung heißt es ganz zum Schluss:

„Wipfeltreffen“ endlich erfolgreich

Abkommen zum Schutz der Wälder beim zweiten Anlauf beschlossen

Auf der zweiten Konferenz der Umwelt- und Forstminister, an dem diesmal Vertreter von über dreißig Ländern teilnahmen, ist das neue Abkommen doch noch beschlossen worden, es wird heute unterzeichnet. Umweltschützer loben es als Meilenstein, denn es sieht vor, dass die letzten verbliebenen Regenwaldgebiete konsequent geschützt werden, damit in solchen Gebieten das Klima nicht „kippt“. „Endlich zeigt der Druck, den wir und andere Organisationen ausgeübt haben, Wirkung“, kommentierte ein sichtlich zufriedener Martin Resch von Greenpeace International. [...] ²⁴⁵

Für Cat bedeutet das „Eine letzte Hoffnung. Eine neue Chance.“²⁴⁶

Es bleibt daher festzuhalten, dass sowohl die Darstellung eines kulturkritischen Metadiskurses, als auch die eines imaginativen Gegendiskurses in diesem Buch vollzogen

²⁴⁴ Brandis; Ziemek 2012, 379.

²⁴⁵ Ebda., 399-400.

²⁴⁶ Ebda., 400.

werden, um sich schließlich in eine Kultur-Natur-vernetzende Dimension zu vereinen. Die Aufhebung einer Störung in der Naturbeziehung des Menschen als Kulturwesen wird hier erfolgreich zur Umsetzung gebracht.

Damit erfüllt *Schatten des Dschungels* auch die Funktion naturbezogene Werte, mithilfe der Figuren als Träger dieser Werte, in die Kulturwelt zu integrieren.

1.3 Die Ästhetische Dimension in der Begegnung mit der Natur

Die Naturästhetik spielt auch in *Schatten des Dschungels* eine bedeutende Rolle. Immer wieder beschreibt Cat ihre bewusste Wahrnehmung der Natur und wie sich einzelne Naturerfahrungen auf ihr Wohlbefinden auswirken. Das lässt auf eine *interne Fokalisierung* schließen.

In diesem Kapitel geht es daher um die Untersuchung unterschiedlicher im Text zur Darstellung gebrachter Formen einer Naturästhetik. Dabei wird untersucht, ob und inwieweit die Ich-Erzählerin Cat ihre natürliche Umgebung kontemplativ, korresponsiv oder imaginativ wahrnimmt.

1.3.1 Der Dschungel als Ort einer korresponsiven Naturerfahrung

Auffallend ist, dass Cat erst mit Eintritt in den Naturraum Regenwald eine vorwiegend korresponsive Naturwahrnehmung entwickelt. Ab diesem Zeitpunkt werden die Naturbeschreibungen subjektiver und emotionaler. Cat erwähnt auch, wie sich bestimmte Momente der Naturwahrnehmung auf ihre Stimmung auswirken.

Ein Beispiel dafür liefert der Vergleich zweier ähnlich beschriebener Situationen einer Naturwahrnehmung, die sich jedoch an jeweils unterschiedlichen Orten abspielen.

Zum einen ist es Cats ehemaliges Schulgelände, das sie eines Abends aufsucht, um die ruhige Atmosphäre zu genießen.

Ein paar Sonnenstrahlen malen helle Flecken auf den Boden. Der Wald riecht nach Herbstblättern und welkem Gras, nach Freiheit und Ruhe. Ich atme tief durch und schließe die Finger um den schwarzen Stein, den mir Falk geschenkt hat. *Ruhig, ganz ruhig.*²⁴⁷

Ein anderes Mal wird die Naturerfahrung ähnlich beschrieben, als Cat zum ersten Mal den Regenwald betritt.

Es ist dämmrig und kühl im Inneren des Waldes, nur etwas grünes Licht dringt durch die Kronen zu uns durch und manchmal zeichnen Sonnenstrahlen leuchtende Flecken auf den Boden. Ich fühle mich wie in einer Kathedrale.²⁴⁸

²⁴⁷ Brandis; Ziemek 2012, 81-82.

²⁴⁸ Ebda., 107.

Beide Momente einer korresponsiven Naturästhetik signalisieren vor allem eines: Wohlgefallen, aber auch Ehrfurcht. Der Vergleich mit einer Kathedrale stellt eine Assoziation mit der eigenen Kultur und Herkunft dar. Der Regenwald wirkt auf Cat als etwas Erhabenes, überdimensional Großes, ja fast schon Heiliges. Deshalb kann hier auch von einer *erhabenen Korrespondenz* gesprochen werden, weil die Figur noch kein eindeutig positives oder negatives Urteil über diese Naturerfahrung gefällt hat.

Cat ist von der vielfältigen Natur des Regenwaldes gerade am Beginn ihrer Reise überwältigt. Als narrative Instanz beschreibt sie zahlreiche Naturerscheinungen und verknüpft diese Wahrnehmung mit eigenen Empfindungen.

Das Ufer ist üppig bewachsen, ein dichtes grünes Gewirr von Bäumen, Lianen und Büschen, hin und wider ragt ein abgestorbener Stamm ins Wasser hinein. Buntes Gefieder blitzt auf, als ein Tukan durchs Ufergebüsch flattert; sein Schnabel ist so riesig, dass er fast schon unecht wirkt. Mein Herz führt einen Freudentanz in meiner Brust auf, am liebsten würde ich aussteigen und zu Fuß weitergehen. Wie lange es wohl dauern wird, bis ich mich mit diesem Wald angefreundet habe? Wird er mir fremd erscheinen oder irgendwie vertraut?²⁴⁹

Cat wird an dieser Stelle bewusst, dass sie es ist, die sich dem Wesen dieses Waldes fügen muss und nicht umgekehrt. Die Natur wirkt hier in ihrer Eigendynamik und in ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit. Cat muss als Mensch diese Naturregeln verstehen lernen, um davon ebenfalls profitieren zu können. Zu dieser Einsicht gelangt die Ich-Erzählerin bei einer weiteren korresponsiven Naturerfahrung:

Ich versuche mich zu orientieren und schaffe es nicht, meine Augen finden keinen Halt in diesem unglaublichen Grün. Erst bin ich enttäuscht von mir selbst doch dann begreife ich: Ich brauche mehr Zeit, diesen Wald kennenzulernen, ihn in mich aufzunehmen mit allen Sinnen. Im Moment überwältigt er mich einfach nur. Noch kann ich seine Geschichten nicht lesen, er ist ein Buch in einer fremden Sprache. Aber es ist eine Sprache, die ich lernen werde.²⁵⁰

Nach einigen von ihren Freunden begleiteten und sehr aufklärungsreichen Touren durch den Dschungel ist Cat bereit, sich voll und ganz auf den Wald einzulassen. Bei einer alleinigen Erkundungstour beginnt sie erstmals die Vorzüge dieser Naturwelt zu genießen und davon auch seelisch zu profitieren:

An einer einladenden Stelle mitten im Dschungel mache ich es mir auf meiner Jacke gemütlich und sitze ganz still, schaue nur, lausche. Nehme auf, was um mich herum ist. Genieße es, ganz im Jetzt zu sein. In der Stadt ist das so schwer, dort hetzt man sich ab auf dem Weg zu irgendeinem Ziel, ist keine Sekunde lang unbeschäftigt, knallt sich alle Kanäle voll mit einem Wirbel aus Bildern, Musik, Menschen. Hier geht das nicht – zum Glück.²⁵¹

²⁴⁹ Brandis; Ziemek 2012, 105.

²⁵⁰ Ebda., 107.

²⁵¹ Ebda., 127.

Als Cat schließlich das Forschungslager und ihre Freundesgruppe verlässt, ist ihre Empfänglichkeit für die Naturästhetik größer denn je. Sie nützt diesen Einfluss, um auf ihrer Flucht durch den Dschungel einen klaren Kopf zu bewahren.

Ich bleibe stehen und atme ein paarmal tief durch. Obwohl alles in mir danach schreit, weiterzugehen, zu laufen, zu rennen, die wertvollen Minuten bis zur Dämmerung zu nutzen, setze ich mich hin und lege das Nachtsichtgerät beiseite. Jetzt ist es wieder finster um mich herum, alles ist so, wie es sein muss, wie es hier schon immer gewesen ist. Ich nehme die Dunkelheit in mich auf, lausche auf die Geräusche des Waldes, atme tief seinen Geruch ein ... und merke, wie ich zur Ruhe komme. Dann versuche ich alles wegzuschieben – die Trauer, die Angst, die Zweifel. Als ich aufstehe, fließen meine Gedanken wieder kühl und klar. Und der Wald ist mein Verbündeter geworden, er wird mir helfen zu entkommen.²⁵²

Ein Beispiel dafür, dass erinnerungsträchtige Naturorte eine *historische Korrespondenz* ermöglichen, liefert Cats Beschreibung der Isar. Ihre Rückkehr zu einem bestimmten Ort am Ufer der Isar lässt bei der Protagonistin Erinnerungen wach werden.

Die Isar. Sie ist für mich mit Falk verbunden wie kein anderer Ort. Meine Gedanken eilen zurück zu unserem ersten Treffen in der Nähe des Wehrs, das Licht glitzert auf dem Wasser des Flusses und das Kieselufer leuchtet in der Sonne. Aber ich kann dieses Bild nicht festhalten, es gleitet immer wieder weg. Falk ist nicht da, und der Ort in meinem Herzen, der ihm gehört hat, kommt mir öde und leer vor.²⁵³

Der hier beschriebene Naturort ist ein Ort der Erinnerung, dessen Ästhetik schließlich auch dazu beiträgt, dass Cat sich ihrer Gefühlslage zu Falk bewusst wird.

Denn allgemein tragen die hier nun beschriebenen Momente einer korrespondierenden Naturerfahrung zur Sinngestaltung von Cats Leben und ihrer Wahrnehmung neuer Perspektiven bei. So ist es letztendlich auch die von Cat vollzogene innere Distanzierung zu Falk, die sie über Orte der Erinnerung zum Ausdruck bringt und damit auch den Wandel in ihrer Werthaltung signalisiert.

1.3.2 Eine Spirale aus Kieselsteinen als Moment einer imaginativen Naturerfahrung

Dass sich Natur auch künstlerisch gestalten und verändern lässt, zeigen Cat und Falk, als sie am Ufer der Isar gemeinsam eine Spirale aus weißen und schwarzen Kieselsteinen formen. Den Anstoß zu diesem Kunstwerk liefert, wenig überraschend, Falk, als Cat, ohne gestalterische Absicht, im Sitzen weiße Kieselsteine vor sich zu einem Stapel zusammenlegt.

Falk betrachtet ihn [den Stapel] interessiert. „Was fängst du jetzt damit an?“

„Nichts“, sage ich verlegen.

Seine Augen funkeln verschmitzt. „Komm, wir machen was draus. Etwas, über das sich die Leute wundern können, wenn sie hier vorbeikommen.“

Ich denke einen Moment lang darüber nach. „Ah, ich weiß was. Wie wäre es mit einer Spirale aus Steinen in unterschiedlichsten Farben?“

„Klingt gut“, sagt Falk, und wir fangen gleich an, dafür Kiesel zu suchen.²⁵⁴

²⁵² Brandis; Ziemek 2012, 214.

²⁵³ Ebda., 364.

²⁵⁴ Ebda., 31.

Das künstlerische Zusammenlegen der Kieselsteine zu einer Spirale zeigt eine zur Darstellung gebrachte imaginierte Ästhetik der Natur. Obwohl die Spirale an sich häufig in der Natur zu finden ist, kann auch die vom Menschen veränderte Natur ästhetisch wirksam sein.

Im Allgemeinen symbolisieren Spiralen eine unendliche Bewegung, einen Wechsel, aber auch im seelischen Sinne eine innere Zentrierung bzw. eine Öffnung nach außen hin.²⁵⁵ Dass Cat und Falk ausgerechnet eine Spirale formen, lässt Raum für zahlreiche Interpretationen.

Wesentlich bei einer imaginativen Naturwahrnehmung ist nun, dass hier, anders als bei der korrespondierenden Naturästhetik, nicht der/ die BetrachterIn im Mittelpunkt steht, sondern das zu Betrachtende selbst. Deshalb tritt hier auch auf der Ebene des *erzählenden Ichs*, die Gefühlslage des *erlebenden Ichs* in den Hintergrund. Cats Empfindungen werden an dieser Stelle nicht beschrieben. Später, als die beiden mit ihrem Kunstwerk fertig sind, stellt Cat dann doch eine innere Verbundenheit mit diesem neu gestalteten Naturort fest.

Die Sonne ist schon fast verschwunden, als unser Werk schließlich fertig ist. Wir stehen dicht nebeneinander und betrachten die schwarz-weiße Spirale andächtig. „Hast du sie dir so vorgestellt?“, fragt Falk und ich nicke. „Schön ist sie geworden“, sage ich und weiß, dass ein Teil dieses Ufers jetzt für immer uns gehört.²⁵⁶

Die Spirale aus Kieselsteinen stellt den Versuch dar, mithilfe der Natur dem innerweltlichen Dasein Ausdruck zu verleihen. Es ist die imaginativ veränderte Form einer Naturwahrnehmung, die die individuelle Natur-Beziehung zur Entfaltung bringt.

1.4 Die handlungsbezogene Dimension in der Auseinandersetzung mit der Umwelt

Im Rahmen dieser Dimension geht es konkret um die Analyse bestimmter auf den Umweltkontext bezogener Figurenhandlungen und die Perspektive einer ethischen Beurteilung durch die Figuren oder den Erzähler. Ins Zentrum analytischer Aufmerksamkeit tritt hier die *Erzählstimme*, da es in diesem Kapitel auch um das Verhältnis von Erzähler und Erzähltem in der Auseinandersetzung mit ethischen Handlungen gehen soll.

1.4.1 Die Verbreitung eines Hautpilzes als ethisch umstrittene Handlung

In *Schatten des Dschungels* steht besonders eine konkrete Handlung im Zentrum ethischer Betrachtung: Die Verbreitung eines Hautpilzes unter den zivilen „Zerstörern“ des Regenwaldes um das Naturgebiet vor weiteren Abholzungen zu schützen.

²⁵⁵ Vgl. <http://www.spiralen.ch/infos-ueber-spiralen.html> (entnommen am 19.09.2015).

²⁵⁶ Brandis; Ziemek 2012, 32.

Die ethisch äußerst problematische Handlung, die, als letzte Möglichkeit den Regenwald zu retten, eine Schädigung des Menschen vorsieht, wird über die Ich-Erzählerin Cat dargestellt und analysiert. Die Erzählerrede entspricht hier der Figurenrede, die vorwiegend in Form von Bewusstseinsströmen gestaltet ist.

Ein Urteil über diese Handlung wird im Verlauf der Erzählung aus unterschiedlichen Perspektiven über die Figurenrede gefällt.

1.4.1.1 Abwägung möglicher Folgen

Als Cat im Dschungel von ihren Forscherfreunden die wahren Hintergründe über die Mission *Last Hope* erfährt, sieht sie sich vor die Herausforderung gestellt, diesem Vorhaben, einen „neuen Wächter für den Regenwald“²⁵⁷ einzusetzen, entweder zuzustimmen oder eine Beteiligung abzulehnen. Cat steht zu diesem Zeitpunkt *vor* ihrer Entscheidung und reflektiert daher über die *möglichen* Folgen ihrer Handlung:

Soll ich versuchen zu verhindern, was Falk und die anderen planen? Ich mache mir nichts vor: Das ist kein Umweltschutz mehr, das ist Bioterrorismus. Wenn ich dabei mitziehe, überschreite ich eine Grenze – ja, ich überschreite sie sogar, wenn ich davon weiß und nichts dagegen unternehme.²⁵⁸

Cats Unsicherheit verstärkt sich, als sie im gleichen Moment auch über die positiven Folgen ihrer Teilnahme an *Last Hope* reflektiert:

Aber was ist, wenn dieses BDH [*Batrachochytrium dendrobatidis* Human] tatsächlich die letzte Chance des Regenwaldes ist? Falk hat einfach nur die Wahrheit gesagt. Wir Menschen haben kein Recht, aus purer Gier alles zu nehmen und zu zerstören, was wir auf der Erde vorgefunden haben. Nicht die Menschenrechte sind das höchste Gut in der Welt, wir sind nur eine Art unter vielen, die auf diesem Planeten leben! Wenn ich jetzt alles auffliegen lasse, dann bin ich, ich, *ich* schuld daran, wenn der letzte Regenwald zugrunde geht. ICH!²⁵⁹

In ihrer Unsicherheit sucht Cat eines Tages auch das Gespräch mit Lindy. Die Abwägung möglicher Folgen wird hier auch über die direkte Figurenrede vermittelt, die dann wiederum in einen inneren Monolog übergeht:

„Glaubst du wirklich, ihr tut das Richtige?“, frage ich Lindy.

„Ja, das glaube ich.“ In ihrer Stimme ist kein Zögern, kein Zweifel.

Ein neuer Wächter für den Regenwald. Ein altes, mächtiges Tabu, das ihn schützt. Eine letzte Chance für die Wildnis.²⁶⁰

Die Überzeugung der zum Großteil im Dschungel aufgewachsenen Lindy ist so stark, dass Cat kurz darauf ihre Beteiligung an *Last Hope* verkündet:

„Okay“, sage ich. Meine Stimme klingt auf einmal brüchig, aber ich räuspere mich und dann geht es wieder. „Hast mich überzeugt. Ihr könnt auf mich zählen.“²⁶¹

²⁵⁷ Brandis; Ziemek 2012, 154.

²⁵⁸ Ebda., 158.

²⁵⁹ Ebda., 158.

²⁶⁰ Ebda., 167.

Doch bereits nach kurzer Zeit wird diese Entscheidung von Cat erneut in Frage gestellt.

Auf ihrer Flucht durch den Dschungel wird Cats Angst vor den Folgen der Hautpilzverbreitung über die Beschreibung einzelner Träume dargestellt:

Daheim in München. Wir frühstücken. Juliet lacht und reißt Witze, sie hat doch noch ihr Glitzertattoo bekommen und ist jetzt in Superlaune. Oder jedenfalls fast. „Mann, heute juckt’s mich ja echt überall“, sagt sie und kratzt sich am Mundwinkel. Ich schmiere ihr Salbe drauf, aus einer bunten Riesentube, von der Papa behauptet, er habe sie auf dem Flohmarkt gekauft. Das finde ich ein bisschen seltsam, aber die Salbe ist die einzige Medizin, die wir dahaben. Juliet zieht mit ihren Freunden ab, aber dann ist sie plötzlich zurück. Als sie den Mund öffnet, sehe ich, dass ihr Rachen mit schwarzroten Flecken übersät ist.²⁶²

Die Angst vor einer Infizierung ihrer Familie bzw ihrer Schwester Juliet mit dem Hautpilz stärkt Cat in ihrer Entscheidung, sich alleine durch den Dschungel zu schlagen, um die Zivilbevölkerung vor diesem höchst ansteckenden Pilz zu warnen.

1.4.1.2 Intendierte Folgen

Als Cat erstmals ihre Freunde Lindy und Falk bei einer nächtlichen Aktion der Mission *Last Hope* begleitet, kommen in ihr neue Zweifel auf. Ihre Sorgen über die tatsächlich intendierten Folgen dieser Handlung werden in Form eines weiteren Bewusstseinsstroms deutlich.

Mir wird plötzlich ganz kalt. Auf einen Schlag erinnere ich mich daran, was wir eigentlich hier machen – das ist nicht einfach Trekking durch den Regenwald, hier sollen nichts ahnende Menschen mit einer Krankheit angesteckt werden! Ich kann keins dieses Röhrchen mit Erregern in einem Zelt ausleeren, in dem ein Mensch schlafen wird. Das packe ich einfach nicht, schon beim Gedanken daran schnürt sich mir die Kehle zu, und meine Hände fühlen sich an, als seien sie aus Blei. Sie wollen dieses Röhrchen nicht nehmen, weigern sich einfach.²⁶³

Bei ihrer Flucht durch den Dschungel ist Cat schließlich der Überzeugung, dass es andere Wege geben muss, den Regenwald zu retten, als die Schädigung der Menschen. Die intendierten Folgen ihrer Entscheidung, die Forschergruppe und damit auch ihre Freunde zu verlassen, werden hier deutlich:

Ich werde es schaffen, ganz bestimmt Für mich ist dies hier keine grüne Hölle, und es wird auch nie eine sein. Wir werden andere Wege finden, den Dschungel zu bewahren, eine Krankheit ist nicht die einzige Möglichkeit, nein, ganz sicher nicht!²⁶⁴

²⁶¹ Brandis; Ziemek 2012, 167.

²⁶² Ebda., 237.

²⁶³ Ebda., 179.

²⁶⁴ Ebda., 239.

1.4.1.3 Tatsächlich eintretende Folgen

Die zahlreichen Reflexionen über die tatsächlich eingetretenen Folgen der Hautpilzverbreitung durch die Ich-Erzählerin Cat sind mit einem starken Schuldgefühl verknüpft. Obwohl zwischen Cats Verlassen der Forschergruppe und ihrer Ankunft in München kaum mehr als drei Wochen liegen und sie bei ihrer Rückkehr sogleich die Behörden warnt, hat die Krankheit bereits ihre Heimatstadt erreicht.

Cat wird von Schuldgefühlen geplagt, die sich ebenfalls in Form von Bewusstseinsströmen äußern.

Die Holzfäller, die wir infiziert haben. Fast surreal kommt mir das jetzt vor, ich kann es selbst kaum glauben. Falk war das. Ich war das. Wir waren das. Natürlich wollten wir nicht, dass es so weit kommt, aber haben wir es nicht in Kauf genommen?²⁶⁵

Cat macht sich auch Gedanken über das Ausmaß der Folgen dieser Handlung, derer sie sich mitschuldig bekennt. Zurück in der Zivilisation, in ihrer Heimatstadt München, ergeben sich für Cat bei der Beobachtung der Menschen, weitere Momente einer askriptiven Ethik.

Der Gedanke, was wir getan haben, bohrt sich in mein Herz wie ein Messer. Unsere Schuld. All das. Wie viele Menschen leiden jetzt wegen uns, wie viele wird es noch treffen? Ich sitze in der U-Bahn und starre einfach nur auf den Boden; ohne irgendwas zu sehen.²⁶⁶

Eine ähnliche Situation, die einen weiteren Anstoß für eine Reflexion der Ich-Erzählerin Cat gibt, ereignet sich im Krankenhaus, als diese mit dem angeschossenen Andy auf die Behandlung wartet und beide merken, dass aufgrund des sich zunehmend ausbreitenden Hautpilzes bereits ein kleines Chaos ausgebrochen ist.

Eines der Kinder schluckt schwer, ich sehe auf einen Blick, was mit ihm los ist. Ich wende den Blick ab, kann nicht mehr hinschauen. Das ist Falks Schuld, meine Schuld, unsere Schuld. Wie entsetzlich, dass wegen uns Kinder leiden müssen. Am liebsten würde ich wegrennen von diesem grauenvollen Ort, aber das geht nicht, [...].²⁶⁷

Cat sieht sich mit dieser Schuld alleine gelassen, weshalb sie sich dann auch dazu entschließt, ihre Gedanken in einer E-Mail an Falk zum Ausdruck zu bringen:

*Wie konnte das passieren, Falk? Habt ihr das bei eurem Plan nicht bedacht – und warum habt ihr nicht gleich ein Gegenmittel entwickelt? Das war dumm und fahrlässig und – ja – skrupellos war es auch. Sind dir deine Prinzipien wirklich wichtiger als Menschenleben?*²⁶⁸

Cat hat nicht vor diese E-Mail tatsächlich an Falk zu schicken. Ihr Schmerz über den Bruch mit Falks Ansichten ist noch zu groß. Daher liegt der Verdacht auch nahe, dass die Ich-Erzählerin über den Prozess des Verfassens dieser E-Mail ein weiteres Medium zur Darstellung ihrer eigenen Fragen und Gedankenwelt heranzieht.

²⁶⁵ Brandis; Ziemek 2012, 335.

²⁶⁶ Ebda., 339.

²⁶⁷ Ebda., 359.

²⁶⁸ Ebda., 338.

1.5 Die identitätsstiftende Dimension als Beitrag zu einem ethischen Selbstbild

In diesem Kapitel wird die Entwicklung und Veränderung der Identität der jugendlichen Buchfiguren im Laufe des erzählten Lebensabschnitts genauer unter die Lupe genommen.

Konkret richtet sich dabei der Fokus auf die nach Hille Haker definierte *moralische Identität*, welche bei den Figuren in der Auseinandersetzung mit Wert- und Handlungsfragen im Umweltkontext zum Einsatz kommt. Ebenso soll erläutert werden, inwieweit auch die Handlungsstruktur der vorliegenden Jugendromane hier einen Beitrag leistet.

1.5.1 Entscheidende Momente für die Entwicklung einer moralischen Identität der Hauptfigur Cat

Schatten des Dschungels ist eine extradiegetisch-homodiegetische Erzählung, insofern die Hauptfigur Cat hier als Ich-Erzählerin auftritt und einen Teil ihrer eigenen Lebensgeschichte erzählt. Wie in jeder Ich-Erzählsituation tritt hierbei die Innenperspektive des Erzählers in den Vordergrund.

Dieser Umstand ermöglicht es nun, über die Mitteilung der eigenen Wahrnehmung, eigener Gedanken und Reflexionen, eine Bewusstseinsveränderung darzustellen und damit auch die Entwicklung bzw Festigung einer Identität.

Dass Cat nun auch im Erzählen ihres Lebensabschnitts eine Entwicklungsphase durchschreitet in der es zentral um identitätsstiftende Fragen geht, spricht für die Gattung des Adoleszenzromans. Cats Reise in den Dschungel und ihre, besonders für ihre moralische Identität, folgenreichen Entscheidungen, sind wiederum wesentliche Charakteristika eines Abenteuerromans. Aus diesem Grund kann bei *Schatten des Dschungels* von einer für die Gegenwartsliteratur typischen „Gattungstransgression“ gesprochen werden.

Es zeigt sich, dass die Verschmelzung der Handlungsstrukturen beider Gattungen in diesem Fall für Cats moralischer Identitätsentwicklung maßgebend ist.

Denn Cats Reise in den Dschungel stellt auch eine „Reise“ in ihr Inneres, zu sich selbst dar.

Umgeben von ihren Freunden bzw ihrer Peergroup, bestehend aus Lindy, Michelle, Pancake und ihrer großen Liebe Falk, die alle ein gemeinsames Interesse am Umweltschutz haben, sieht sich Cat vor wichtige Fragen der eigenen Werthaltung gegenüber der Natur gestellt.

In einem Gespräch zwischen Lindy und Pancake, dem auch Cat beiwohnt, geht es um die Frage nach Gott und seiner Funktion als moralischer Richter über die Handlungen der Menschen:

[S]chließlich ist es Lindy, die etwas sagt. „Früher hätte vielleicht Gott dafür gesorgt, dass die Welt wieder ins Gleichgewicht kommt.“ Ihre Hand umschließt das kleine goldene Kreuz um ihren Hals.

„Immerhin hat er einmal der Welt, weil sie verderbt war, eine Flut geschickt und nur die Tiere in der Arche verschont. Er hat Sodom und Gomorrha zerstört, weil in der Stadt nur Sünder lebten. Und jetzt ... ich habe lange auf ein Zeichen Gottes gehofft, aber es kam keines.“
„Was für ein Zeichen hast du denn erwartet?“, frage ich vorsichtig.
„Irgendeines.“ Diesmal wirkt Lindy ein wenig ratlos. Pancake rollt die Augen. „For heaven’s sake, Lindy, es gibt keine große mächtige Vaterfigur, die uns irgendwann rechtzeitig auf die Finger klopfen wird. Niemand wird STOPP sagen, nur die Erde selbst, und das macht sie längst!“²⁶⁹

Das Gespräch zwischen den jugendlichen Figuren verdeutlicht, dass es in ihren Augen keine göttliche Autorität geben kann, die darüber entscheidet, welche Handlung moralisch „richtig“ oder „falsch“ ist, sondern dass es der Mensch selbst sein muss, der in seiner Fähigkeit zur Rationalität den Wert der Natur erkennen *muss* und daher auch zum moralischen Handeln verpflichtet ist.

Das Gespräch zwischen den drei Jugendlichen thematisiert nicht nur die Frage nach Gott als moralischen Richter, sondern es liefert gleichzeitig auch den Ausgangspunkt für eine moralische Rechtfertigung der Mission „Last Hope“.

Dass der Mensch für seine Handlungen verantwortlich ist, darin stimmt Cat mit der Forschergruppe überein:

Michelles Stimme klingt nüchtern. „Im Laufe der Erdgeschichte gab es fünfmal ein massenhaftes Artensterben. Drei Viertel aller Pflanzen- und Tierarten oder noch mehr, für immer weg. Meist lag’s an einer schnellen Klimaveränderung. Zurzeit sterben zum sechsten Mal sehr viel mehr Arten als sonst, und du darfst mal raten, wer schuld ist.“
Ich muss nicht raten – ich weiß es. Der Mensch.²⁷⁰

Doch die Forschergruppe begeht einen fatalen Denkfehler, indem sie sich nun selbst, durch die Verbreitung des Hautpilzes, zu einem Art „moralischen Richter“ erklärt und die Handlungen *anderer* bestraft. Sie übersieht damit zum einen nicht nur, dass sie mit dieser Aktion selbst in die moralische Zange genommen werden kann, sondern sie konfrontiert sich zum anderen auch nicht mit der eigentlichen Herausforderung jeder Moral: Die Reflexion.

Hier bricht Cat mit ihrer Freundesgruppe und mit ihrer großen Liebe Falk, weil sie etwas ganz Entscheidendes von der Gruppe trennt: Ihre ethischen Reflexionen über die Moral. Denn sehr wohl ist es moralisch „richtig“, die Umwelt zu schützen. Doch ist dazu jedes Mittel recht? Cat zieht für sich eine Grenze und trifft eine schwere Entscheidung:

In diesem Moment weiß ich, dass ich Falk aufgeben muss. Auch nur daran zu denken tut so weh, dass ich keine Worte mehr finde, sondern ohne Abschied zu meiner Hängematte taumle. Ich fühle den Riss zwischen uns im ganzen Körper. Falk denkt noch immer, dass der Zweck die Mittel heiligt, aber ich kann das nicht mehr. Der Preis ist zu hoch.

²⁶⁹ Brandis; Ziemek 2012, 153.

²⁷⁰ Ebda., 152.

Während Lindy, Michelle, Pancake und Falk also daran festhalten, über die Handlungen *anderer* zu richten, ist es die junge Cat, die in erster Linie über ihre *eigenen* Handlungen und über ihre *eigene* Werthaltung reflektiert.

Ein wichtiger Schritt hin zu einer moralischen Identität ist damit getan.

Im Zuge weiterer Bewusstseinsströme der Hauptfigur Cat wird deutlich, dass auch die Kompatibilität bestehender und gefestigter Werte mit den neuen geprüft wird. Zu Cats moralischer Identität gehören auch Verlässlichkeit und das Einhalten von Versprechen. Cat gerät in einen Gewissenskonflikt, als ihr bewusst wird, dass sie ihre Entscheidung, die Gruppe zu verlassen, über den Wert ihres Versprechens stellen muss:

In meinem Hals ist ein Kloß. Ich muss daran denken, was ich Falk noch vor Kurzem versprochen habe. *Ich halte zu dir. Egal was geschieht.* Wenn ich diesen Schwur breche, werde ich mich wahrscheinlich den Rest meines Lebens hassen. *Moment mal, als ich das gesagt habe, wusste ich noch nichts von Last Hope!*, schreit es in mir, doch ein anderer Teil von mir lässt es nicht gelten *Für ihn wird es keinen Unterschied machen. Wenn du ihn noch einmal enttäuschst, wird es das letzte Mal sein.*²⁷¹

In diesem Prozess des Prüfens eigener moralischer Werte, sind es auch die Werte ihrer Familie, die hier bei Cats Entscheidungsfindung eine Rolle spielen:

Ob meine Eltern es verstehen würden, wenn sie wüssten, was ich jetzt tue? Nein, ich fürchte, nicht, obwohl sie selbst ziemlich öko sind. Und auch Juliet wäre geschockt, da bin ich mir sicher. Aber nicht so sehr wie meine Eltern, vielleicht hat sie so etwas schon geahnt.²⁷²

Der innere Ablöseprozess von den Eltern zeigt sich hier also auch in der Reflexion über die moralische Haltung der Eltern. Die geographische Distanz der Hauptfigur zur ihrem Elternhaus trägt hier auch zu einer emotionalen Distanz und damit zu einer nüchternen Betrachtungsweise bestehender und kulturell bedingter Werte bei. Fernab von ihrer Heimat und dem gewohnten zivilisatorischen Leben sind es der Regenwald und die Abhängigkeit von einer Gruppe Gleichaltriger mit einer deutlich radikaleren Werthaltung, die Cat dazu bewegen, ihr bisheriges moralisches Selbstkonzept grundlegend zu hinterfragen.

In einem Dialog mit dem Koch Jonas wird deutlich, dass Cat, im Gegensatz zu Jonas, die ethische Reflexivität in ihr Selbstkonzept bereits integriert hat. Sie reagiert verwundert, ja fast schon zornig darüber, dass Jonas nichts über die wahren Hintergründe von *Last Hope* wissen möchte:

„Haben sie dich eigentlich auch eingeweiht?“, frage ich ihn. „Weißt du, was die anderen planen?“ Zum ersten Mal schaut mich Jonas direkt an, einen Moment lang nur. Seine blassblauen Augen sehen ein bisschen verschreckt aus. „Ich will’s ehrlich gesagt nicht wissen. Im Moment jedenfalls nicht. Vielleicht irgendwann.“ „Aha. Du meinst also, du kannst dich einfach raushalten?“ Auf einmal ist mir kämpferisch zumute.

²⁷¹ Brandis; Ziemek 2012, 166-167.

²⁷² Ebda., 173.

„Noch hat mich niemand gefragt, ob ich irgendwas mitmachen will.“ Jetzt klingt er fast ein wenig trotzig. Er wäre wohl tatsächlich bereit, Last Hope zu unterstützen. Und das scheint Falk zu wissen, sonst würde er sich ja Sorgen machen, dass Jonas etwas ausplaudern könnte. „Das heißt, du willst es einfach schon wissen, aber nur, wenn du es auf dem Silbertablett serviert bekommst, so ganz offiziell?“, bohre ich nach. [...] Ganz schön feige, so zu tun, als ginge ihn die ganze Geschichte nichts an! Aber vielleicht tue ich ihm unrecht. Schließlich musste auch ich erst lernen, wie man für etwas eintritt. Wahrscheinlich ist er überfordert mit dem, was hier geschieht.²⁷³

Cats Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihren eigenen Handlungen ist auch der Grund für ihre späteren Schuldgefühle in Bezug auf die Folgen ihrer Handlung. Beispiele dazu wurden bereits im vorigen Kapitel näher behandelt.

Die Reflexion über die eigenen Handlungen und ihre Verantwortung als Teil eines Lebensabschnitts werden hier über die Hauptfigur Cat zur Darstellung gebracht. Cats moralische Identität zeigt sich in ihren Reflexionen über ihre Handlungen und über ihre Werthaltung gegenüber der Natur. In einem längeren Gespräch mit Andy, als dieser sie fragt, ob sie nur aus Liebe zu Falk an dem Projekt teilgenommen habe, wird Cats Haltung noch einmal deutlich:

„Hast du deswegen mitgemacht? Wegen ihm?“

„Nicht nur“, wehre ich mich. Es war mehr als das, viel mehr“ „Manchmal muss man sich unglaublich schwere Fragen stellen. Meine lautete:

„Wie weit würdest du gehen, um die Natur zu retten?““

„Und deine Antwort lautete: „Ziemlich weit.““

„Ja. Aber nicht so weit wie die anderen. Ich glaube, da hat mich Falk falsch eingeschätzt. ...“²⁷⁴

Damit zeigt sich, dass Cat nach ihrer Rückkehr aus dem Dschungel in ihrer Überzeugung deutlich gefestigter auftritt. Ihr ist stärker denn je bewusst, dass die Natur nach wie vor geschützt werden muss, allerdings nicht auf solch eine radikale Art und Weise.

Die Entwicklung einer *moralischen Identität* der Hauptfigur Cat besteht somit darin, im Laufe eines bestimmten Lebensabschnitts zu erkennen, dass es nicht allein darum geht, *was* an der Natur gerettet werden kann, sondern auch *wie* das geschieht, welche Mittel dazu herangezogen werden.

Der aus Sicht einer jugendlichen Figur beschriebene Prozess der Werteprüfung, der reflexiven Auseinandersetzung mit eigenen Entscheidungen und Handlungen, kann schließlich auch auf rezeptiver Ebene für junge LeserInnen als Anreiz dazu dienen, die dargestellte Lebensgeschichte mit der eigenen Werthaltung, eigenen Erfahrungen und Handlungen zu vergleichen und diese kritisch zu hinterfragen. Durch seinen realistischen

²⁷³ Brandis; Ziemek 2012, 194-195.

²⁷⁴ Ebda., 288.

Erzählstil versucht der Roman besonders nah an die Wirklichkeit der jugendlichen LeserInnen heranzutreten und das Potential ethischer Reflexionen in der Gestaltung von Handlungen hervorzuheben. Schließlich lässt der Text auch durch sein offenes Ende viel Raum für Interpretation, die auch zum Weiterdenken in Bezug auf die eigene Moralität anregen soll.

1.6 Die anthropozentrische vs. nicht-anthropozentrische Dimension in der Frage nach der Wertsetzung von Natur

In diesem Kapitel geht es um die Frage nach dem Wert der Natur und wie diese in den vorgestellten Werken behandelt und begründet wird. Konkret geht es dabei um die Bestimmung und Analyse der umweltethischen Positionen, die in den beiden Jugendromanen vertreten werden. Dabei kann eine anthropozentrische Position von einer nicht-anthropozentrischen, nämlich der pathozentrischen, der biozentrischen oder der holistischen Position unterschieden werden.

1.6.1 Die holistische Position der Nebenfiguren und die anthropozentrische Lösung eines ethischen Dilemmas

Schatten des Dschungels greift ein zentrales Thema der Naturethik auf, nämlich die Bewahrung des Regenwaldes als Ökosystem.

Entscheidend dabei ist, dass das Werk nicht nur auf eine möglichst realitätsnahe Weise die drohende Zerstörung dieses Naturgebietes schildert, sondern ganz besonders die Frage nach dem *Wie* des aktiven Naturschutzes ins Zentrum seiner Handlung rückt. Braucht es tatsächlich so radikale Aktionen zum Schutz des tropischen Regenwaldes, wie etwa die Verbreitung eines Hautpilzes unter den Menschen? Ist Ökoterrorismus eine Maßnahme, die Umweltschützer zukünftig anwenden werden?

Der Jugendroman rechtfertigt die Möglichkeit einer solchen Entwicklung durch eine vorwiegend holistische Argumentationsweise. Diese zeigt sich einerseits in den Dialogen zwischen Haupt- und Nebenfiguren und andererseits über einzelne Bewusstseinsströme der Hauptfigur Cat.

Der Mensch wird unter den jugendlichen Buchfiguren nicht nur als Hauptverursacher von Umweltzerstörung und drohendem Klimawandel gesehen, sondern er wird auch als Teil eines ökologischen Ganzen hervorgehoben, der sich mit der Natur ins Ungleichgewicht gebracht

hat. Diese Tatsache wird in einem Dialog zwischen Cat und Falk deutlich, als die beiden einen Ameisenhaufen beobachten und Falk die Lebensweise dieser Tiere mit jener der Menschen vergleicht:

„Weißt du eigentlich, wie ähnlich sich Menschen und Ameisen sind, Cat?“

„Sie halten Nutztiere, so wie wir – Blattläuse, die sie melken“, sage ich, lasse mich hineinziehen in seine Welt, weil ich weiß, dass dort Platz ist für uns beide.

„Arbeitsteilung kennen sie auch, es gibt bei ihnen Arbeiter und Soldaten.“

Er nickt und lässt den Blick nicht von den winzigen Tieren, die dort ihre Stadt gebaut haben. „Ja. Aber hast du auch gewusst, dass sie sogar Kriege gegeneinander führen? Und es gibt viele Arten, die gezielt andere Ameisenvölker versklaven.

Entweder sie überfallen deren Nester oder sie stehlen die Brut anderer und lassen die Tiere für sich arbeiten.“ „Wir Menschen haben also gar nicht so viel erfunden, wie wir dachten.“, sage ich, halb fasziniert, halb abgestoßen.

„Der größte Unterschied zwischen ihnen und uns ist eigentlich, dass sie keinerlei Abfall hinterlassen. Was sie nehmen, geben sie in anderer Form wieder zurück. Sie schaden ihrer Umgebung nicht. Wir schon.“²⁷⁵

Ein weiteres Beispiel für eine Symbiose unter nicht-menschlicher Lebewesen als Teil eines Naturganzen liefert das Gespräch zwischen Cat und der Kolumbianerin Lindy im Dschungel, als diese sie über das Ökosystem Regenwald aufklärt:

„Also Cat, merk dir – die Pflanzen im Regenwald möglichst nicht anfassen.“

„Wieso? Weil sie giftig sind?“

„Zum Beispiel. Aber auch weil du vorher nicht weißt, welche von ihnen Beschützer haben“, erklärt Lindy und klopft vorsichtig gegen die Rinde eines gerade mal armdicken Baumes mit heller Rinde. Fast sofort quellen wütende Ameisen aus Öffnungen im Stamm, bereit zum Angriff. Rasch zieht Lindy sich zurück. „Der Ameisenbaum bietet ihnen eine Wohnung und Nahrung, dafür schützen sie ihn. Ein guter Deal für beide.“²⁷⁶

In beiden der geschilderten Situationen geht es um die Darstellung eines ökologischen Gleichgewichts. Tiere und Pflanzen leben hier in einer biotischen Gemeinschaft. Die Abhängigkeit einzelner Lebewesen von ihrer Umgebung wird hier durch Gegenleistungen in eine ausgleichende Wechselwirkung überführt.

Besonders für die Nebenfiguren Falk und Lindy liegt damit der Wert der Natur in der Gesamtheit alles Seienden. Die Natur an sich ist schützenswert, weil sie als Ökosystem in ihrer Eigendynamik jedes Leben und jedes Sein auf dieser Welt ermöglicht.

Falk und Lindy vertreten damit eine *holistische* Umweltethik. Denn eine Handlung ist dann ethisch gerechtfertigt, wenn sie der Natur in ihrer systemischen Ganzheit zugute kommt. Umso mehr ist es daher auch die Schuld des Menschen, wenn er sich selbst aus diesem System eines Naturganzen herausnimmt und sich damit selbst, als Einzelkämpfer gegenüber der Natur, den größten Wert zuschreibt.

Aus dieser Position heraus rechtfertigen schließlich auch die jugendlichen Nebenfiguren, Falk, Lindy und Michelle, ihre Überzeugung, dass das Ökosystem Regenwald als Ganzes nur

²⁷⁵ Brandis; Ziemek 2012, 83-84.

²⁷⁶ Ebda., 144.

geschützt werden kann, wenn der Mensch durch eine Hautpilzerkrankung seine Ehrfurcht vor der Natur zurückerlangt und sich damit auch wieder als Teil eines biotischen Systems erkennt.

Denn dass der Mensch nicht ausschließlich im Sinne seines eigenen Interesses handeln darf, darüber sind sich die jungen UmweltschützerInnen einig. Und so ist es Falk, der in einem Gespräch mit Cat seine Überzeugung zum Ausdruck bringt:

„Wir Menschen haben nicht das Recht, alles kaputt zu machen, nur weil wir viele sind und wollen, dass es uns möglichst gut geht.“

„Nein, dieses Recht haben wir nicht“, sage ich.²⁷⁷

Und schließlich reflektiert auch Cat über das Verhältnis von Mensch und Natur und bezieht dabei eine holistische Position:

Wir Menschen haben kein Recht, aus purer Gier alles zu nehmen und zu zerstören, was wir auf der Erde vorgefunden haben. Nicht die Menschenrechte sind das höchste Gut in dieser Welt, wir sind nur eine Art unter vielen, die auf diesem Planeten leben!²⁷⁸

Doch wie in der Theorie bereits angesprochen, weist der Holismus in seiner Argumentation Lücken auf und so sind es auch die Figuren, die, gerade bei ihrer ethischen Rechtfertigung in Bezug auf die Verbreitung eines Hautpilzes, an die Grenzen ihrer Argumente stoßen.

Besonders deutlich zeigt sich dies anhand eines ethischen Dilemmas, in das die Jugendlichen geraten, als Lindy sich selbst versehentlich mit dem Hautpilz ansteckt und ihr Gesundheitszustand daraufhin dramatisch verschlechtert. Die Gruppe sieht sich nun vor die Entscheidung gestellt, entweder das Projekt *Last Hope* abzublasen und Lindy in ein Krankenhaus zu bringen, oder mit dem aktiven Naturschutz fortzufahren und dabei jedoch ein Menschenleben zu riskieren.

Cat sucht daher das Gespräch mit Falk und fordert von ihm eine Entscheidung:

Als er zurückkommt, frage ich ihn: „Ist das Projekt Last Hope jetzt eigentlich abgeblasen?“

Lange ruht sein Blick auf Lindy und im schwachen grünen Licht sieht sein Gesicht wie versteinert aus. Und genauso fühle ich mich ebenfalls ... versteinert. Schwer und langsam klopft mein Herz in meiner Brust, während ich auf seine Antwort warte. Schließlich schüttelt er den Kopf. „Wir haben es ja deswegen so genannt, weil es die letzte Hoffnung ist. Wenn wir diese Hoffnung wegwerfen, dann ...“ Noch einmal schüttelt er den Kopf.

„Aber wir müssen sie in ein Krankenhaus bringen, siehst du das wenigstens ein?“ Am liebsten würde ich ihn anschreien.

Er zögert, sagt schließlich: „Ich glaube, dafür ist es schon zu spät. Vielleicht würde sie den Transport nicht überstehen. Außerdem ist es besser, wir halten sie hier isoliert. Wegen der Ansteckungsgefahr.“

„Genau – die Ansteckungsgefahr“, sage ich verzweifelt.

„Die Gefahr ist zu hoch. Bitte blas das Projekt ab, Falk.“

Ich bekomme keine Antwort, Falk blickt nur in den Dschungel.²⁷⁹

²⁷⁷ Brandis; Ziemek 2012, 152.

²⁷⁸ Ebda., 158.

Das Gespräch mit Falk erweist sich als Schlüsselszene für Cats Wandel in ihrer Werthaltung und sie beschließt daraufhin, in dieser dramatischen Situation das Wohl des Menschen über das der Natur zu stellen.

Einst in den Dschungel gereist, um die Natur vor Zerstörung zu wahren, kehrt Cat nun frühzeitig in ihre Heimat zurück, um die Menschheit vor einer drohenden Krankheit zu wahren. Mit dieser Entscheidung nimmt Cats umweltethische Haltung *anthropozentrische* Züge an. Auf ihrer Flucht durch den Dschungel wird, in einem weiteren Bewusstseinsstrom, Cats neue und differenziertere Werthaltung deutlich:

Ich werde es schaffen, ganz bestimmt. Für mich ist dies hier keine grüne Hölle, und es wird auch nie eine sein. Wir werden andere Wege finden, den Dschungel zu bewahren, eine Krankheit ist nicht die einzige Möglichkeit, nein, ganz sicher nicht!²⁸⁰

Cat gelingt es, eine weitreichende Ausbreitung des Hautpilzes zu verhindern und damit aber auch gleichzeitig das Bewusstsein der Gesellschaft für den drohenden Klimawandel wachzurütteln. Das ermöglicht es ihr auch, zwischen dem radikalen Anthropozentrismus der kulturellen Zivilgesellschaft in ihrer Heimatstadt und dem radikalen Holismus ihrer Freunde, einen für sich geeigneten Mittelweg in ihrer Werthaltung gegenüber der Natur zu finden.

Letztendlich geht es in *Schatten des Dschungels* um die Aufklärung darüber, dass nachhaltiger Naturschutz nur im Rahmen einer Symbiose von Mensch und Natur funktionieren kann. Das Werk zeigt anhand der Figuren wie schwer es oft ist, eigene Werte zu definieren und für diese auch einzustehen. Um eine ethische Position zu beziehen braucht es ein hohes Maß an Vernunft und Reflexivität, wie die Bewusstseinsströme der Hauptfigur Cat zeigen.

Schließlich geht es nicht einfach darum die Natur vor Zerstörung und Ausbeutung zu wahren, sondern gleichzeitig auch im Wissen über das Wesen der Natur zu handeln und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass eine langfristige Lösung nur in der Aufrechterhaltung eines Gleichgewichts von Mensch und Natur besteht.

²⁷⁹ Brandis; Ziemek 2012, 199-200.

²⁸⁰ Ebda., 239.

2 *Brennendes Wasser* (2014)

2.1 Zusammenfassung des Romans

Brennendes Wasser ist das erste Jugendbuch des deutschen Logopäden und Krimi-Autoren Lukas Erler. 2010 debütierte er mit dem viel beachteten Ökothriller *Ölspur*²⁸¹, dessen Nachfolgebild *Mörderische Fracht*²⁸² für den Friedrich-Glauser-Preis nominiert wurde.²⁸³

Aus der in *Brennendes Wasser* formulierten Widmung des Werkes an seinen Sohn Jan geht hervor, dass dieser ihm, vom Ethikunterricht inspiriert, die Idee zu diesem Buch verschaffte.²⁸⁴

Der Jugendroman befasst sich mit der aktuell sehr umstrittenen Fördermethode des Fracking, bei der mit hohem Druck Wasser und Chemikalien in die Erde gepumpt werden, um Erdgas (und Erdöl) aus dem Reservoirgestein zu gewinnen.

Brennendes Wasser spielt in der Gegenwart und zeichnet sich durch eine episodische Gesamtstruktur aus, weshalb sich die Handlung auf mehrere Orte zugleich erstreckt. Fracking gelangt hier über mehrere Figuren zu einer multiperspektivischen Betrachtung und Bewertung.

2015 wurde der Roman mit dem Jugendjurypreis des Landes Schleswig Holstein («Segeberger Feder») ausgezeichnet.²⁸⁵

Inhalt: KANTHEIM, Norddeutschland – Für die Jugendlichen Josh, Caro und Speedy haben gerade die Ferien angefangen. Alles deutet auf einen unbeschwerten Sommer hin, als die drei eines Tages beschließen, zur abgelegenen Hütte des alten Messie Ole Matthis zu fahren, um ihn heimlich bei einer seiner nächtlichen Tänze zu filmen und das Video anschließend auf You Tube zu veröffentlichen.

Doch kaum haben die Jugendlichen die Kamera eingeschaltet, beobachtet Caro, wie eine Stichflamme durch den Wasserhahn schießt. Kurz darauf explodiert die Hütte und die drei Freunde werden dabei schwer verletzt.

²⁸¹ Erler, Lukas: *Ölspur*. Zürich: Kein & Aber 2010.

²⁸² Erler, Lukas: *Mörderische Fracht*. Zürich: Kein & Aber 2011.

²⁸³ Vgl. Erler 2014, 2.

²⁸⁴ Vgl. ebda., 4.

²⁸⁵ Vgl. Erler, Lukas: <http://www.lukas-erler.com/biographie.html> (entnommen am 10.11.2015).

COLORADO, USA – Zur gleichen Zeit betritt der Farmersohn Gary Warshinski das Hauptbüro des Gaskonzerns *National Gas & Oil* und zwingt mit vorgehaltener Waffe eine Gruppe Manager dazu, jenes verseuchte Wasser zu trinken, das er zuvor aus seinem Brunnen geschöpft hat.

Die auf Umweltrecht spezialisierte Anwältin Gillian Hayes wird dazu beauftragt, Gary Warshinski zu vertreten und ihn vor einer Gefängnisstrafe zu bewahren. Doch der Fall erweist sich schwieriger als gedacht, denn die junge Anwältin muss bald feststellen, dass sie sich mit einem mächtigen Gegner angelegt hat.

TORONTO, Kanada – Robert D. Coldstone ist besorgt, als er von der Gasexplosion in Deutschland erfährt. Denn als Vorstandsmitglied des Gaskonzerns *International Exploration Systems* wurde er dazu beauftragt, die Entwicklungen des Fracking in Europa voranzutreiben. Um das Milliardengeschäft in Deutschland jedoch nicht zu gefährden, engagiert er einen Auftragskiller, der alle Zeugen dieser Explosion möglichst rasch beseitigen soll.

Dimensionen einer Umweltethik

2.2 Die Kultur-Ressourcenbewusstsein vernetzende Dimension

In diesem Kapitel geht es um die analytische Anwendung des Triadischen Funktionsmodells von Hubert Zapf auf den hier vorgestellten Jugendroman.

2.2.1 Eine kritische Funktion der Literatur als kulturkritischer Metadiskurs: Erschütterung des zivilisatorischen Realitätssystems durch eine Gasexplosion

Durch ihre episodische Gesamtstruktur erstreckt sich die Handlung über mehrere Orte zugleich, wobei sich die Haupthandlung auf Deutschland beschränkt und die Nebenhandlungen in Colorado, USA bzw Toronto, Kanada, spielen.

Die real existierenden Handlungsorte unterscheiden sich jedoch nicht nur aufgrund ihrer geographischen Lage, sondern auch durch das Wissen der Figuren über Fracking und ihrer eigenen Betroffenheit davon.

Während in den USA und in Kanada eine stetig wachsende Aufklärung darüber herrscht, welche Folgen diese Form der Gasgewinnung für die umliegenden BewohnerInnen hat, gibt es in Deutschland noch kaum ein gesellschaftliches Bewusstsein dafür.

Um diesen Umstand zu verdeutlichen, beginnt die Erzählung mit der Haupthandlung, die in Norddeutschland spielt. Die Stadt Kantheim stellt einen Kulturraum dar, der den friedlichen und gesitteten Lebensalltag der Figuren besonders hervorhebt. Belanglose Alltagssorgen und -ängste der Figuren lassen die dargestellte Welt realistisch erscheinen.

Hier lebt nun auch der 17-jährige Josh Lenz, der ein sorgloses Teenagerdasein fristet. Seit etwa einem Jahr ist er mit seiner großen Liebe Caro zusammen und vernachlässigt dadurch seine schulischen Leistungen. Dass Josh schließlich das Schuljahr wiederholen muss, nehmen jedoch nicht nur er, sondern auch seine Eltern gelassen.

Bei einem Gespräch mit dem Vater wird diese Haltung deutlich:

„Was wolltest du eigentlich?“, fragte sein Vater jetzt und riss ihn aus seinen Gedanken.

„Der Führerschein ... geht das noch in Ordnung?“

„Klar, wenn du kein Abitur machst, brauchst du den Schein auf jeden Fall. Dann kannst du wenigstens noch Taxi fahren.“

Josh zuckte zusammen.

„Ich krieg das Abi – nur eben später.“

„Okay“, sagte sein Vater und wandte sich wieder seinem Laptop zu. Die Audienz war beendet. Ohne weiteren Kommentar stand Josh auf und ging zur Tür.

„Joshua!“

Er drehte sich noch einmal um.

„Schöne Ferien!“

*Ja, Mann, dachte er, worauf du dich verlassen kannst.*²⁸⁶

Joshs Eltern pflegen ein anti-autoritäres, nahezu freundschaftliches Verhältnis zu ihrem Sohn. Sie übernehmen eine unterstützende und begleitende Funktion bei der Entwicklung der jugendlichen Hauptfigur ein. Als eine moralische Instanz fungieren sie jedoch nicht.

Der Beginn der Sommerferien bedeutet für Josh daher Freiheit, sowohl in seiner Freizeitgestaltung, als auch in der Wahrnehmung seines schulischen Aufholbedarfs. So verbringt er fast jede Minute mit Caro, die auch ab- und zu, manchmal zum Missfallen von Josh, Zeit mit dem gemeinsamen Kumpel Speedy verbringen möchte.

Verliebtes Turteln, kleinere Auseinandersetzungen oder Momente der Eifersucht, lassen alle drei Charaktere authentisch erscheinen.

Und so ist es auch wenig verwunderlich, dass sich Josh eines Tages von Caro und Speedy zu einem kleinen Jugendstreich überreden lässt, als diese ihm vorschlagen, zur Hütte des alten Ole Matthis auf der Dörsamer Heide zu fahren, um ihn bei seinen Tanzritualen heimlich zu filmen.

²⁸⁶ Erler 2014, 12-13.

Kantheim wird damit zum Schauplatz jugendlicher Unbeschwertheit. Ausflüge zum Niedermoosbacher See, Radtouren auf die Dörsamer Heide oder ein gemeinsames Pizzaessen mit den Freunden, lassen ein friedvolles Ferienbild entstehen.

Der idyllisch wirkende Kulturraum weist jedoch Defizite auf, insofern hier ein Bewusstsein der Figuren über die Folgen von Fracking noch nicht vorhanden ist.

Josh ist so damit beschäftigt seine Ferien und die Zeit mit Caro zu genießen, dass er sich auch keine Gedanken über den Grund für den plötzlichen Wohlstand seiner Familie macht. In der Form eines Bewusstseinsberichts erzählt er davon, wie es seinen Eltern gelang, ihre finanziellen Probleme zu lösen. Josh hinterfragt die Entscheidung seiner Eltern an dieser Stelle jedoch nicht:

Seine Eltern hatten wenig Geld, die Hypothek für das Haus und die hohen Lebenshaltungskosten fraßen Monat für Monat den Löwenanteil davon auf und sein Taschengeld war ein Witz. Eines Tages dann war seinem Vater ein genialer Coup gelungen. Er hatte *Adrians Grund* verkauft. Ein ödes Stück Weideland, etwa zehn Kilometer vom Haus seiner Eltern entfernt, direkt neben der Dörsamer Heide gelegen, das einmal Joshs Großvater gehört hatte. Dieser Verkauf hatte die finanziellen Probleme der Familie Lenz ein für alle Mal gelöst.²⁸⁷

Schließlich kommt es zu dem dramatischen Unfall einer Gasexplosion, bei der die Teenager Caro und Josh schwer verletzt werden.

Der Vorfall kann als eine Erschütterung des zivilisatorischen Realitätssystems gedeutet werden, insofern es bei allen betroffenen Figuren zu einer Vergegenwärtigung des bisher kulturell Verdrängten, nämlich die Aufklärung und kritische Haltung gegenüber Fracking und dessen Folgen, kommt.

Mit der Ursachenforschung für die Explosion von Ole Matthis Haus, wird auch die allgemeine Problematik dieser Fördergasmethode deutlich.

Schnell wird klar, dass zahlreiche unreflektierte Entscheidungen einzelner Figuren in Zusammenhang mit dieser Gasexplosion auf der Dörsamer Heide stehen.

Dazu zählen auch Joshs Eltern, die aus Geldnot und ohne Misstrauen gegenüber dem plötzlichen Interesse einer kanadischen Gasfirma an ihrem Grundstück, sechs Hektar Ödland verkauften und damit gleichzeitig den umstrittenen Gasbohrungen zustimmten.

Als Josh verletzt im Krankenhaus liegt und seinem Vater von der selbst gestarteten Ursachenforschung dieser Explosion erzählt, macht dieser ihm plötzlich ein Geständnis über das verlockende Angebot des Gaskonzerns *International Energy Exploration Systems*:

²⁸⁷ Erler 2014, 12.

„Von unkonventionellen Energiequellen war die Rede und von neuen, in Amerika entwickelten Fördermethoden. Die Firma behauptete, bereits über eine Sondergenehmigung der Landesregierung für ein Pilotprojekt zu verfügen, was sich später als unwahr herausstellte. Aber das alles hat uns damals überhaupt nicht interessiert: Wir haben nur das Geld gesehen und begriffen, dass wir gerettet waren. Also habe ich die Anwaltsfirma in Hannover angerufen und einfach Ja gesagt.“²⁸⁸

Joshs Vater bereut es in diesem Moment, das Angebot der Gasfirma nicht näher hinterfragt und ausschließlich im eigenen Interesse gehandelt zu haben. Damit stellt er in dieser Angelegenheit kein Vorbild für Josh oder die anderen jugendlichen Figuren dar.

Doch Joshs Vater ist nicht der einzige, der sich in dieser Stadt von dem Angebot eines kanadischen Gaskonzerns blenden ließ.

Im weiteren Verlauf der Handlung tritt die Figur des Polizeiinspektors Herbert Uhlenburg auf, dem aufgetragen wurde, den Vorfall einer Gasexplosion in der Dörsamer Heide näher zu untersuchen. Als dieser jedoch die Kamera der Jugendlichen am Unfallort entdeckt und sich die darauf gespeicherten Videos ansieht, bekommt er es plötzlich mit der Angst zu tun. Er nimmt die Kamera unbemerkt an sich, denn wie sich nun herausstellt, hat Herbert Uhlenburg ebenfalls vor einigen Jahren, gemeinsam mit seinem Bruder Sascha, einen geerbten Hof und das Grundstück dazu an einen Gaskonzern verkauft. In einem Bewusstseinsbericht reflektiert der Polizeiinspektor dazu wie folgt:

500.000 Euro für jeden von uns, hatte Sascha erwidert, was gibt es da zu bedenken, doch er hatte ihm die Zeit gelassen.

Herbert war die Entscheidung nicht leichtgefallen. Er hatte sich informiert, recherchiert und im Internet die Berichte der Fracking-Gegner gelesen. Und gleichzeitig gespürt, wie die Gier seinen Verstand übernahm. Er war gerne Polizist – doch er konnte sich durchaus etwas anderes vorstellen. Die Copacabana zum Beispiel und brasilianische Mädchen. Nach drei Tagen hatte er dem Verkauf des Hofes zugestimmt.²⁸⁹

Mit dieser Haltung einzelner Figuren tritt eine Gesellschaft in den Fokus, die sich aufgrund ihrer unreflektierten Entscheidungsfindung in einer krisenhaften Wertehaltung befindet. Die Aussicht auf finanziellen Wohlstand, lässt hier allgemeine Fragen nach Ressourcenknappheit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz verstummen.

Die Gasexplosion und die unmittelbare Betroffenheit der drei jugendlichen Figuren führen zu einem Aufbrechen des bisherigen Diskursmusters und schließlich auch zu dem nötigen Anreiz, die Folgen von *Fracking* kritisch zu hinterfragen.

²⁸⁸ Erler 2014, 125.

²⁸⁹ Erler 2014, 150.

2.2.2 Eine gegendiskursive Funktion: Die Anwältin Gillian als Personifikation eines imaginativen Gegendiskurses

Einen Gegendiskurs stellt die Nebenhandlung dar, deren Schauplatz Colorado, USA, ist.

Hier zeigt sich besonders über die unmittelbare Betroffenheit der dort lebenden BewohnerInnen ein stärkeres Bewusstsein für die Folgen von Fracking.

Ebenso wird deutlich, welche Macht amerikanische Gaskonzerne haben und wie, rechtlich gesehen, aussichtslos sie die geschädigten GrundbesitzerInnen zurücklassen.

Um diese fatale Situation zu verdeutlichen, setzt die Nebenhandlung ein, als der 17-jährige Farmerjunge Gary Warshinski mit einer Pistole in das Hauptbüro des Gaskonzerns *National Gas & Oil* stürmt und eine Gruppe von Managern dazu zwingt, aus seinem Brunnen geschöpftes, verschmutztes Wasser zu trinken.

Als Betroffener weiß Gary nun, dass das kontaminierte Trinkwasser in seinem Brunnen eine Folge von den Gasbohrungen auf seinem Grundstück ist. Diese Erkenntnis und die damit einher gehende Verzweiflung sind es schließlich, die ihn zu dieser Strafhandlung bewegen.

Dabei macht er auch dem Firmenchef Jerome Carter folgenden Vorwurf:

„Sie wollen, dass ich auf den Punkt komme: Ihre Firma führte achtzehn Bohrungen ungefähr siebenhundert Meter von unserem Farmhaus entfernt durch. Nach sechs Wochen veränderte sich das Wasser in unseren beiden Brunnen. Es wurde braun und trübe, schmeckte metallisch, blubberte und zischte. Mein Dad hatte schnell den Verdacht, dass die Bohrungen die Ursache sein könnten. Wir hatten vorher nie Probleme mit dem Wasser gehabt. Aber natürlich hat Ihre Firma alles abgestritten. [...]“²⁹⁰

Die in dieser Nebenhandlung zur Darstellung gebrachte aussichtslose Situation des Farmerjungen unterscheidet sich grundlegend von jener der drei Jugendlichen in Deutschland.

Für Gary gibt es kein Zurück mehr, sein Wasser ist verseucht, sein Ackerland zerstört und damit seine eigene Existenz gefährdet.

Die wachsenden Probleme, die Fracking mit sich bringt, sind hier zu einer vollen Entfaltung gelangt und haben zu einer deutlich kritischeren Haltung der betroffenen Zivilbevölkerung gegenüber dieser Fördermethode geführt.

Der dramatische Anstieg solcher Einzelschicksale in den USA lässt nun AnwältInnen, wie Gillian Hayes, zum Zug kommen, die es sich zum Ziel erklärt haben, gegen die Machenschaften dieser Gaskonzerne rechtlich vorzugehen.

²⁹⁰ Erler 2014, 36.

Gillian wird als Anwältin für Gary engagiert. Sie ist selbstbewusst, sportlich, kritisch und sehr intelligent. Als Spezialistin für Umweltrecht ist sie gegenüber der Methode des Fracking schon viele Jahre kritisch eingestellt, gegen das sie rechtlich, bisher sehr erfolgreich, vorgehen konnte.

Nach der ersten Sitzung mit ihrem Mandanten Gary reflektiert Gillian nun über ihren Kampf gegen diese Fördermethode:

Für ihn [Gary] war nur wichtig gewesen, dass sie etwas von Fracking verstand.
Worauf du einen lassen kannst, Kleiner, dachte sie grimmig. Seit drei Jahren arbeite sie daran, mit etwa vierzig Farmern aus ganz Colorado eine Sammelklage gegen diverse Gasfirmen vorzubereiten, die Hydraulic Facturing, salopp kurz Fracking genannt, in der Region betrieben. Es handelte sich um ein höchst umstrittenes Verfahren, bei dem auf der Suche nach Erdgasvorkommen riesige Mengen Wasser mit Chemikalien und Sand versetzt ins Erdreich gepresst wurden. Durch den entstehenden Druck wurde das tropfenweise im Boden vorhandene Gas an die Oberfläche befördert. Über die Zusammensetzung des dem Wasser beigemengten Chemiecocktails verweigerten die Firmen jede Auskunft.²⁹¹

Mit ihrem Engagement gegen die Ausbeutung natürlicher Ressourcen und ihre aufgeklärte, kritische Haltung gegenüber Fracking, verkörpert Gillian all das, was bei der Zivilbevölkerung in Kantheim nicht vorhanden ist.

Betrugsfälle solcher Art einfach so hinzunehmen war für Gillian niemals ein Thema gewesen.

„Kannst du die Dinge nicht einfach so nehmen, wie sie sind?“, hatte ihr Vater sie einmal gefragt, als sie sechzehn war.
Gillian hatte stumm den Kopf geschüttelt. Sie konnte es nicht und sie hatte es auch nicht mehr gelernt. Stattdessen hatte sie ihr halbes Leben damit verbracht, sich mit Sachen, die sie ändern konnte, *nicht* abzufinden.²⁹²

Gillians unermüdlicher Einsatz in der Bekämpfung manipulativer Machenschaften der Gaskonzerne zeigt sich auch besonders in der *Überzeugungskraft ihrer Argumente*.

Um eine drohende Gefängnisstrafe für Gary Warshinski zu verhindern, lässt sie ihre Kontakte spielen, engagiert einen Privatdetektiv und droht den Anwälten der Gasfirmen mit Gegenklagen.

Gillian weiß ihre lange Erfahrung als Expertin für Umweltrecht richtig einzusetzen. Letztendlich ist es aber auch ihr umfangreiches Wissen über die Fördermethode Fracking, das ihren Argumenten die notwendige Gewichtung gibt.

In einer Auseinandersetzung mit einem Anwalt des Gaskonzerns *National Gas & Oil*, Richard Hamilton, der Gary Warshinski verklagen möchte, kommt Gillians Schlagfertigkeit und Überzeugung deutlich zum Ausdruck:

„Beruhigen Sie sich, Mr Hamilton. Ich bin nicht gekommen, um mit Ihnen zu streiten. Erlauben Sie mir trotzdem zwei Bemerkungen: Es mag sein, dass die meisten Menschen sich nicht für den Klimawandel und das Polareis interessieren, aber die Farmer interessieren sich für *ihr Land*, weil nämlich *Eigentum* die Grundlage des *American Way of Life* ist. Die Leute, die ich vertrete, verteidigen ihr Land und ihr Wasser

²⁹¹ Erler 2014, 49-50.

²⁹² Ebda., 50.

gegen Lärm, Gestank, Gift und Ausbeuterklauseln in den Pachtverträgen. Sie fragen sich, wo das verseuchte Bohrwasser bleibt, das Tag und Nacht in Lastwagen davongefahren wird, und wie lange die Bohrschächte wohl halten. Sie haben den Verdacht, dass sie betrogen werden und dass Fracking keineswegs so sicher ist, wie die Industrie behauptet. Mal findet man Gifte im Wasser, mal fliegt ein Brunnen in die Luft, mal ein Haus, weil Methan an die falschen Stellen wandert. *Das macht die Leute sauer!*²⁹³

Die junge Anwältin stellt sich nicht nur klar auf die Seite der von den Folgen des Fracking betroffenen BürgerInnen, sondern sie kämpft auch aktiv dagegen an, wenn sie Hamilton mit einer Gegenklage droht:

Wenn Sie an der Anklage festhalten, wird zur Sprache kommen, dass Ihre Auftraggeber die Grundbesitzer und die Öffentlichkeit mit falschen Gutachten getäuscht haben und es wahrscheinlich immer noch tun. Wollen Sie das?

Tagelang wird in allen Medien die Liste der rund fünfhundert Chemikalien, die beim Fracking ins Erdreich gelangen, rauf und runter gebetet werden. Von den ganzen schönen Fotos, die zeigen, wie das Land aussieht, wenn Ihre Leute damit fertig sind, mal ganz zu schweigen.

Für viele einfache Menschen in der County ist Warshinski schon jetzt ein Held. Irgendwo mit einer Waffe reinzustürmen und die großen Tiere zu zwingen, ihre Suppe selbst auszulöffeln, ist sehr *amerikanisch*, oder? David gegen Goliath! Die Leute lieben so was! [...] Wenn sie auf dem Prozess bestehen, erleben Sie eine PR-Katastrophe ohnegleichen. Und das alles nur, damit ein Siebzehnjähriger in den Knast geht?²⁹⁴

Sowohl in der direkten Figurenrede, als auch in der Bewusstseinsrede wird deutlich, mit welchem Engagement sich Gillian für die Rechte der geschädigten BürgerInnen einsetzt. Ihr unermüdlicher Einsatz festgefahrene Strukturen manipulativer Ausbeuteverfahren der Gaskonzerne aufzubrechen und auf eine kommunikative Art und Weise in das Bewusstsein der Zivilgesellschaft zu rücken, lassen sie damit zu einer Personifikation des imaginativen Gegendiskurses werden.

Als Anwältin und Expertin für Umweltrecht tritt sie nicht nur für die Rechte der Menschen ein, sondern leiht damit auch gleichzeitig der Umwelt ihre Stimme. Mit ihren Argumenten spricht sie sich gegen die Ausbeutung von natürlichen Ressourcen aus. Verglichen mit allen anderen Figuren ist es Gillian, die ihre Überzeugung am deutlichsten nach Außen trägt und aktiv gegen Fracking vorgeht.

2.2.3 Eine vernetzend-reintegrierende Funktion der Literatur: Garys Besuch in Kantheim als reintegrativer Interdiskurs

Am Ende der Erzählung ist es ausgerechnet Gillians Idee, den 17-jährigen Gary Warshinski, nach erfolgreicher Abwehr einer Gefängnisstrafe, für den Rest des Sommers nach Deutschland zu Josh, Caro und Speedy zu schicken.

²⁹³ Erler 2014, 106.

²⁹⁴ Ebda., 108-109.

Schließlich hat die junge Anwältin die deutschen Behörden rechtzeitig vor einem Auftragsmord an Caro gewarnt und dadurch mit den Jugendlichen Kontakt aufgenommen. Als Caro den Jungs von Gary erzählt und ihnen den Vorschlag der Anwältin unterbreitet, zeigen sich die Jugendlichen neugierig:

„Diese Gillian Hayes hat es irgendwie hingetrickt, dass der Junge nicht in den Knast muss wegen der Sache. Aber er könnte, wie die Anwältin es ausdrückte, etwas Luftveränderung vertragen. Also im Klartext: Sie hat angefragt, ob Gary nicht für zwei Monate nach Deutschland kommen und bei uns wohnen könnte. Na ja, und am einfachsten wäre es bei Josh.“

Speedy lachte leise. „Sieh zu, dass du deine Eltern rumkriegst, Alter. Den Typ will ich unbedingt kennenlernen.“

„Aber er soll seine Knarre zu Hause lassen.“, sagte Caro.

„Jepp!“ Josh beugte sich vor und küsste ihren Nacken.

„Was immer dich glücklich macht.“²⁹⁵

Und so ist es wenige Tage später soweit und der Farmerjunge Gary Warshinski verlässt zum ersten Mal seine Heimat und tritt seinen Flug nach Deutschland an. Seine Reise stellt eine Zusammenführung unterschiedlicher Weltbilder dar, die jedoch eines bereits gemeinsam haben: Eine ablehnende Haltung gegenüber der Fördermethode Fracking.

Garys Aufregung bei seiner Ankunft am Flughafen legt sich daher rasch, als er die Aufschrift auf Joshs T-shirt sieht:

Er bekam schlecht Luft. Sein Herzschlag beschleunigte und der Puls rauschte in seinen Schläfen. Dann tauchte etwa siebzig Meter vor ihm jemand auf, der der Beschreibung entsprach. Ein Mädchen mit einer roten Haarmähne und heller Haut, die sich in Begleitung von zwei Jungs und einem weiteren Mädchen auf ihn zubewegte. Sie schien ihn zu erkennen, lächelte strahlend und winkte ihm zu. Der Junge neben ihr, ein athletischer Typ mit langen Haaren und Brille, grinste ebenfalls. In seiner rechten Hand hielt er ein Schild, auf dem *Welcome Gary Warshinski* stand. Und er trug ein schwarzes T-Shirt mit der Aufschrift *NO FRACKING!*

Gary lächelte verwundert. Die schreckliche Nervosität flaute ab. Er würde das hinkriegen. Ihm fiel ein Satz ein, den sein Onkel Don ihm eingeschärft hatte: *You never know what you can do, till you try!*²⁹⁶

Der Roman führt hier in seiner vernetzend-reintegrierenden Funktion unterschiedliche Formen des Wissens und der Erfahrung über Fracking zusammen.

Garys Aufenthalt in Kantheim soll, besonders unter den Jugendlichen, einen Austausch unterschiedlicher Erfahrungen ermöglichen und so bisherige Weltbilder in Frage stellen.

Damit werden die jugendlichen Figuren am Ende in ein neues Verhältnis zu ethisch fragwürdigen Methoden der Erdgasgewinnung gestellt.

Der Boden für eine gelingende Vernetzung von Kultur, Erfahrung und kritischer Reflexivität im Bewusstsein über die Begrenztheit natürlicher Ressourcen, aber auch eine neue Freundschaft, die sich vielleicht auch über ein gemeinsames Vorgehen gegen Fracking definiert, ist damit in jedem Fall geebnet.

²⁹⁵ Erler 2014, 265-266.

²⁹⁶ Ebda., 269.

2.3 Die Ästhetische Dimension in der Begegnung mit der Natur

In diesem Kapitel geht es um die Untersuchung unterschiedlicher im Text zur Darstellung gebrachter Formen einer Naturästhetik nach Martin Seel. Dabei wird untersucht, ob und inwieweit einzelne Buchfiguren ihre natürliche Umgebung kontemplativ, korrespondierend oder imaginativ wahrnehmen.

2.3.1 Ein Tag am Meer als kontemplative Naturerfahrung

Eine der kaum in diesem Buch vorhandenen Momente einer kontemplativen Naturerfahrung, ist die des deutschen Teenagers Josh Lenz.

In einem seiner Träume erinnert sich Josh an den Tag, als Caro und er ein Paar wurden. Gemeinsam verbrachten sie den Tag am Niedermoosbacher See. In Joshs Traum ist es jedoch nicht der See, sondern das Meer, an dessen Strand die beiden liegen.

In Form einer kurzen Retrospektive, wird der Inhalt dieses Traumes dargestellt:

Caro und er lagen nebeneinander in einer Düne und blickten durch den Strandhafer aufs Meer. Die Flut hatte eingesetzt und das Wasser lief schnell auf.

Die Augustsonne hatte immer noch so viel Kraft, dass sie sich nach dem Schwimmen klatschnass, wie sie waren, einfach auf die Handtücher gelegt hatten. Josh konnte es kaum glauben, dass sie mit ihm hierhergekommen war. Es war ihre erste Verabredung, nachdem sie sich wiedergesehen hatten, und er schwitzte trotz der leichten Kühle, die der Wind auf seiner nassen Haut erzeugte.²⁹⁷

In der Beschreibung dieses Traumes, kommt es auch zur Darstellung einer kontemplativen Naturerfahrung. Das Meer und der Strand bilden einen Naturraum, der die beiden Jugendlichen wertfrei umgibt.

Der personale Erzähler verrät hier nichts über die Emotionen und Gefühle der Figuren, die mit dieser Naturerfahrung in Verbindung stehen.

Stattdessen wird das Wandelbare, das Vergängliche dieses Naturraumes durch Ausdrücke, wie „Augustsonne“ oder „Flut“ hervorgehoben. Die spätsommerliche Atmosphäre am Meer wirkt hier ohne weitere Sinnzuweisung der Figuren. Es ist seine phänomenale Individualität, die die Wirkung dieses Naturraumes zur vollen Entfaltung bringt. Und dennoch ist es hier ausgerechnet das Element Wasser, sei es auf der Haut der Figuren oder als gegebener Naturraum, das den Beginn einer jungen Liebe begleitet.

2.3.2 Whale Watching als korrespondierende Naturerfahrung

Robert D. Coldstone ist Sektionschef bei *International Energy Exploration Systems* in Toronto.

²⁹⁷ Erler 2014, 86.

Ihm kommt hier, entsprechend der Gut-Böse-Dichotomie eines Thrillers, die Position des Gegenspielers in diesem Aufklärungsprozess über Fracking zu.

In einer Nebenhandlung vertritt seine Figur die Interessen der Gasindustrie, die besonders darin bestehen, jegliche Weitergabe an Informationen über Fracking an die Zivilbevölkerung zu verhindern.

Umso überraschender für den/ die LeserIn ist es daher, als sich Coldstone schließlich auch von seiner Natur liebenden Seite zeigt.

Bei einem Kurzurlaub auf Vancouver Island reflektiert Coldstone über seine korresponsive Naturwahrnehmung beim Whale Watching:

Die Zeit auf dem Meer war fantastisch gewesen und wie in jedem Jahr hatte er beim Anblick der majestätisch durch das Wasser pflügenden Wale ein ehrfürchtiges Staunen empfunden. Ein Gefühl, das ihm ansonsten Abhanden gekommen war. Niemand in der Firma verstand, warum ausgerechnet ein Mann wie er, dem der Naturschutz völlig gleichgültig war, zweimal im Jahr zum Whale Watching fuhr, und er hatte nicht das Bedürfnis, es jemanden zu erklären.

Was hätte er auch sagen sollen? Dass die Wale ihn auf magische Weise inspirierten? Dass ihm einige der besten seiner vielen bahnbrechenden Ideen auf dem Meer gekommen waren? Dass es ihm dort leichter fiel, Entscheidungen von großer Tragweite zu treffen, bei denen letztendlich sein Bauchgefühl den Ausschlag gab?²⁹⁸

Der Sektionschef eines Gaskonzerns verbindet hier ausgerechnet jene Naturerfahrungen, die mit Wasser in Verbindung stehen, mit einem positiven Gefühl. Die Atmosphäre des Meeres und die darin schwimmenden Wale sind es, die Coldstone den Widerschein gestaltbare Lebensmöglichkeiten bringen, indem sie ihm Inspiration verschaffen.

Das Naturspektakel der Wale erfährt hier eine positive Bewertung, denn es ist ein Ort der Erinnerung, den die Figur in der Vergangenheit immer wieder aufgesucht hat.

Demnach kommen hier die *historische* und die *stimmungshafte* Korrespondenz besonders stark zum Ausdruck.

Beide der hier nun vorgestellten Momente einer Naturerfahrung stehen in einer engen Verbindung mit Wasser, das auch eine wichtige Rolle bei der Methode des Fracking spielt. Denn für die Gasbohrungen werden tausende Liter davon mit Chemikalien versetzt und anschließend in den Boden gepresst, um mit dem dadurch entstehenden Druck das Gas an die Oberfläche zu befördern. Ebenso weist das Buch im Fall Gary Warshinskis darauf hin, wie stark diese Fördermethode auch das Trinkwasser verschmutzen kann.

Die wenigen im Werk beschriebenen Naturerfahrungen der Figuren zeigen daher auf, wie wichtig Wasser auch in seiner Ästhetik für den Menschen ist. Der Anblick des offenen,

²⁹⁸ Erler 2014, 61.

weiten Meeres als Lebensraum für andere Wesen, schafft Einsicht über die Eigenschaften der Natur und auch über die eigene Abhängigkeit von ihr.

Sowohl für Josh, als auch für Coldstone schafft der Naturraum Meer damit eine positive Naturerfahrung, die sich bereichernd auf die eigene Lebensqualität auswirkt.

2.4 Die handlungsbezogene Dimension in der Auseinandersetzung mit der Umwelt

Im Rahmen dieser Dimension geht es konkret um die Analyse bestimmter auf den Umweltkontext bezogener Figurenhandlungen und der Perspektive einer ethischen Beurteilung durch die Figuren oder den Erzähler. Ins Zentrum analytischer Aufmerksamkeit tritt hier die *Erzählstimme*, da es in diesem Kapitel auch um das Verhältnis von Erzähler und Erzähltem in der Auseinandersetzung mit ethischen Handlungen gehen soll.

2.4.1 Episodisches Erzählen als Zusammenspiel einer präskriptiven und askriptiven Ethik

Geht man von dem Standpunkt Dietmar Hübners aus, dass jede Erzählung an sich auch eine Handlung darstellt, dann ergibt sich im Rahmen dieser Werkanalyse nun die Frage, ob- und wenn ja, aus welcher ethischen Perspektive heraus *Brennendes Wasser* geschrieben ist.

Die episodische Erzählstruktur dieses Textes ermöglicht es, die Problematik des Fracking von zwei unterschiedlichen Blickwinkeln zu thematisieren. Wie es für einen Jugendroman üblich ist, sind hier die jugendlichen Figuren die Hauptakteure und damit auch die Motoren dieser Handlung.

Während der 17-jährige Gary Warshinski in den USA von Fracking betroffen ist, sind es Josh, Caro und Speedy in Deutschland, die durch einen Unfall mit den Folgen dieser Fördermethode konfrontiert werden.

Fracking steht hier als Handlung im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Obwohl Haupt- und Nebenhandlung fast gleichzeitig passieren, unterscheiden sich die Figuren in ihrer Aufgeklärtheit und Betroffenheit von Fracking wesentlich.

Hauptakteur der Nebenhandlung ist Gary, der bereits das volle Ausmaß der Folgen von Fracking zu spüren bekommen hat. Er steht damit *nach* der Handlung, deren unvorhergesehene Folgen nun seine Existenz gefährden. Getrieben von der Ausweglosigkeit seiner Situation, begeht Gary eine Straftat, indem er mit vorgehaltenem Revolver eine

Gruppe Manager dazu zwingt, verseuchtes Wasser zu trinken. Genau in dieser Situation wird Garys Verzweiflung und unmittelbare Betroffenheit von Fracking deutlich:

„Richtig schlimm wurde es“, fuhr er fort, „nachdem Ihr Ingenieur da gewesen war. Das Wasser sei unbedenklich, hatte er gesagt, aber er wollte nichts davon trinken. Wir wollten noch nicht mal damit duschen. Dad legte unsere Brunnen still und kaufte zwei große Wassertanks, die seitdem einmal in der Woche von einem Unternehmen aus Boulder aufgefüllt werden. Meinem Vater machte das alles fürchterlich zu schaffen. Es ging ihm von Tag zu Tag schlechter. Er hatte Atemnot und konnte nachts nicht mehr schlafen. Immer wieder beschwerte er sich bei Ihrer Firma und Ihre Leute wurden immer unfreundlicher und arroganter. *Nehmen Sie sich einen Anwalt, sagten sie schließlich. Und kommen Sie nicht mehr hierher!* An einem Morgen im April fand ich meinen Vater auf der Schwelle unseres Hauses. Sein Herz war einfach stehen geblieben.“

„Das ist ja furchtbar“, schniefte Meredith Hudson, „aber bitte – wie geht es mit uns jetzt weiter?“

„Für Sie alle gibt’s jetzt was zu trinken. Gratis. *Happy Hour*, sozusagen!“

Gary lächelte Mrs Hudson an: „Holen Sie bitte von der Anrichte dort drüben sechs Plastikbecher und stellen Sie sie auf den Tisch.“

Die Sekretärin gehorchte und stellte die Becher in einer Reihe auf. Gary schüttelte das Einweckglas noch einmal, schraubte es auf und verteilte den Inhalt gerecht auf sechs Becher. Dann vollführte er mit dem Revolver eine einladende Geste.²⁹⁹

Gemäß einer *askriptiven Ethik* bringt die Erzählung hier also in einer Nebenhandlung die Folgen von Fracking über die Betroffenheit der Figuren zur Darstellung. Sie zeigt auf, wie dramatisch diese, besonders im Bereich der Landwirtschaft, sein können.

Für den Farmerjungen Gary und seinen Vater stellten sich diese Entwicklungen als unvorhergesehene Folgen dar, die sie bei der Verpachtung ihres Grundstücks zuvor nicht berücksichtigt hatten. Fracking als Handlung wird hier über die Figur des Gary aus der Perspektive einer *askriptiven Ethik* heraus verurteilt.

Im Gegensatz dazu sind die in der Haupthandlung auftretenden Figuren Josh, Caro und Speedy zwar von einer durch Fracking verursachten Gasexplosion verletzt worden. Ihre Existenz ist davon jedoch nicht unmittelbar bedroht. In Deutschland stehen die drei Jugendlichen daher *vor* der Handlung, die eine flächenweite Etablierung dieser Fördermethode im europäischen Raum bedeutet.

Der bisher einmalige Vorfall einer Gasexplosion auf dem Grund, den Joshs Eltern kürzlich an eine Gasfirma verpachteten, lässt nicht nur bei Josh, sondern auch bei seinem Vater Ängste vor weiteren schlimmen Folgen aufkommen.

Als Josh im Krankenhaus liegt, kommt es zu einem Gespräch mit seinem Vater, das ihn nachdenklich stimmt:

Das Gespräch mit seinem Vater hatte Josh ziemlich mitgenommen. Es hatte ihn schockiert zu erfahren, wie dicht die Familie am Abgrund vorbeigeschlittert war, und vor allem, dass Zoe und er nichts davon mitbekommen hatten. Lag es daran, dass seine Eltern so fantastische Schauspieler waren? Oder waren seine Schwester und er einfach blind gewesen, weil sie sich ausschließlich für ihre eigenen Angelegenheiten interessierten? Vielleicht beides.

²⁹⁹ Erler 2014, 39-40.

Jetzt jedenfalls hatte sein Vater Angst, dass sich der rettende Glücksfall der Familie Lenz in eine Ökokatastrophe verwandelte, die einem Menschen das Leben gekostet und zwei andere schwer verletzt hatte. *Er kann überhaupt nichts dafür*, dachte Josh, *doch das macht für ihn keinen Unterschied*.³⁰⁰

Die Angst vor einer Ökokatastrophe und vor der Gewissheit, dass sein Vater tatsächlich eine Mitschuld an der Explosion von Ole Matthis' Haus tragen könnte, bewegen Josh dazu, genaue Informationen zu den *möglichen* Folgen von Fracking einzuholen.

Bei einem gemeinsamen Treffen der jugendlichen Freunde im Park kommt es schließlich zum Austausch dieses neu erlangten Wissens:

„Zeig ihr die Bilder“, sagte Speedy.

Josh zog Speedys iPhone aus der Hosentasche und rief die Fotos auf, die er aus dem Netz runtergeladen und gespeichert hatte. Dann reichte er Caro das Gerät. Sie riss erstaunt die Augen auf und war einen Moment lang tatsächlich sprachlos. Speedy beschloss, die seltene Gelegenheit zu nutzen.

„Das sind Bilder aus den USA. Aus Gegenden, in denen Schiefergas mit der sogenannten Fracking-Methode gefördert wird. Man nimmt an, dass dabei Methan ins Grundwasser gelangen und dann aus dem Wasserhahn wieder rauskommen kann. Ich hab mich ein bisschen schlau gemacht zu dem Thema: Es gibt im Internet tatsächlich einen Bericht des Ohio Department of Natural Resources darüber, dass in Trinkwasser gelöstes Gas eine Explosion in einem Wohngebäude verursacht hat.“

„Und was hat das mit uns ...?“ Caro brach unvermittelt ab und dann schien ihr ein Licht aufzugehen.

„Ach, du Scheiße. Das Bohrprojekt in *Adrians Grund*. Das Land hat deinem Vater gehört.“

„Jepp!“, sagte Josh.

„Glaubt ihr, die Explosion hat was mit den Bohrungen in der Heide zu tun?“³⁰¹

Im Rahmen ihrer Ursachenforschung teilen die drei Jugendlichen ein wachsendes Interesse an der Fracking-Problematik. Ihnen ist es wichtig, genaue Informationen über diese Fördermethode zu erhalten und sich darüber auch auszutauschen.

Die Zusammenführung von Haupt- und Nebenhandlung am Ende der Erzählung führt auch zu einem Aufeinandertreffen der unterschiedlicher Erfahrungen, die die Jugendlichen mit Fracking gemacht haben. Am Ende bleibt anzunehmen, dass der amerikanische Farmerjunge Gary die deutschen Jugendlichen Josh, Caro und Speedy über das tatsächliche und selbst erlebte zerstörerische Ausmaß von Fracking aufklären wird.

Aus diesem Grund lassen sich über die Haupthandlung vorwiegend Züge einer *präskriptiven Ethik* feststellen, da hier über den Aufklärungsprozess der Jugendlichen und durch den Besuch des erfahrenen Gary die *möglichen* Folgen im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

Es bleibt also festzuhalten, dass *Brennendes Wasser* durch seine episodische Erzählstruktur und die personale Erzählform die Thematik des Fracking aus einer Multiperspektivität heraus zur Darstellung bringt.

Der personale Erzähler hält hier die Distanz zu den Figuren, indem er einzelne Bewusstseinsvorgänge nur sehr oberflächlich beschreibt. Stattdessen versucht seine

³⁰⁰ Erler 2014, 136.

³⁰¹ Ebda., 192-193.

Außenperspektive die Lebenssituationen der Jugendlichen als Ganzes zu erfassen. Dabei richtet sich der Fokus besonders auf die Einflüsse, die Veränderungen, die die jungen Figuren durch die Folgen von Fracking erfahren.

Ein Teil dieser Veränderung besteht in der Informationsbeschaffung und der damit einhergehenden Aufklärung der Figuren über *diese* Methode der Erdgasgewinnung.

Der Roman stellt über mehrere Handlungsstränge unterschiedliche Zugänge zu diesem Thema dar und hält gerade mit seinem realistischen, nüchternen Erzählstil jede Provokation bereit.

Denn letztendlich sind es in diesem Buch die Jugendlichen, die die Konsequenzen der Fehlentscheidungen ihrer Eltern tragen müssen und denen aber auch die Chance gegeben wird, mit einer deutlich kritischeren Haltung gegenüber Fracking aus dieser Geschichte auszusteigen.

Brennendes Wasser weist damit multiperspektivisch auf die Aktualität dieser Problematik hin, indem es zeigt, was auch in Deutschland möglich ist, wenn in der Zivilbevölkerung keine Aufklärung über Fracking herrscht und daher auch nichts gegen diese Form der Erdgasgewinnung unternommen wird.

2.5 Die anthropozentrische vs. nicht-anthropozentrische Dimension in der Frage nach der Wertsetzung von Natur

In diesem Kapitel geht es um die Frage nach dem Wert der Natur und wie diese in den vorgestellten Werken behandelt und begründet wird. Konkret geht es dabei um die Bestimmung und Analyse der umweltethischen Positionen, die in den beiden Jugendromanen vertreten werden. Dabei kann eine anthropozentrische Position von einer nicht-anthropozentrischen, nämlich der pathozentrischen, der biozentrischen oder der holistischen Position unterschieden werden.

2.5.1 Anthropozentrische Argumente in der Fracking-Frage

Der Jugendroman *Brennendes Wasser* thematisiert die umstrittene Fördermethode Fracking, indem er sie gezielt in den Handlungskontext der Figuren stellt. Demnach rückt hier der menschliche Umgang mit natürlichen Ressourcen, wie in diesem Fall Erdgas, in den Blickpunkt ethischer Fragestellung.

Über mehrere Handlungsstränge wird die Problematik von unterschiedlichen Blickwinkeln her betrachtet und auch argumentiert.

Ebenso begünstigend auf diese Form der Multiperspektivität, wirkt sich hier die Thrillertypische Gut-Böse-Dichotomie aus. Somit vertreten die Figuren Robert D. Coldstone, als Mitarbeiter des Gaskonzerns *International Energy Exploration Systems*, und Richard Hamilton, als Anwalt von *National Gas & Oil*, die Macht und Skrupellosigkeit der Gasindustrie, während die Anwältin und Expertin für Umweltrecht, Gillian Hayes, um die dramatischen Folgen von Fracking weiß und die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen möchte.

Gut und Böse zeigen sich hier also über die unterschiedlichen Meinungspositionen der Figuren, die sich auch von dem Verhältnis, in das sie mit Fracking gestellt sind, abhängig erweisen. Denn während diese Methode für die einen den sicheren Arbeitsplatz bedeutet, ist es für die anderen die Zerstörung ihrer Existenz.

Richard Hamilton, der hier in seiner Funktion als Anwalt von *National Gas & Oil* klar von Fracking profitiert, argumentiert seine Sichtweise wie folgt:

„[...]Das ganze verdammte Gerede von Umweltschutz und Klimawandel ist doch nur ein Vorwand, um Menschen zu kontrollieren, Steuern zu erheben, Vorschriften zu erlassen und Beamte zu beschäftigen. Das komplette Bundesumweltamt ist eine einzige Jobvernichtungsmaschine. Ich sag Ihnen, wie es läuft: Gott hat dieses Land mit Rohstoffen gesegnet, also beuten wir sie aus. So einfach ist das. Selbst Präsident Obama sieht das so! Es ist gut, dass die Gaspreise sinken, neue Jobs entstehen und Amerika sich unabhängig macht von ausländischen Lieferanten, indem es seine Gasvorkommen ausschöpft.“³⁰²

Auch Robert D. Coldstone, der im Vorstand von *International Energy Exploration Systems* sitzt, hat kein Verständnis für kritische Stimmen hinsichtlich dieser Fördermethode, wie die folgende Retrospektive zeigt:

Die Preise waren rasant gestiegen und auf einmal war auch sogenanntes unkonventionelles Öl und Gas, das in Nordamerika, Kanada und Europa zu finden war, wirtschaftlich interessant geworden. Dabei handelte es sich um Vorkommen, die nur mit viel technischem Aufwand zu erschließen waren. Schiefergas etwa, das aus den Gesteinsschichten praktisch heraus gesprengt werden musste. Oder schwach ölhaltige Teersande, bei denen mit hohem Energieeinsatz der Sand vom Öl getrennt wurde. Der Nachteil dieser Fördermethoden war, dass dabei die Natur derartig ruiniert wurde, dass man sofort die Umweltschützer auf dem Hals hatte. *Arschlöcher*, dachte Coldstone.³⁰³

Spätestens als Coldstone einen Auftragsmörder engagiert, um die schwer verletzte Caro in Deutschland als Zeugin der Gasexplosion zu eliminieren, ist klar, wer hier die Rolle des „Bösen“ besetzt.

Gillian Hayes dagegen fragt nach dem Guten an der Fracking-Methode als Handlung, die sich auf das Gemeinwohl einer Zivilgesellschaft bezieht. In Form einer Rückschau kommt es

³⁰² Erler 2014, 105.

³⁰³ Ebda., 80.

daher zu einer Abwägung positiver *und* negativer Entwicklungen, die mit dieser Fördermethode in Verbindung stehen:

Nicht nur in Colorado, sondern auch in anderen Bundesstaaten hatte es in den vergangenen Jahren zahlreiche Beschwerden über Verunreinigungen des Trinkwassers gegeben, die dort aufgetreten waren, wo mit dieser Methode Erdgas gefördert wurde. Gleichzeitig war Fracking zum Zauberwort für die wieder aufblühende amerikanische Wirtschaft geworden. Es war ein Boom, der über Menschen wie Gary Warshinski einfach hinwegging. Was brachte es, sich dagegenzustemmen? Entstanden nicht auch neue Jobs und neuer Wohlstand durch diese Fördermethode? Andererseits: Was nützte der Wohlstand den Farmer, wenn sie ihr eigenes Wasser nicht mehr trinken konnten?³⁰⁴

An dieser Stelle vollzieht sich der eigentliche Prozess einer ethischen Reflexion. Denn die klar ablehnende Haltung gegenüber Fracking, die Gillian im weiteren Verlauf der Handlung einnimmt, ist das Resultat einer rationalen Abwägung von Argumenten.

Wesentlich bei allen in diesem Werk zur Darstellung gebrachten Argumenten ist, dass hier der Mensch und weniger die Natur im Zentrum der Aufmerksamkeit steht.

Sein Wohlergehen ist von höchstem Wert und muss in jedem Fall gesichert sein. Im Rahmen dieses Interessenskonflikts bezieht der Roman daher eine klare *anthropozentrische* Position.

Die Methode des Fracking ist ethisch abzulehnen, weil sie ein Lebensrisiko des Menschen darstellt, indem sie die Verschmutzung des Trinkwassers und damit auch die Zerstörung und Ausbeutung natürlicher Ressourcen bewirkt.

Das Werk versucht in seiner multiperspektivischen Darlegung von Informationen und Argumenten zu Fracking dem/ der LeserIn möglichst neutral zu begegnen und bezieht dennoch in seiner Aufstellung von „guten“ und „bösen“ Figuren eine klar ablehnende Position gegenüber dieser Methode der Erdgasgewinnung.

Obwohl das Ende mit dem Zusammentreffen der Jugendlichen recht vielversprechend klingt, weist der Epilog darauf hin, dass der Vorfall einer Gasexplosion am *Adrian's Grund* keine weiteren strafrechtlichen Konsequenzen für den Gaskonzern in Kanada hatte.

Brennendes Wasser bietet damit keine Lösung dieser Problematik an, jedoch zeigt dieser Roman auf, über welche Macht die Gasindustrie verfügt, wenn Ethik in diesem Kontext offensichtlich (noch) keine Rolle spielt.

³⁰⁴ Erler 2014, 50.

Schluss

Zusammenfassend kann nun festgehalten werden, dass sich in beiden der zur Analyse herangezogenen Werke, in Anwendung der vorgestellten ethischen Modelle, umweltethische Dimensionen erkennen lassen.

Interessant dabei ist, dass sich die Jugendromane in ihrer realistischen Erzählform, also in der Darstellung eines ökologischen Themas, deutlich unterscheiden. Das zeigt wiederum, dass es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, ethisch relevantes Erzählen zu gestalten.

Schatten des Dschungels ist ein Zukunftsroman, der in einer real möglichen Welt spielt. Die unmittelbare Bedrohung durch eine Klimakatastrophe lässt, mithilfe des *Triadischen Funktionsmodells* nach Hubert Zapf, einen defizitären Kulturraum erkennen. Der Übertritt der Figuren in den Naturraum Dschungel und ihre Erfahrungen, die sie dort machen, aber auch die Figur des Falk als Gegendiskurs, führen schließlich zu einem neuen, reflexiven Bewusstsein der Figuren und der Zivilbevölkerung über die bedrohliche Lage des Regenwaldes und den damit in Zusammenhang stehenden Klimawandel.

Schatten des Dschungels ist eine extradiegetisch-homodiegetische Erzählung, insofern die Hauptfigur Cat hier als Ich-Erzählerin auftritt und einen Teil ihrer eigenen Lebensgeschichte erzählt. Wie in jeder Ich-Erzählsituation tritt hierbei die Innenperspektive des Erzählers in den Vordergrund. Die Erzählerrede entspricht hier der Figurenrede, die vorwiegend in Form von Bewusstseinsströmen gestaltet ist. Dieser Umstand ermöglicht es nun, über die Mitteilung der eigenen Wahrnehmung, eigener Gedanken und Reflexionen, eine Bewusstseinsveränderung darzustellen.

So werden in diesem Werk zahlreiche Momente einer *korresponsiven* Naturerfahrung (Martin Seel) beschrieben, die in der Hauptfigur positive Gefühle hervorrufen und damit die Natur auch in ihrer Ästhetik wertvoll erscheinen lassen.

Über eine Raffung der erzählten Zeit ist es der Ich-Erzählerin möglich, aus unterschiedlichen ethischen Perspektiven (Dietmar Hübner) heraus, über eigene Handlungen zu urteilen. Auch hier zeigt sich in Form von Bewusstseinsströmen eine hohe Reflexivität der Hauptfigur über mögliche Folgen (*präskriptive Ethik*), intendierte Folgen (*retributive Ethik*) und tatsächlich eingetretene Folgen (*askriptive Ethik*) einer ethisch zu wertenden Handlung im Umweltkontext.

Im Zuge weiterer Bewusstseinsströme wird deutlich, dass über die Hauptfigur Cat auch die Kompatibilität bestehender und gefestigter Werte geprüft wird. Cat sieht sich im Laufe ihres hier beschriebenen Lebensabschnitts vor neue Herausforderungen gestellt, die sie auch ihre eigene Position innerhalb einer Umweltethik neu definieren und damit auch zu einem Teil ihrer *moralischen Identität* (Hille Haker) werden lassen.

Damit werden alle beschriebenen Dimensionen einer Umweltethik über die Hauptfigur Cat sichtbar gemacht. Der aus Sicht einer jugendlichen Figur beschriebene Prozess der Werteprüfung, der reflexiven Auseinandersetzung mit eigenen Entscheidungen und Handlungen in der Natur, ist ein Indiz für die Suche nach einem argumentativ gerechtfertigten und damit ethisch begründeten Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen.

Brennendes Wasser spielt in der Gegenwart und zeichnet sich durch eine episodische Gesamtstruktur aus, weshalb sich die Handlung auf mehrere Orte zugleich erstreckt.

In der Anwendung des *Triadischen Funktionsmodells* von Hubert Zapf werden anhand der real existierenden Handlungsorte Kanthelm, Deutschland und Colorado, USA, gleich zwei defizitäre Kulturräume sichtbar, die beide, jedoch auf unterschiedliche Art und Weise, von der Fördermethode *Fracking* betroffen sind. Die Figur der Gillian Hayes fungiert hier, in ihrer Funktion als Anwältin und Expertin für Umweltrecht, in ihrer Aufgeklärtheit und hohen Reflexivität gegenüber *Fracking*, als Personifikation des imaginativen Gegendiskurses.

Seine vernetzend-reintegrierende Funktion erfüllt dieser Jugendroman schließlich über eine Zusammenführung unterschiedlicher Formen des Wissens und der Erfahrung über *Fracking*. Diese vollzieht sich über den Austausch der jugendlichen Figuren, die am Ende, in einer Zusammenführung der beiden Handlungsstränge, ein neues Bewusstsein über die Begrenztheit natürlicher Ressourcen entwickeln und eine deutlich kritischere Haltung gegenüber *Fracking* einnehmen.

Brennendes Wasser ist *intradiegetisch-heterodiegetisch* erzählt und übernimmt damit eine Außenperspektive auf das Geschehen. Das ermöglicht dem Erzähler, Naturerfahrungen (nach Martin Seel) von gleich mehreren Figuren zu beschreiben. Auffallend ist, dass sowohl in dem zur Darstellung gebrachten Moment einer *kontemplativen* Naturerfahrung, als auch in der später beschriebenen Situation einer *korrespondierenden* Naturästhetik, Wasser als Naturraum eine bedeutende Rolle spielt. Der Anblick des offenen, weiten Meeres als Lebensraum für andere Wesen, schafft Einsicht über die Eigendynamik der Natur und ihren damit in Verbindung stehenden Wert.

Fracking als Handlung gelangt hier zu einer multiperspektivischen Betrachtung und Bewertung über mehrere Figuren in unterschiedlichen Handlungssträngen. Während die jugendliche Hauptfigur, Gary, in Colorado *nach* der Handlung steht und damit bereits das volle Ausmaß der Auswirkungen von Fracking zu spüren bekommt, stehen die anderen jugendlichen Figuren in Kantheim noch *vor* der Handlung, wenn sie über mögliche Folgen dieser Fördermethode reflektieren. Im ersten Handlungsstrang wird daher eine, nach Dietmar Hübner definierte, *aspriptive Ethik*, mit Blick auf die tatsächlich eingetretenen Folgen, vertreten, wo hingegen im zweiten Handlungsstrang eine *präskriptive Ethik*, mit Blick auf die möglichen Folgen, zum Zug kommt.

Das Modell zur *moralischen Identität* (nach Hille Haker) konnte in dem Roman *Brennendes Wasser* keine Anwendung finden, da hier der personale Erzähler eine Distanz zu den Figuren wahrt, indem er einzelne Bewusstseinsvorgänge nur sehr oberflächlich beschreibt. Aufgrund mangelnder Bewusstseinsströme und direkte Figurenreden, war es nicht möglich, eine Bewusstseinsveränderung oder ein verstärktes Reflexionsverhalten der Figuren, das man am Ende als Beitrag zu einer moralischen Identität hätte deuten können, festzustellen.

Es zeigt sich, dass hier vor allem die Stellung des Erzählers zum Geschehen im Aufzeigen umweltethischer Dimensionen eine wesentliche Rolle spielt. Denn ist der Erzähler, wie in *Schatten des Dschungels*, als Figur an der Geschichte beteiligt, dann entspricht hier das *erzählende Ich* dem *erlebenden Ich*, das sich selbst, als moralisches, fühlendes und denkendes Wesen, mit Fragen nach dem richtigen Handeln im Umweltkontext konfrontiert sieht. Über die Ich-Erzählerin vollzieht sich hier in Form von Bewusstseinsströmen, aber auch in direkten Figurenreden, die eigentliche ethische Reflexion. Über eine einzelne Figur zeigt sich damit eine multiperspektivische Betrachtung und Argumentationsweise einer ethisch zu begründenden Handlung.

Ist der Erzähler jedoch, wie in *Brennendes Wasser*, nicht am Geschehen beteiligt, so kann er unterschiedliche Perspektiven über mehrere Figuren einnehmen und damit ebenso eine ethisch umstrittene Handlung von verschiedenen Standpunkten aus argumentativ beleuchten. Seine Distanz zu den Figuren ermöglicht es ihm, den Fokus weniger auf einzelne Bewusstseinsvorgänge zu richten, als verstärkt ein Augenmerk auf die Darstellung ganzer Lebenssituationen der Jugendlichen, die in diesem Fall von Fracking betroffen sind, zu legen. Besonders die Einflüsse und Veränderungen, die die jungen Figuren auf unterschiedliche Art und Weise durch die Folgen von Fracking erfahren, sind hier von zentraler Bedeutung.

In beiden der hier zur Analyse herangezogenen Werke wird, wenn es um Fragen nach dem richtigen Umgang mit der Natur geht, eine *anthropozentrische* Position vertreten. Beide Jugendromane stellen, im Rahmen ihrer Darstellung eines ökologischen Themas, das menschliche Streben nach einem Leben im Einklang mit der Natur in den Vordergrund. Damit steht nicht nur der Mensch als Handelnder, sondern auch als Leidtragender, im Falle einer defizitären Mensch-Natur-Symbiose, im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Beide Werke richten den Fokus auf umweltethische Fragen und fordern von den Figuren zu unterschiedlichen gegenwärtig real existierenden Umweltproblemen Stellung zu beziehen.

Charakteristisch ist auch die Problemlösungsoffenheit an der beide Texten festhalten. Gerade in dieser multiperspektivischen Darstellung und Problematisierung eines Umweltthemas, bleibt jedes endgültige Urteil dem/ der LeserIn überlassen. Damit tritt schließlich der Erzähler auch in einen ethischen Dialog mit dem/ der LeserIn. Denn die Darstellung zukünftiger Kultur- und Naturwelten, Prozesse einer kritischen Reflexion über Handlungen und bestehende moralische Werte, aber auch die Beschreibung seelisch bereichernder Naturerfahrungen, sollen schließlich auch den/ die LeserIn dazu anregen, sich seine eigene Verantwortung gegenüber der Natur zu vergegenwärtigen und seine/ ihre Werthaltung im Umwelthandeln zu prüfen.

Nur so bedeutet das Ende dieser Geschichten auch einen Anfang, nämlich den Gewinn neuer Perspektiven, neuer Dimensionen.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

BRANDIS, Katja; ZIEMEK, Hans-Peter: *Schatten des Dschungels*. Weinheim: Gulliver von Belz & Gelberg 2012

ERLER, Lukas: *Brennendes Wasser*. Würzburg: Arena Verlag 2014

Andere Quellen

ARISTOTELES: *Nikomachische Ethik* I 7, 1098a15-19

BENJAMIN, Walter: *Erzählen. Schriften zur Theorie der Narration und zur literarischen Prosa*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007

BERENDES, Jochen: „Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik.“, in: Maring, Matthias (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*. Münster: Lit Verlag 2005

BIRNBACHER, Dieter: „Ethik der Natur“. In: Maring, Matthias (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*. Münster: Lit Verlag 2005

BRANDIS, Katja; ZIEMEK, Hans-Peter: *Ruf der Tiefe*. Basel: Beltz&Gelberg 2011

BRENNER, Andreas: *UmweltEthik. Ein Lehr- und Lesebuch*. Würzburg: Königshausen&Neumann 2014

CARSON, Rachel: *Der Stumme Frühling*. München: Biederstein Verlag 1963

COLLINS, Suzanne: *Die Tribute von Panem. Tödliche Spiele*. Hamburg: Friedrich Oetinger Verlag 2009

DÜRBECK, Gabriele: „Apokalypse und Aufklärung: Frank Schätzing's Ökothriller *Der Schwarm*.“, in: Grucza, Franciszek (Hg.): *Vielheit und Einheit der Germanistik weltweit*. Bd. 14., Frankfurt am Main: Peter Lang 2012

DÜWELL, Marcus: „Ästhetische Erfahrung und Moral.“, in: Mieth, Dietmar (Hg.): *Erzählen und Moral. Narrativität im Spannungsfeld von Ethik und Ästhetik*. Tübingen: Attempto Verlag 2000

ERLER, Lukas: *Mörderische Fracht*. Zürich: Kein & Aber 2011

ERLER, Lukas: *Ölspur*. Zürich: Kein & Aber 2010

EWERS, Hans-Heino: „Kinder und Natur, Kinder der Natur. Ansichten zum kindlichen Naturverständnis vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart – ein Streifzug.“, in:

Ewers, Hans-Heino; u.a.(Hg.): *Lesen für die Umwelt. Natur, Umwelt und Umweltschutz in der Kinder- und Jugendliteratur*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2013

EWERS, Hans-Heino: *Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung in Grundbegriffe der Kinder- und Jugendliteraturforschung*. 2. Aufl., Paderborn: Wilhelm Fink 2012

GLASENAPP, Gabriele von: „Apokalypse now! Formen und Funktionen von Utopien und Dystopien in der Kinder- und Jugendliteratur.“, in: Ewers, Hans-Heino; u.a. (Hg.): *Lesen für die Umwelt. Natur, Umwelt und Umweltschutz in der Kinder- und Jugendliteratur*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2013

GOODBODY, Axel: „Literatur und Ökologie. Zur Einführung.“, in: Goodbody, Axel (Hg.): *Literatur und Ökologie*. Amsterdam, Atlanta: Rodopi 1998

GORKE, Martin: *Eigenwert der Natur. Ethische Begründung und Konsequenzen*. Stuttgart: S. Hirzel Verlag 2010

HABER, Wolfgang: „Ökologie: eine Wissenschaft unbequemer Wahrheiten – auch für die Ethik.“, in: Vogt, Markus; Ostheimer, Jochen; Uekötter, Frank (Hg.): *Wo steht die Umweltethik? Argumentationsmuster im Wandel*. Marburg: Metropolis-Verlag 2013

HABRICH-BÖCKER, Christiane; KIRCHNER, Beate Charlotte; WEISSENBERG, Peter: *Fracking – Die neue Produktionsgeografie*. 2. aktual. und korr. Aufl., Wiesbaden: Springer 2015

HAKER, Hille: „Narrative und moralische Identität“, in: Mieth, Dietmar: *Erzählen und Moral. Narrativität im Spannungsfeld von Ethik und Ästhetik*. Tübingen: Attempto Verlag 2000

HACKER, Hille: *Moralische Identität. Literarische Lebensgeschichten als Medium ethischer Reflexion. Mit einer Interpretation der Jahrestage von Uwe Johnson*. Tübingen; Basel: Francke Verlag 1998

HELING, Arndt: „Das religiöse Gefühl als Zugang zur Umweltethik.“, in: Kaatsch, Hans-Jürgen; Rosenau, Hartmut; Theobald, Werner (Hg.): *Umweltethik*. Berlin: Lit Verlag 2006

HÖFFE, Ottfried: *John Rawls. Eine Theorie der Gerechtigkeit. Reihe Klassiker Auslegen*. Berlin: Akademie Verlag 1998

HOWARTH, Robert W.; Ingraffea; Anthony: „Should fracking stop?“, in: *Nature* 477 (2011), 271-275

HÜBNER, Dietmar: „Ökologische Ethik und narrative Ethik.“, in: Joisten, Karen (Hg.): *Narrative Ethik. Das Gute und das Böse erzählen*. Berlin: Akademie Verlag 2007

HÜBNER, Dietmar: *Entscheidung und Geschichte. Rationale Prinzipien, narrative Strukturen und ein Streit in der Ökologischen Ethik*. München: Verlag Karl Alber 2001

INMAN, Mason: „The Fracking Fallacy.“, in: *Nature* 516 (2014), 28-30

ISILDAR, Gamze Yücel: „Einführung in die Grundproblematik“, in: Paslack, R.; Vromans, K.; u.a. (Hg.): *Umweltethik. Eine Einführung für Studierende und Lehrende*. München: Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung 2010

JONAS, Hans: *Das Prinzip Verantwortung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003

KANT, Immanuel: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (AA04:421)

KATHER, Regine: „Menschliche Identität und Dimensionen der Verantwortung.“, in: Schweidler, Walter; Zeidler, Kurt Walter (Hg.): *Bioethik und Bildung*. Sankt Augustin: Academia Verlag 2014

KLIER, Alexander: *Umweltethik. Wider die ökologische Krise. Ein kritischer Vergleich der Positionen von Vittorio Hösle und Hans Jonas*. Marburg: Tectum Verlag 2007

KNOEPFFLER, Nikolaus: *Angewandte Ethik. Ein systematischer Leitfaden*. Köln Weimar Wien: Böhlau Verlag 2010

KNOEPFFLER, Nikolaus: „Umwelt- und Tierethik (Bioethik I)“, in: Knoepffler, N.; Kunzmann, P.; u.a. (Hg.): *Einführung in die Angewandte Ethik*. München: Verlag Karl Alber 2006

KNOEPFFLER, Nikolaus: „Projekt: Angewandte Ethik“, in: Knoepffler, N.; Kunzmann, P.; u.a. (Hg.): *Einführung in die Angewandte Ethik*. München: Verlag Karl Alber 2006

KREBS, Angelika: „Ökologische Ethik I: Grundlagen und Grundbegriffe.“ In: Nida-Rümelin, Julian (Hg.): *Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung. Ein Handbuch*. 2. aktual. Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2005

LANGE, Günter: „Adoleszenzroman.“ In: Ders. (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. 2. korrigiert und ergänzte Aufl., Baldmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2012

LATIF, Mojib: „Der globale Klimawandel.“ In: Kaatsch, Hans-Jürgen; Rosenau, Hartmut; Theobald, Werner (Hg.): *Umweltethik*. Berlin: Lit Verlag 2006

LINDENPÜTZ, Dagmar: „'Ökologie' als Thema der Kinder- und Jugendliteratur.“, in: Franz, Kurt; u.a. (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur zur Jahrtausendwende. Autoren-Themen-Vermittlung*. Baldmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2000

LUBKOLL, Christine, Wischmeyer, Oda: „Ethical Turn? – Einleitung.“, in: Ders. (Hg.): *Ethical Turn? Geisteswissenschaften in neuer Verantwortung*. München: Wilhelm Fink 2009

MARTÍNEZ, Matías; SCHEFFEL, Michael: *Einführung in die Erzähltheorie*. 9. erw. und aktual. Aufl. München: C.H. Beck Verlag 2012

MAYER, Matthias: „Die Reflexion der Dummheit: Über Ethik und Literatur.“, in: *Anglia – Zeitschrift für englische Philologie*, Vol. 129(1), 2011, 117-132

MIETH, Dietmar: „Literaturethik als narrative Ethik.“, in: Joisten, Karen (Hg.): *Narrative Ethik. Das Gute und das Böse erzählen*. Berlin: Akademie Verlag 2007

MIETH, Dietmar: „Identität – wie wird sie erzählt?“, in: Ders. (Hg.): *Erzählen und Moral. Narrativität im Spannungsfeld von Ethik und Ästhetik*. Tübingen: Attempto Verlag 2000

MIETH, Dietmar: *Moral und Erfahrung. Beiträge zur theologisch-ethischen Hermeneutik*. Schweiz: Universitätsverlag Freiburg 1977

MIKOTA, Jana: „Vom Hippie zum Ökoterroren. Umweltschützer in der Kinder- und Jugendliteratur.“, in: Ewers, Hans-Heino; u.a. (Hg.): *Lesen für die Umwelt. Natur, Umwelt und Umweltschutz in der Kinder- und Jugendliteratur*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2013

MÜLLER, Timo; SAUTER, Michael: „Introduction: Ecocritical Extensions.“, in: Müller, Timo; Sauter, Michael (Hg.): *Literature, Ecology, Ethics. Recent Trends in Ecocriticism*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2012

OTT, Konrad: *Umweltethik. Zur Einführung*. 2. Aufl., Hamburg: Junius Verlag 2014

PASLACK, Rainer: „Ziele und Struktur der Umweltethik.“ In: Paslack, Rainer; Vromans, Kees; Isildar, Gamze, Yücel (Hg.): *Umweltethik. Eine Einführung für Studierende und Lehrende*. München: Martin Meidenbauer Verlag 2010

PAYRHUBER, Franz-Josef: „Moderne realistische Jugendliteratur.“, in: Lange, Günter (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. 2. korrig. u. ergänz. Aufl., Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2012

PFEFFER, Susan Beth: *Die Welt wie wir sie kannten*. Hamburg: Carlsen Verlag 2006

RAUCH, Marja: *Jugendliteratur der Gegenwart. Grundlagen, Methoden, Unterrichtsvorschläge*. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett; Friedrich Verlag 2012

RENN, Joachim: „Begründung oder Empörung? – Vom ethischen Beruf zur Wissenschaft in Zeiten kultureller Differenzierung.“, in: Lubkoll, Christine; Wischmeyer, Oda (Hg.): *„Ethical Turn?“ Geisteswissenschaften in neuer Verantwortung*. München: Wilhelm Fink 2009

REUSCHEL-CZERMAK, Christine: „Motivation in der Umweltethik.“, in: Brüntrup, Godehard; Schwartz, Maria (Hg.): *Warum wir handeln – Philosophie der Motivation*. Stuttgart: W. Kohlhammer 2012

RICŒUR, Paul: *Das Selbst als ein Anderer*. München: Wilhelm Fink Verlag 1996

RICŒUR, Paul: *Zeit und Erzählung*. 3 Bde., München: Fink 1988-91

RILKE, Rainer Maria: *Gedichte*. Fischer Verlag 2008

ROWECK, Hartmut: „Wieviel Natur brauchen wir?“ In: Kaatsch, Hans-Jürgen; Rosenau, Hartmut; Theobald, Werner (Hg.): *Umweltethik*. Berlin: Lit Verlag 2006

SCHÄTZING, Frank: *Der Schwarm*. Frankfurt am Main: Fischer Verlag 2005

SCHWEITZER, Albert: „Die Ehrfurcht vor dem Leben: Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber (Röm. 14,7)“, in: *Neue Wege*. 61 (5), 1967

SEEL, Martin: *Eine Ästhetik der Natur*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996a

SEEL, Martin: *Ethisch-ästhetische Studien*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996b

SEEL, Martin: „Ästhetische Argumente in der Ethik der Natur.“, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 39 (7), 1991

STARRE, Alexander: „Always already green. Zur Entwicklung und den literaturtheoretischen Prämissen des amerikanischen Ecocriticism. In: Ermisch, Maren; u.a. (Hg.): *Ökologische Transformationen und literarische Repräsentationen*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen 2010

STOKSTAD, Erik: „Will fracking put too much fizz in your water?“, in: *Science Magazine* 344 (2014), 6191, 1468-1471

THEOBALD, Werner: „Umweltethik – eine kritische Bestandsaufnahme.“, in: Neuhold, Leopold; Pelzl, Bernhard (Hg.): *Ethik in Forschung und Technik. Annäherungen*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag 2011

THEOBALD, Werner: „Umweltbewusstsein und Umweltverhalten“, in: Kaatsch, Hans-Jürgen; Rosenau, Hartmut; Theobald, Werner (Hg.): *Umweltethik*. Berlin: Lit Verlag 2006

WALDOW, Stephanie: „Mich kümmert’s wer spricht. Literaturwissenschaft als ethischer Dialog.“, in: Lubkoll, Christine; Wischmeyer, Oda (Hg.): *„Ethical Turn?“ Geisteswissenschaften in neuer Verantwortung*. München: Wilhelm Fink 2009

WEINKAUFF, Gina; Glasenapp, Gabriele von: *Kinder- und Jugendliteratur*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh 2010

ZAPF, Hubert: „Kulturökologie und Literatur. Ein transdisziplinäres Paradigma der Literaturwissenschaft.“, in: Zapf, Hubert (Hg.): *Kulturökologie und Literatur. Beiträge zu einem transdisziplinären Paradigma der Literaturwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2008

ZAPF, Hubert: *Literatur als kulturelle Ökologie. Zur kulturellen Funktion imaginativer Texte an Beispielen des amerikanischen Romans*. Tübingen: Niemeyer 2002

ZEMANEK, Evi: „Naturkatastrophen in neuen Formaten. Fakten und Fiktionen des Tsunami in Fran Schätzingers Ökothriller *Der Schwarm* und Josef Haslingers Augenzeugenbericht *Phi Island*.“, in: Schöll, Julia; Bohley, Johanna (Hg.): *Das erste Jahrzehnt. Narrative und Poetiken des 21. Jahrhunderts*. Würzburg: Könighausen und Neumann 2012

Internetquellen

APPADURAI, Anjali: „*Get It Done*“: *Urging Climate Justice, Youth Delegate Anjali Appadurai Mic-Checks UN Summit*. Democracy now!: 09.12.2011:

https://www.youtube.com/watch?v=Ko3e6G_7GY4 (entnommen am 13.10.2015)

BELTZ Verlag: <http://www.schattendesdschungels.de/> (entnommen am 10.11.2015)

BRANDIS, Katja: <http://www.katja-brandis.de/biografie> (entnommen am 10.11.2015)

EEA Report: *Climate change, impacts and vulnerability in Europe 2012*, 51

<http://www.eea.europa.eu/publications/climate-impacts-and-vulnerability-2012> (entnommen am 13.07.2015)

ERLER, Lukas: <http://www.lukas-erler.com/biographie.html> (entnommen am 10.11.2015)

Europäische Kommission: *Klima- und energiepolitische Ziele für eine wettbewerbsfähige, sichere und CO2-arme EU-Wirtschaft bis 2030*. 2014: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-14-54_de.htm (entnommen am 13.07.2015)

GLASENAPP, Gabriele von: *Apokalypse now! Future-Fiction-Romane und Dystopien für junge LeserInnen*. Vortrag gehalten auf der Tagung „Albtraum Zukunft. Politisierung von Jugend und Jugendliteratur“ vom 1.-3. Juni 2012 in der Evangelischen Akademie Tutzing. <http://www.uni-frankfurt.de/55285623/GlasenappBeitrag1.pdf> (entnommen am 21.07.2015)

GAUTSCHI, Yasmine: *Über die Spirale*. 2014: <http://www.spiralen.ch/infos-ueber-spiralen.html> (entnommen am 19.09.2015).

LEXIKON DER NACHHALTIGKEIT: *Meadows u.a.: Grenzen des Wachstums*, 1972. 2009:

https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/meadows_u_a_die_grenzen_des_wachstums_1972_1373.htm?sid=08ngl7u9oo56k71u7caod1hu55 (entnommen am 30.06.2015)

MIKOTA, Jana(a): *Dystopie*. 10.03.2013:

<http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/begriffe-und-termini/594-dystopie> (entnommen am 21.07.2015)

REHMANN, Horst: *Naturkonzert*. <http://www.aporismen.de/gedicht/150029> (entnommen am 18.8.2015)

Rettet den Amazonas (Infoseite). 26.04.2012:

<http://www.greenpeace.org/austria/de/themen/urwaelder/was-wir-tun/Rettet-den-Amazonas/> (entnommen am 09.07.2015)

RICŒUR, Paul: *Narrative Identität*. 1978, 209: [http://www.philosophie.tu-](http://www.philosophie.tu-berlin.de/uploads/media/Ricoeur_-_Narrative_Identitaet.pdf)

[berlin.de/uploads/media/Ricoeur_-_Narrative_Identitaet.pdf](http://www.philosophie.tu-berlin.de/uploads/media/Ricoeur_-_Narrative_Identitaet.pdf) (entnommen am 30.08.2015)

SWATON, H.: *Saelde und Ere – Symbole*. 2011: [http://www.saelde-und-](http://www.saelde-und-ere.at/Hauptseite/Arbeitsgruppen/Symbolik/Symbole/FalkeSymbol.html)

[ere.at/Hauptseite/Arbeitsgruppen/Symbolik/Symbole/FalkeSymbol.html](http://www.saelde-und-ere.at/Hauptseite/Arbeitsgruppen/Symbolik/Symbole/FalkeSymbol.html) (entnommen am 08.09.2015)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Pareto-Kriterium: KNOEPFFLER, Nikolaus: „Umwelt- und Tierethik (Bioethik I)“, in: Knoepffler, N.; Kunzmann, P.; u.a. (Hg.): Einführung in die Angewandte Ethik. München: Verlag Karl Alber 2006, 88

Abbildung 2: Grundpositionen der Umweltethik: GORKE, Martin: *Eigenwert der Natur. Ethische Begründung und Konsequenzen*. Stuttgart: S. Hirzel Verlag 2010, 23

Anhang

Abstract

Die steigende Präsenz ökologischer Themen in der Jugendliteratur, wie etwa Klima- und Energiewandel, Naturkatastrophen bis hin zu apokalyptischen Umweltszenarien, lässt zugleich auch den gesellschaftlichen Anspruch, ein stärkeres Bewusstsein für die Umwelt zu schaffen und Handlungsoptionen aufzuzeigen, zunehmend größer werden.

Die in diesem Zusammenhang auftretenden Fragen des aktiven Naturschutzes, der Nachhaltigkeit, aber auch der Werthaftigkeit von Natur, sind in erster Linie *ethische* Fragen, die sich untrennbar mit der Umweltproblematik verbunden halten und die nun in der vorliegenden Arbeit näher untersucht werden.

Die einzelnen Dimensionen einer Umweltethik definieren sich über vier ausgewählte Modelle einer narrativen Ethik, die zunächst vorgestellt und anschließend zur Werkanalyse herangezogen werden. Bei der Analyse richtet sich der Fokus auf die unterschiedlichen formalen Aspekte realistischen Erzählens, an denen die Vermittlung einer Umweltethik in ökologischen Texten festgemacht werden kann.

Die hierzu ausgewählten Jugendromane sind *Schatten des Dschungels* (2012) von Katja Brandis und Hans-Peter Ziemek und *Brennendes Wasser* (2014) von Lukas Erler.

Es zeigt sich bei beiden Werken, dass vor allem die Stellung des Erzählers zum Geschehen im Aufzeigen umweltethischer Dimensionen eine wesentliche Rolle spielt. Zum einen ist es die Figur selbst, die als Ich-Erzählerin auftritt und sich als moralisches, fühlendes und denkendes Wesen mit Fragen nach dem richtigen Handeln im Umweltkontext konfrontiert sieht, zum anderen ist es die Außenperspektive eines personalen Erzählers, die es ihm ermöglicht, über die Figuren eine ethisch umstrittene Handlung von verschiedenen Standpunkten aus argumentativ zu beleuchten.

Charakteristisch für beide Werke ist in diesem Zusammenhang auch ihre Problemlösungsoffenheit, die, über die Darstellung zukünftiger Kultur- und Naturwelten, über Prozesse einer kritischen Reflexion über Handlungen und bestehender moralischer Werte, aber auch über die Beschreibung seelisch bereichernder Naturerfahrungen, den/ die LeserIn dazu anregen will, seine/ ihre Werthaltung im Umwelthandeln zu prüfen.